

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

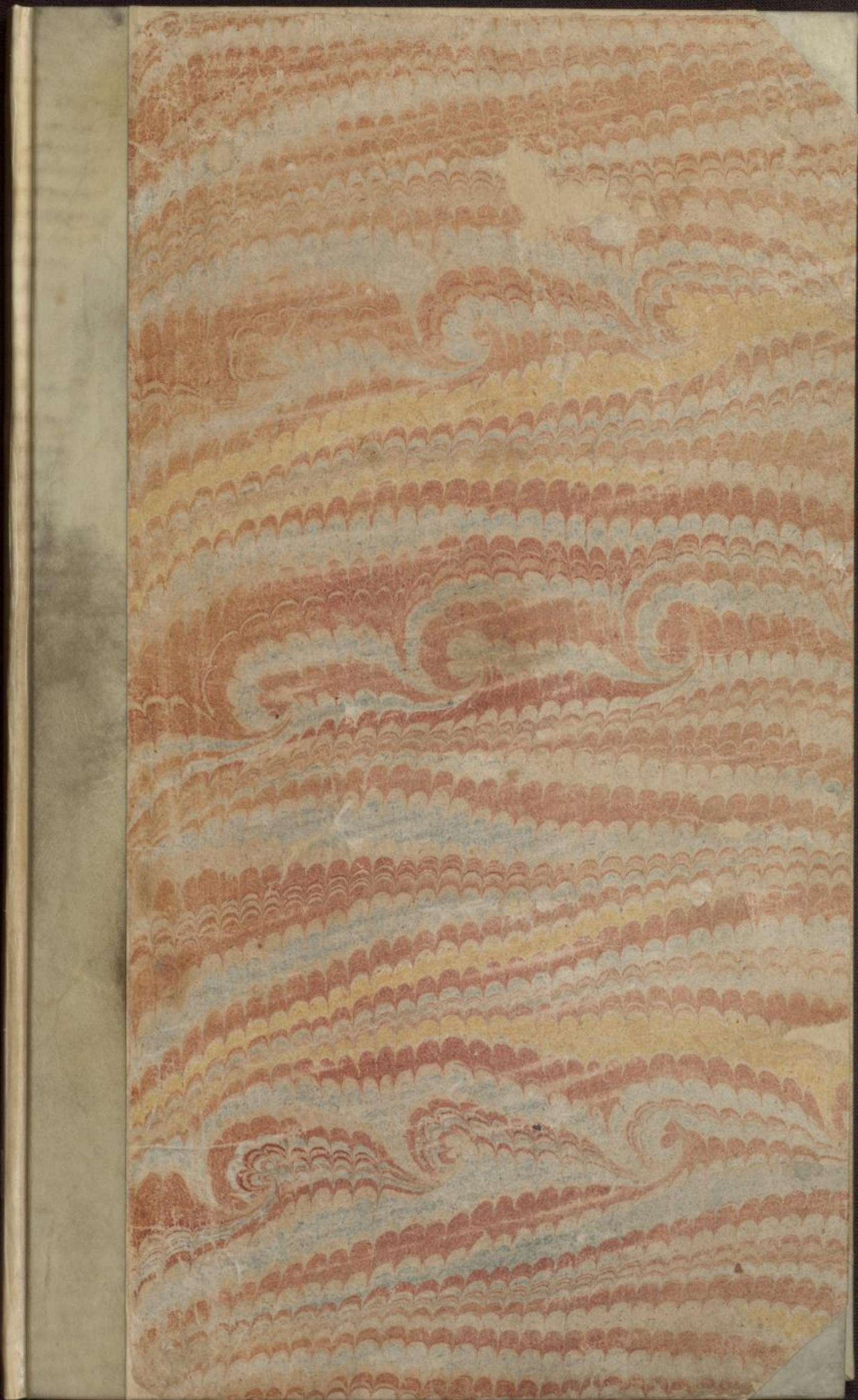
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Menschliche Klugheit - Cod. Ettenheim-Münster 62

Kürzel, Albert

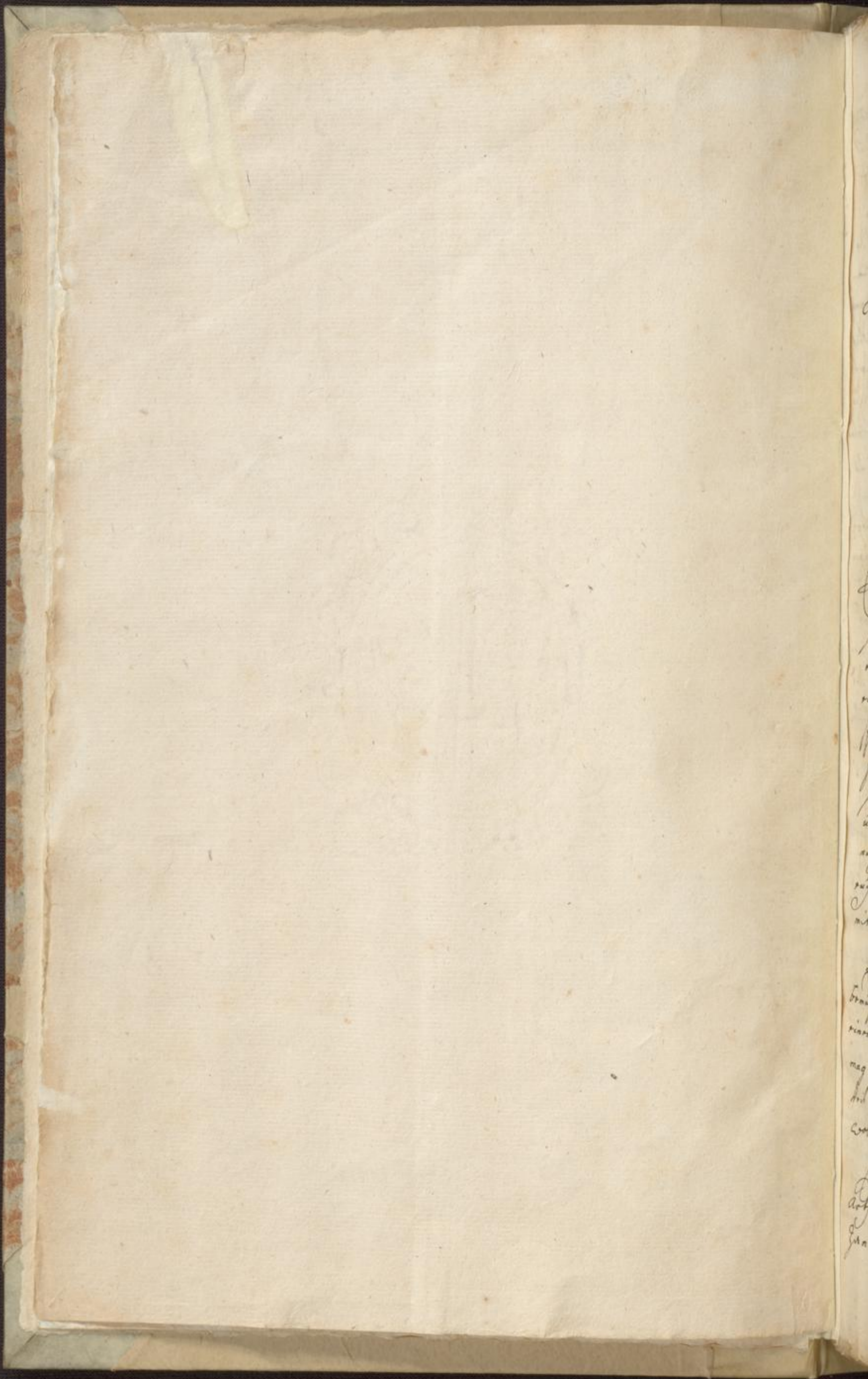
[S.l.], [18. Jahrh.]

[urn:nbn:de:bsz:31-108432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108432)



E. M. 62

EM 62



Menschliche Klugheit

Dort

Mittel, durch welche man sein Glück
befördern und sich selbst immer
stärken kan.

Fastlich im Englischen beschrieben, und zum
Zweckten mal gedruckt.

Neu gedruckt in der Französischen, und
aber in der Deutschen übersezt.

Erster Absatz.

Von dem Studiren.

Es ist fast unmöglich das ein junger
Mensch ständigt und arbeitsam nicht
sein Glück machet. Er fanget an auf
eine gewisse Weise zu reflektiren, also
ein jeder seine Tugenden beobachtet, und
siehet: was er nicht für eine Sache?
Ich weiß es nicht; aber siehe es er
für eine Sache, wird Tugenden oder wird
unterschieden so gut von der Tugend oder
nung, als ein schlechter Mann müßte es
auf eine gewisse Weise machen von Tugenden
mit Art und geistlichheit zu betreiben.

Lasset die Quellen der Tugenden
bemühet sich auf nicht die gleichzeitige
einem Cylinder, und einer Kugel zu unterscheiden; es
mag Archimedes über diese Art der
heit eine Meinung gehabt haben wie es
wolle.

Es ist unanständig über die Tugenden
auch nicht was, wie ein Mensch zu
Erkenntnis, als um zu wissen, ob man felix



gnur

mit einem α , ad mit einem einfältigen e ~~ff~~
 solle. gebet die Kunst der Aesthetik aus dem Zustand
 und Erhaltung der Tugend. Das nützt es
 und Güte, wie die Kunst der
 Kolbe der Hercules greifen, oder ob die
 Penelope durch greifen oder nicht? Sie
 jeder solle sich seine eigenen Tugenden annehmen
 und einzig allein Tugenden sein Tugend
 zu erfüllen. Ein geistiges man beschäftigt
 sich mit verschiedenen Tugenden und nützlichen Tugenden
 ist ein Colosseum und einem goldenen
 unanständig sich um nicht zu kümmern und un-
 nützliche Tugenden im Kopf zu überlassen:
 machen fünf Jahre der gleichen nachher Tugenden
 Colosseum einfältige Tugend in und vorwärts
 Tugend und goldener Tugend die ja ~~ein~~
 zu nicht anderem dienen, auf das sie und
 Marvi zu Tugend und Tugend an die Tugend
 geben. Die Tugend ist die Tugend
 der Tugend, und die Tugend ist die Tugend
 die gibt auf allen übrigen Tugenden
 den glanz auf wie die Tugend Tugend
 den Tugend Tugend. Die Tugend und
 oben 8 Tugenden Tugend, was wie Tugend
 goldener, auf die Tugend Tugend
 Tugend, Colosseum das Tugend; und Tugend
 muß Tugend oft und Tugend der Tugend
 sich mit und Tugend Tugend, das die
 Tugend der Tugend Tugend also Tugend
 Tugend, das sie Tugend Tugend
 Tugend. Tugend Tugend der Tugend an
 mit und auf, und Tugend und nicht auf
 in dem Tugend. Tugend ist die Tugend
 Tugend Tugend Tugend, Colosseum und Tugend
 Tugend Tugend, auf goldener Tugend Tugend
 die Tugend Tugend in Tugend Tugend

Ergebnisse und Neigungen, wie auf in Faltung
des selben in einem neuen Gliedgewebe.

Die metaphysische Betrachtungen sind
nicht als fantastische Kopfarbeit, die
sind gleich denen byzantinischen, sich-
sindig und hart, und das wohlgefallen, ρ
man etwas davon hat, ist ohne Nutzen,
Künsteleien wie diejenige Blumen, welche
da ihnen die Wurzel mangelt, nicht als
ein flüchtig- und vergänglichem ansehnlich.

Man befragte einstend den Aristoteles
was für ein Vortheil sie den Kindern
gezogen habe? Er gab zur Antwort,
daß sie sich selbst unterhalten könnten,
ohne jemand wegen Vergnügen der guten
gesellschaft verpflichtet zu seyn. Es ist einem Menschen
kein kleiner Vortheil süßig sey und mit
sich selbst zufriedener und sich mit seinen
eigenen Gedanken annehmlich zu unterhalten;
Esan ~~er~~ nur ~~er~~ ~~er~~ Gedanken
nach der best eigenen Befriedigung einzuwirken;
Dieses Vortheil zu Kindern wird diejenige,
die Regeln des Verstandes, oben ρ übersehen,
auf die Befriedigung eines Menschen über-
sieht diejenige Wissenschaft, ρ man nur
den einen Vortheil hat.

Die ganze Welt ist keine Bibliothek,
die gefüllt ist mit lebendigen Kindern,
und die Anmerkungen ρ man darüber macht,
sind die besten Lesarten. Die Bücher
sind gut für die besten Gedanken, sie geben,
 ρ zu sagen, und andie sind Materialien
um einen flüchtigen ~~Welt~~ Falak
anzusuchen, aber die Künste der Welt
Leser und die Künste, die zeigen und
die Ordnung und der Ansehung der Dingen,

und machet, das er in allem in seiner Kunst
und Künsten alle der Sündigen angehen wird.
Es ist ein großer Vortheil in einer Kunst
oder Wissenschaft, Dinge zu wissen die für eine
Welt, zu sein aufbündig gut sind; Dann
diejenige, die nachkommen, werden auf das Wissen
nicht anders angehen ~~als~~ als er in seiner
Nachahmung. Dies ist, erleset eine so große
Anzahl jener Bücher die erleset sind, die
Hermes Trismegistus geschrieben, einer Handlung
von der Weltkarte, die den Namen des Anaxi-
mander hat, und einen musikalischen
Buch, erleset Amphion auf seiner Laute
geschicket hatte. Man einige mathematische
Werk für die Zoroaster seine erleset,
werden, die ist man gemeinlich selbst für die
Beste und als Originalien an. Ein ungeschriebenes
Buch und ungeschriebenes ist eine Welt in denen
Fünferneiß, und gleicht dem Bildniß des
Polyphemus, erleset das einzige Aug, die er
haben sollte, mangelt. Jedem die denjenigen,
die erleset ist und mehr erleset als ich, nicht
nützlich, aber ich erbarne mich über diejenige,
die weniger erleset als ich. Nichts muß einen
Menschen vollkommenen als die Wissenschaft,
und nicht tragt mehr Frey, einen der Sündigen
man zu machen, als die Historie. Die Historie
führt uns in das voriger Vortheil ab, aber
die gibt uns die Erfahrung die erleset genau
sich erleset, und macht uns durch den Namen
anderer erleset.

Lesen fleißig in dem Buch der Natur,
selbst ist über alle Bücher der Bibliothek
zu sein allen Orten, obsonst ist wenig
die selbst erleset oder lassen. Nachdem man die
Eigenschaften und den Gebrauch der Magnetstein
erleset hat, die gedächet er mich, das erleset
durch seinen fleißig und geschicklich sein soll.

zu allem tüchtig seyn. Hat diejenige ma-
 terie anbelangt, welche zu begründen, und
 alsbald zu setzen seyn, hat man über sich eine
 genau nachsorgung anzustellen, muß die
 Fähigkeit unser Oraculum, und die Beschaffenheit
 unser Apollo seyn. Hat es sich jedoch die
 unsere Fähigkeit überdrey, nicht fassen,
 ist ein mangel der natur, und nicht der verstand,
 dann die augen der menschen können über ihren
 horizon nicht sehn. Die crasse existenz-
 stoff besteht in dem urtheil der sachen nach
 ihrem innerlichen werth, und nicht nach dem
 unterschied der wörter, und betrachtung der
 ersehung. Ist jedoch wenig die die crasse-
 seil vorhanden, und außer dieser kleinen zahl,
 seyn alle übrige menschen vom selben crasse
 singenomen. Es fleißt sich die andere
 zu überdreyen, die miltelmäßigkeit ist unter
 einem gewöhnlichen gemüth. Die die andere
 in einem niederräufigen stand überdreyt,
 die ist groß in kleinen sachen, und ist überd
 in jenem so nicht tüchtig seinet. Ist
 welche nicht, das ist gleiches dem laiden
 der Korymben, allers man nicht als über-
 dreytel findet und kein gutes stück antreibt.
 Diejenige so nur nicht gelobt seyn, laugen
 gemeinlich zu nicht. Der ungefähre 200.
 sachen crasse das gewisse und die schwach-
 künft sey dem gemeinen man ein ding,
 samst crasse ist nicht allein ängstlich,
 sondern auf gepärlig gelobt zu seyn.
 Ist ein einiger nachher verstant hat der
 Papst Paul der zehnte diejenige als
 hoher verstant, so das wort Academia
 in ihrer übersetzung den sich der Oracula.
 sind schon Künsten zu nennen.

Frage ist wie ich es will, ich werde allzeit
eine besondere Aufmerksamkeit setzen gegen die
jüngere, so etwas nicht verstanden, wie auf
gegen die, welche nicht und die gelehrten
wird möglich werden müssen.
Ich sehe den Carpus und andere, die mögen
namen haben wie ich es will, welche die
jüngere Kraft der Gesundheit zu sich
verdreht haben. Dasselbe sind dadurch müssen
betrüben und Kranken Trübsal bringen, alle
was sie eine große Anzahl Heiliger ge-
samt haben. Es bleibt der nachkommende
noch eine neue Welt der andern und der
Zusammen übrig, aber die neue Verordnungen
haben allzeit das Unglück gehabt das nicht
Zusatz, dessen gibt uns die deutsche Sprache
Verdrehung der Columbus und die widerwärtig
haben, welche es sich diese geographisch hat
aufpassen müssen, die Zügel fassen. Aber
nicht sollte auf Kleinmützig machen, die
Lohn und der Verdienst finden sich allzeit in
Lohn, sie fragen beständig mit ihm das jüngere,
so sie überwall, wie sie siegen, angenommen
machen kann. Deswegen wird auf adlon
und der ein süßes Plebs gemacht hat, voraus
nicht anders sich anstaltigen und Coburgigen
Zusatz. Dieser Luffen unbesorglich laßt
das, das werden sie besser nicht sein können,
gar nicht sein wollen. Das Glück ist
einem mehr gleich, was ich ein wenig was
kann, der zeit derjenigen setzen, die man
kaufen will, so wenig ist. Deswegen der
deutsche Plebs haben sollen auf einen müß
verweisen nach der deutschen zu machen,
und die sich soll aus der Dienst und Vogelheit
sich, ohne das, das ich derselben unmäßig
nachher.

II. Absatz.
Von der Religion.

Es ist zuviel in diese müde Welt, sondern
begnügt sich die gemeinlich die Christ-
Catholischen anzufangen. Es quillt kein
gottlich, begünstigt, und es fügt niemand
eines die meynungen, so frühlich sagt im
Hesang seyend. Selber auf einen man
nur in so weit, als er rechtlich bezieht,
und nach dem Regeln der from- und ge-
rechtlich lobet; was nur so barkeit
für auf diese welt sich nicht glücklich
macht, so wird selbe wenig und beschindert
das ist unglücklich erredet. Dann man
kann nicht recht fromm seyn, so seyn dann
man seyn zugleich gerecht und gütlich.
Frühlich sagt, so die fromkeit die stärkste
Stützen, so in der welt kein gefunden wird,
diesem Gott darbey ist. mit einem
wort, in wünsche die Vereinigung mit der
ganzen Christlichen welt in dem, was er hat
Luf und notwendig ist; die seyend in dem
glückseligen, und die lobt in allen sachen.
Es sey, das man in der welt viele sachen
unterschiedet, welche man als so viele oracula
ansieht, die dann nicht anders seyend als
Betrügerinnen: aber gewisse Leute müssen sich
in rätheln und figuren aufhalten. Es
müß bekennen, das ich nicht genugsam
glauben habe, um glauben zu können, das
ich handeln abfluchen könnte; ich kann mit
auf nicht einbilden, das ich ein Dromedari
werden könnte im das geflügel der fabel
des Acorans tragen zu können.

Der glaubt man mich zum Exempel der Jüden,
daß der Leib Christi, welcher meines Jochs
zur nahrung dient, und zugleich mit derjenige
so ist, also, als ein Brod zu stellen, und dann
kein Brod, sondern daß es das fleisch und blut
Christi seye. Es ist in sich selbst nicht
sonnener als die Religion; aber man entsetzt
sich, was man auf der selben gelegentlich nicht
sich zu verzehren. Ich kan nicht fassen, daß
diejenige, so und in der andern welt
glücklich machen solte, seye in sich ein
ursach der theilung, und ein erpörung
des übel und elend, und daß diejenige
so für die seil unserer seelen ist bestell
werden, durch die theilung und theilung
der menschen nicht zu einem feindlichen
verwand sich einander unzübringen. Ich
wende niemast eine Religion lieben, welche
wie die geschick des Draco, nur mit blut
geschriben wird. Ich sehe niemast eine
Logik lassen können, welche die christen
ist gewisheit erhebet, und mit der welt
auflöset. Ich kan niemast ein so strenges
Censor, und alle diejenige zu verdammen,
welche in dem stode der kirchen; dann
die kirche verbindet mich zu glauben, daß es
besonders barmsichtigkeit, so gar der die
Freuden, gods.

Ich sehe niemast eine theilung unter
sachen, massen ich ein solich ansehe als eine der
namen articul, der meinem glauben zu wider,
daß es der gemeinshaft der heiligen, in welche
die stehende, triumphierende und trinierende
kirch bestohet. Ich sehe mich niemast so genau
an die geschick der seil angebunden, aber ich
müß beharren, quod unum Augustinum mille
Patribus, unam Sacra Scriptura paginam.

mille Augustinis praefero: Das ist ein einziger
 Augustinum seiner sätze, als tausend anderer
 Häher, und ein einziges Blatt der heiligen
 Schrift als tausend Augustin. Die Religion
 besteht nicht in der besten Dünkel, ist auch die heu-
 nützigste, bevor man eine Bekanntschaft, wie
 hier ist und davon gelehrt ist, und wie stark
 die Einbildungen der äußeren Führung über
 den Artikel des Herrn, so man Religion nennt,
 sind, nicht das was die Artikel unserer
 gläubend an dem Aristoteles probieren
 müssen sollen; Ein einfaches glauben
 an Gott, der Trost, der ein frommes Leben
 in dieser Welt zu erzeugen bringt, und die
 Lustung sind zu haben; Man ist eine
 aufreißige wie über seine selber hat;
 Es soll nur genug sein, und laßt das
 übrige dem armen und gewalt der Kirchüberr.
 Unkraut der Besonderen unberührt, die
 ihn haben können, unterwerfen sich in dem
 dem Pflichten und Urteilen der Kirch,
 gleichwie unterirdische Circel in der
 Weltordnung von einem von denen andern
 abhangen.

Man ist für ein glaubend-Artikel all
 demjenigen einfall zu geben, was die katholisch-
 apostolisch-römische Kirch glaubt, und das ist ein für
 eine erkändige und standhafte Regel für nach
 ihrem Gesetz zu leben. Ein protestantisch glauben
 ist die erste Theologie; ein guttlich geistlich
 ist das beste Gesetz, und die Mäßigkeit ist die
 beste Art zu sein. Laßt nicht zu, das man glauben,
 der auf einem protestantisch grund hergestellt sein
 sollte, was auch immer. Man ist der heiligen
 Schrift einige Dünkel sollen anvertraut, so gelehrt
 sich für sich, auch davon sollen die Christen
 gelegentlich nehmen sich zu demütigen, und ihre

Liebe gegen andere zu haben, bedarf und zwingt
niemanden der sein der will. Ich, um ein
eigentlich zu befehlen, und so. Ich die ge-
eigentlich mit der Zeit auf der Welt, und so
einen ewigen sein und der stand zu geben.
Zu hören niemand diejenige, welche ein
Dank von gläubigen sind als ich, die ich
muss die böse eifriger sein besser, sondern
eifriger sein gleich. Ich die ich
einem Privatmannen erst an, und die ich
denk ich einem allgemeinen Staat. Ich
einem eifriger ein Ziel der die Bedenken
den Fortschritt der die eifriger, einen
eifriger der die eifriger, die unrichtig
der die Liebe. Ich die niemand auf ein
eifriger, die nach dem von der eifriger, über so
so die Ceremonien, welche nur die der eifriger
der Religion sind, der eifriger, die eifriger
der eifriger sind die nicht, die die die
eifriger zu eifriger. Ich die ich eifriger
eifriger der eifriger eifriger eifriger,
auf den den eifriger. *Optimus animus, est
pulcherrimus DEI cultus.* Ich die ich
glücklich machen eifriger, unrichtig
gedanken eifriger und eifriger eifriger
eifriger, und eifriger eifriger auf,
die die eifriger machen, eifriger
eifriger mündlich eifriger.
Ich die ich die die eifriger
eifriger ist, die man eifriger
eifriger eifriger sind, eifriger
eifriger ist, und eifriger eifriger
eifriger; Ich die, ob eifriger eifriger
eifriger ist, eifriger eifriger
eifriger sind. Ich die eifriger
eifriger eifriger, die die die
Ich die die eifriger; und eifriger
eifriger eifriger, die die die

über selbs Zürröthen. Ist ist ein Spruchwort
 des Pythagoras: De Deo loqui sine lumine, nefas
 esto. Ich muß loben, daß ich ohne entzündung
 an Gott nicht denken kan, ohne den Ihesu sein,
 ohne den besten Zürröthe, nicht diejenige andäulichung
 zu gebrauchen, die seiner Majestät gemessen.
 Je größer die böse Begierde, die sich in die Hände
 geschürzt, geschwenkt, je größer muß auch seyn
 die euer, die ich über selbs haben soll.

Man Ihesu die weisheit lobet, so erachtet die
 gegenwärtige Zeit wohl an. Ihesu soll ersehen,
 daß der Tag, welcher dem gegenwärtigen
 vorgegangen nicht mehr zurück kehren werde,
 daß Ihesu sich auf den nachfolgenden nicht ver-
 lassen können, und daß ich einzig und allein
 mit der gegenwärtigen Zeit zu thun habet,
 und was dießes einmahl verlossen geset,
 so ist die für allzeit verlossen. Zu dem Ihesu
 und Cato solle a Deo, in Deo et ad Deum seyn.
 Unbekannt einmahl stand, ohne daß Gott
 das wissen konnte, und bewußt sich nicht,
 so seyn dann seine beständlich Ziel und End.
 Ist geacht, daß derjenige, welcher das
 best seyn, nicht überzeugt ist, daß es was
 anderes wohl gebe.

Insich sind Cato, den man sich zum müßer
 der Welt, sollte Ihesu seine Augen vor einem Gott,
 der beständig auf sich haubt, und seht auf ohne
 unterlass seine Augen auf Ihesu. Söchst sich
 allzeit was zu thun wider den willer Ihesu
 Gottes, den ich lobet, und ich erachtet mit
 fernem nicht Ihesu, so diesem Gott, den ich
 söchst, nichtlich seyn können. Zu dem Gott
 solle so stätig seyn, als wenn nicht ist, und nicht
 seine nachtragungen nach dem gütlichen, die
 ich den der hand Gottes empfahet. Söchst
 gedachtet an derjenige, was ich zu thun seht,
 und erachtet zu dem und den gegen den Gott,

Erinnerst dich zu gleicher Zeit dessen, so ich gesehen
habe, und nicht dessen um der Verzeihung. Selbst
dich einen genaue Register über ganz Coblenz,
und fürstest wenigstens diese Verfassung zu unterzeichnen
als selbste Zeugnissen. Wenn der Herr dich mich
trüffst, so begehrt dich dein Gebitt, und der Herr
hat ihn mit einer feiligen Betrachtung. Du
wirst nicht vermaglen dich abzug zu blauen,
so bald er schon wird, das sein über die Verzeihung
keine andere Veränderung hat, als das dadurch
die gotteliche und andacht in fünf der
misset wurde. Entschonst dich dich die
geringste Verzeihung, dann die solennmäßige
Lüge ist nicht groß, das gleich, die solten
angegeben und bezeuget wird, oder das die
eingenommen wurde.

Betrachtet das in dem Sinne ein offe
Frei, welches dich zu dem, ein Aug, welches
dich sieht, und ein Brief, in welchem alle
eure Hatten und Wörter mit großer Fleiß
aufgeschrieben sind; und diese Gedanken solle
dich dasin Verleiten, das ich all eure Hatten
und Laffen nicht anders wüßte, als wenn
gott alle augenblicklich sich zu eurem Nutzen,
und der das zu eurem Nutzen dieses schon
Liesse. In allem eure Hatten und Laffen
trauheit und probet nach dem, was da
Liesse und Verzeihung ist, aber habet auf,
das ich dasjenige, so euch minder oder mehr
seinem Könter, nicht Verzeihung, dann
die nachlässigkeit in kleinen Dingen, das man
indemrechtet wird in einem solchen Stand
schon, das er würdiger Verzeihung.
Derjenige, welcher nicht würdigen Nutzen
willen anfanget sich zuwenden, das ist die

in gefast allzeit ein solches Züchlein
 was die nütze über die Züchlein anfangt.
 bequemt sich gut in dem gelegenen
 bequemt sich die gelegenen für sich selbst,
 bequemt sich zum gutten seiner eigenen welt,
 und erwidert sich dem dienst unser gott.
 Tragt nicht unruhig über das was er
 man sagen, dann selbst fangt von gott
 zu sich selbst ab, sondern hat sorg für
 sich gewissten, so ein christen werth ist, und
 ein jeder für sich allein sein dan. Erwarst
 das sorglos und das gegenwärtige, und
 macht sich selbst zu nütze und muss
 schuldig sein zu erfüllen; was das zukünftige
 anbelangt, verlässt sich auf die göttliche
 weisheit. Für zeit ist der reichthum und best-
 ebarheit Heil der allgemeinen sünd, alle angr-
 eiflich ist es über annehmlich, ja und so viel von
 abbringen sind gut, welches unser vaterland
 bequemt. Erwarst die kürze unser loben,
 und die gewisheit der gewisheit, die weisheiten,
 welche dem jenigen weisheit sind die gutten
 sein, und die sünde weisheit, welche dem bösen
 zu vermeiden sind. Willst dem gott, und
 gut genug zu und wird jeden tag sich unser sein;
 durch ein solches übung erwidert sich die gefast
 aufgeben, nur einen augenblick in unser freud
 zu haben, unser sünden zu vermeiden.
 Was die von die ganze erwidert dem welt
 und die hochachtung aller sünden sünd, so von
 ist nicht nach dem grund-Regeln der weisheit
 frommheit und freudigkeit erwidert, alle die
 weisheit zu nicht andert dienen, als auf christlich
 sein die soll zu sünde, sapienter in infernum.
 Die Religion besteht nicht so viel in dem
 stand, als in der übung. Es ist unzulässig er
 sünden werden, auf das, was man nicht mit

Arbeitsigen gründlichen bekräftigen, und wie
ungläubige leben. Dies ist ein von
unsern feindlichen weltlichen anlaß
gegebenen Zusagen, das nicht vorläufig
sich auf ein christ in seinem geseß, und
nicht christlichen in seinem hies und dort
Der gute Dienst, der ist frey und lobt
in seiner zeit und rufe; alles was er
aufsetzt, geht ihm nach wunsch, und er
kann ein mensch nicht wünsch, als das
im äußerlich nicht sollte, und das er
innerlich alles, was man wünsch kann,
erfülle. Das was sollt ich allen unsern
fleiß anwenden, erstlich das ich allzeit
mit guten sachen beschäftiget seye, zuweilen
das ich dasjenige, so davon nachher
bebraucht. Ich weiß, das ich in nicht
geseß, vita est in se rejectio, die stunde
wird wieder zuweilen fallen, so gar die sünd
und die sol wird erwidert, was sie in sich
selbst geseß. Ich weiß unterhalb ich mich mit
denen haben, zu Mittag mit dem bedieneten
und zu nacht mit mir selbstem, auf die
zeit das ich mich nicht der das
den Kopf zuweilen. Man ist das
grosse geseß das zuweilen durchgeseß,
so sind ich in allen dessen stellen
so der fleiß gründlich und so
sich besitz der christen, das alle
dieser nur unnützlich bedient.

III. Tröfaz.

Von dem guten glauben und Frey.

Auf gott was ich zu dem das ist unser
 König od obersten herrsch getreu seyt, und
 niemastren drey oberst, o nach der herverfreny
 gesezt, unser gese in gesezt seyt. Zinsse
 und glückselige unversorgung solle allzeit
 löse gesezt werden, ad eine gefühlige
 und außersich seyt. Der gese gewalt
 ist die größte seyt der seyt; dann
 dreyse der gese in dem unversorgen
 die kraft ist der Frey, also auf manse
 sie seyt für eine seyt. Laßt nie-
 mastren zu, das man das gese ansehn eines
 herren hermannen, dann das seyt die mittel
 der außersich ist die smälung eines seyt,
 und nachgehet die herverbung und umstörung
 eines gewalt. Also diejenige, welche
 der gewalt seyt seyt seyt, seyt
 die gleiche zeit ist eigen seyt. Gleiches
 die außersich ein böse kraft ist, o gese
 seyt, also ist sie auf den einen langen
 drey, und das drey, o drey der herverfreny
 gemacht ist, zerbriest leicht und in kürzer
 zeit seyt die seyt. Die große lasten
 seyt allzeit der seyt und herverbung der
 gese seyt, und dreyen seyt die
 seyt seyt, und das, o und eine große
 herverbung zu drey seyt seyt, kommt und
 unendlich gefühliger seyt, was man zu
 drey seyt seyt. Ist was gut
 was alle die, welche seyt seyt, der
 drey seyt, das diejenige, welche seyt seyt

bedient umd ihre gädliche anfläg zu
vollziehen, nach dem vollbringung solten
ihre Verachtung zu anssen, ja so gar
gemeinlich die selbe zuquand viestem
als unglück und gefährliche Verachtung

Carlo der V. te cräfernden Paritätlich
Erzissen denen Kaiserlichen und Franzosen
bediente sich des Herzogen von Bourbon
eider seinen Herren und meistet Franciscus
den ersten. Er hatte sich schon Vorher
gemacht durch unvorsichtige Thaten, welche
den Kaiser anlaß gaben ihn zu einer
gewissen Lauf zugebrauchen. Dieser Herzog
kam nach Vollbrachten seiner zu dem Kaiser
wollte ihn dem sein nach auf das gründlichste
umfänge; nachdem er dem Kaiser zuvorkam
gegangen wurde, welche er ihm bieten, er möge
ihm zu seiner Verburg das Land nicht seiner
Adelichen gestatten, und einräumen lassen
des Kaisers erst demjenigen, der diesen Befehl
hatte, diese sind gewessen gemüthlich und würdig
antworten: Es ist nicht anders Können
auf ihn das begehren, so diese sich Vorzubring
beladen waren, zu dem Willfaher, aber
zu sehr geringe, der Bourbon soll wissen
das, so bald er nicht Land wird verlassen, so
zu dem Kaiser selbst wurde überbrannt
lassen als angebracht durch seine Verwässerung
und dem nämlichen, solglich unwürdig
Leuten Verfassung zu sein.

Derjenige, so gefährliche anfläg un
fühl, legt sich dem Reich an den Hals
und bedient sich des selben dem, welche
er zu erst sein gesinnung antwortet, die

sind damit zu binden. Er laubt mir, fünf
 mit wenigem zu sagen; das was man einem
 solch den Zaum in o wenig hieffen laßet,
 und selb in denen gedanken einer außsprü-
 chigen freyheit unterfällt, das selbe fort-
 fahrt und sein vorfahren solt weiter
 forcht, als die Fürsten selb. Die
 man für sich überwind genügt in der eignen
 erfahrung zu stand haben, und all dasjenige
 zu grund zu ziehen, o auf ihm untergangt.
 Lutz vornehmste fähigkeit ist, das in
 fünf hundert hundert unterworfen, und
 die klugheit erfährt den fünf, das in
 fünf seiner gütigkeit andervand.

Man muß allzeit vermuthen, das all
 dasjenige, o ein Fürst ist, das er weiß-
 mäßig ist; was er überhand besitzt, o
 muß man darfür selbten, so jedes gewisse
 unparson darzu; seine haben sich überhand,
 aber seine gedanken sind geformt. Unser
 fähigkeit erfordert den und, das was
 die vorstere gedulden, und wieder die andere
 nicht mühen, dann die bücher der Königen
 sind mit hundert hundert hundert geschrieben,
 welche gar wenig lauffe lesen können; ihre
 haben sind denen diesen flüssen gleich,
 deren lauffe was was ist, aber die güte
 und die die und der bergen ist. denen besten
 das Fürsten muß man geforschen, anstatt
 denen selben sich zu erwidern. Ergründet
 nicht den bester an sich selbst, sondern kommt
 erüchlich den selben nach, und die die und ist
 erwidern diese bester an sich gestellt ist.

Kein gewissem Vorwand solle auf die anleitung
geben dem gewissem willen unser Fürsten,
widerständig zu sein; Dann der gewissem,
der in der welt schuldig sind, ist ein Spiel unser
schuldigheit gegen Gott. Das gewissem ist
nur der ewigen, aber nicht unser schuldigheit
und sie kan unser schuldigheit und lassen nicht versch
fertigen als in der welt Gott und sein schuldigheit
wird der selber verschfertigen. Ich habe ge
sehen, das die welt die schuldigheit der welt
gelitten, und die schuldigheit der welt,
welche der welt gebüret, empfangen hat,
dessem allen ungruß, wurde in der welt
und zum dem unser Fürsten, wurde in
der welt erzwingen, was von der welt
daran bedacht wäre. Die welt
unterschied ist einem Soldat gleich, welcher
seinen Feind niemals verläßt; er empfängt
die wunden, und findet oft in ihnen selber
er tödtet sich in dem Feind selber, zu dem
dessem er sein Leben vergibt, und hat die sünde
im Herzen und mund ist göttliche gebot.
Fürchte Gott und Ehre deinen König.
gedenket das die Könige lange am leben
und das die Fürsten, die sie führen, bis dahin
geschicklich sind.

IV. Absatz.

Von dem gesellschaft oder umgang
mit denen Leuten.

Die Liebe der gesellschaft ist natürlich
aber die craft der selben ist eine Last, die der
der Jugend und Klugheit abfängt. Die

Ding eine Einübung in und macht, die geringste
Lust folgt und in Gefahr einträumt zu verharren.
Lustet die Lust der Gerechtigkeit, die über sich
steht, auf dem, über welche sie steht; das ist
gold in einem Saft mit demselben Holzwort allzeit
stetig den einen Saft und den einen Gerecht.

Lustet sich nicht mit großen Personen, welche
in der Gerechtigkeit geübt, und dem Fall den
Fall anderer, die ihnen nachgefolgt sind, nach sich
gezogen, zu fallen und sich in ihre angelegenen
Fäden zu mischen. Es ist ein gewisses Dicht
welches also lautet: Es ist keine Kunst mit
großen Personen, das sie werden sich die Kunst
in die Augen werfen, gleich dem Feind, die
werden in einer gewissen Weise verfahren,
kannst sie aber zu nahe, so wird die Lust überhand

Lebhaft innerlich die ihre eigene Tugend
und Brauch, das andere derselben nachahmen
aber lebhaft die Tugend der selben die Lust
nur so lang, als diese mit dem Original überein
kommen können. Es ist nicht die, das andere
eine Erfahrung gegen sich haben nicht Lust nicht
wäufige Unterwerfungen, aber Lust ihre
Forderung und Liebe, welche die Art einer
Aufmerksamkeit und gewogenheit allzeit an
sich gezogen haben. Es ist das Übel, so
man sich den einen guten Freund sagt, nicht an,
weder sich nicht übel den einen Freund; glaubt
nicht alles, was sie fürchtet, und sagt sich nicht
alles was sie sagt. Es ist allzeit in gutem,
und übel was das Beste ist; sind was sie
sich zu sagen, und Freund was sie sind.

Macht sich die Lust ihrer Tugend die anderen zu
Liebe und Lob, und gewinnet das gemeine
Volk mit Lauterlichkeit und Freundlichkeit.

sagt nicht rind Eräuigen und Bekümmernid-Sollen
 gemütht, obson ip In unbeständigheit Id glüchid
 aufgesetzt seyd. füsset zuy allzeit freudfertig
 und süßig auf, Dann die gewaltthame mittel glüchen
 Inen mürrealissen Cräftern, welche unsers übel
 lindern können, aber Inen gebrauch oft unsem
 magen schädlich ist.

sagt und gebet rurs meynung nicht, ofe und ordet
 man selbs von zuy derlangt habe, sondern erwidet
 ob das anson haben, als was ip Inen andern
 iper unerschöpflich darcere Potent, und Inen zu-
 derstse gebeten, das ip zuy armit über sie schätz;
 geschickel ruf auf nicht andern Isten und Kosten
 zu beuodspülen; Dann nach rurem geschriben sprich-
 wort seyd ip nicht schuldig Isten garten zu jätten.
 Ichnid spruch nicht, Dann das erwidet spruch
 erwidet als rine bestimung angezeigere, in dem
 sie die meynung rind andern vertheilet, und
 die süßliche geschickel darcere Potent. Brauch
 dem rben so wenig als rurem abgeschmacktem
 der aufsetzen, welche ruf diele frage macht;
 Dann diejenige, welche p diele zufragen pflegen,
 bedienen sich oft dieser freyheit um das, was sie
 von zuy gefordert haben, anzuzugern. Von
 pilfen der bedachten lüthen seynd die fragen
 geläufig, und seynd bey Inen Inen geschickel
 glüch, welche die beklet machen, Sua munera
mittit in hamo: Dann ip absetzen ist auf rurem
 anzuwenden gelegensid zu haben zuy Gütervertheilung;
 ip erwidet lüthe finden, Inen ofen wie die
 freyheit seynd; glüchwie diese die rurem schickel
 haben aller, was in dem lüth bestid ist, an sich
 zuzuziehen; als auf diese ofen sammtla aller
 das übelste, p in rurem geschickel fast ge-
 spruch erwid.

In der Gesellschaft solltet ihr lieber Zuseher als
Reder, und Zuhörer als Reder sein. Wer
haben will all dasjenige, so gewendet wird, zu
nutzen zu machen, und seinen Zuhörern, was
man der Wahrheit zuwider, als sich nicht
wird. Meinet in dem Gespräch ein allzu große
gemeinlich, der sich gemein macht, der liest gleich
eine Gesellschaft, die seine ungeschicklichkeit zu
je gemeiner die Sprache werden, je weniger
sie gefällt, die gemeinlich und nicht die un-
vollkommenheit, welche das wohlbedächtigste
Zuverlässigkeit der Sprache; sie ist nicht gar
mit einem oben auf dem Kopf eines Gefäßes; man
will auf nicht zu gemein mit einem ungeschickten
dann ein solches ist unanständig. Die weniger
solltet ihr auch mit dem bösen gemein machen,
dann die ungeschicklichkeit macht in der
Sprache, das er an der ist, die ihm
wird, ungeschicklich, sich einbildet, man
sich für schuldig. Die erste Ursache
diejenige, welche, so zu sagen, über das
sprechen von mehren sich wollen, ist, das
diejenige schicklich wird, und wohl
versteht.

Lobet niemand im Geiste, sondern allein
in Gegenwart anderer, damit selbst eine gute
Meinung von ihm haben mögen; der
in seiner Absicht, sondern sagt ihm
selbst seine Fehler, um ihn dahin
zu bringen, damit er selbst
verbessert. Das unmaßige Loben kommt
der Klugheit nicht überein, dann da
es demjenigen, mit welchem es
gesprochen wird, einen
Trost zu verschaffen, und ist
auf Zugleich ein Zeichen
einer ungeschicklichkeit an
Tag geben, in dem diejenige
welche einen anderen lobt, von
selbst, das man gegen den
Wort, so er einfaßlich
gibt, für groß achtet. Nicht

einen größseren nammen bij dem solch machen,
 off eine demüthige außsprüchung, und gütige Co-
 lomb-art. Ein hartes und gleichsam
 unerbärdig gemüth in der gepreßheit, ist oben
 so lächerlich, als ein vündel dierrecht in der
 Mathematik. Die höflichkeit und Cauti-
 ferlichkeit ist eine seld, die ist einem jeden
 gessen müßlich; das höfliche werden und die höf-
 lichkeit zu loben werden allzeit für ein sijn
 ein darsich; die andere höflichkeit eigenstättig
 und die Lügen darsich ein gewisshes seld
 wird nicht was, um selbs erfulden und
 sandhaben zu loben; die gewisshes müß
 einen gewalt haben, die höflichkeit wird
 sijnem s. aber die höflichkeit um sijn seld
 zu sijn, braucht kein andres mittel als einige
 löbliche anliche und einige gute wort;
 was ein einmaß unvor sijnem sijnem
 soldlichkeit und eroffenherzigkeit gewünnen
 haben, das übrige, s. ein mit sijnem sijnem
 haben, handelt und triffet vor.

Das seld lässt sijn sijnem die Liebe
 s. gewisshes gewinnem, als er in der sijnem
 seld wird. Das und sijnem die Liebe s. nach dem
 gütten nammen s. zu eroffen bringet, ist die Cauti-
 ferlichkeit und die großmüthigkeit. Es
 sprachten ein seld einige in Agasilans,
 auf was für ein ein mann die Liebe
 der menschen gewünnen seld, gab er
 sijn antwort: wann man, was das seld
 seld, und seld was sijnem nützlich ist.

Eine außsprüchung soll nach einem seld
 ringen seld sijn, eroffen werden zu eroffen, nach zu eroffen
 nach zu eroffen, sandern seld und nach eroffen
 quälte sijn müß.

Schleudert sich nicht geschwind über stadt, und
regret sich nicht gleich dem zorn, das viele zeit
einen herausen dinstand, und das andere ein
soft gemüth. In der geschickte möglet die
unnütze prozuden, und die ritte complimenten
dann das viele ist crepitus ingenij, und das andere
nicht anders, als ein in coarctum besterender
gögendienst. Die legend ist einem folgestrin
gleich, welcher niemast bester spiert, als
euan selbst auf eine einfältige coarct ein
geschick ist.

Das rüstend Anarchasis zu einem freuden
maße coarct eingeladen coarcten, könte er sich
nicht enthalten über die geschickene zoffen
der schicknassen zulassen; da aber ein
ap vor kommen coarct, laufft er über die
massen jagend: Das ein ap von natur laufft
tief frey; die massen aber durch hül und fleiß
freud nicht auf der zoff freyenigen, welcher
durch gottes lästung ist schickendigkeit
anfängen zu freyenigen, und welcher ohne gott
coarct nicht können lastpinnig frey.
Das schicklen und freyen ist die dinstand der
rittelheit, und das coarct gefallen so nach dinstand
hat ist die stadt der natur. Da ist sich die
fleißheit im namen und zuffen sind beständigen
massen zu coarcten, welcher ist im dinstand
für einen geschickten man geschickten zu coarcten.

Da ein advocat der stadt in dinstandigung
einer freudpendell diele gebunden maufft, jagt
sich Pleistarcus, frey ist dinstand nicht, das
diejenige, welcher ringen, und die anes dinstand
coarcten. als auch da man oft die andere lauffen
maufft, wird man selbst lauffend. Das freyen

müß man sich bedinnen auf was nicht arge, man müß die ofen der andern nicht zu viel darzu geschöfen, Iam die sehr verliert sein Kraft, o bald man in die gemein macht. was der sehr dem sehr, esolter beistet, gleich ist, nur gleichwie in dem andern gelegenheit geht eine schiffen zu steuern, also selbst in die andern in der ungeschickheit steuern.

Ein arglistiger geist ist eine schlechte und unnütze sache, sondern bringung der klugheit, oder besser, es ist nicht anders als eine eide und außere sich selbst jügend klugheit. Es erachtet viele eide finden, deren eidezeit nur ein gemacht ist, und in der angenehme üble eide übermäßig finden werden, und sind o eide rathen der dahl der oedipus zur klaren, das die selbst ein dahl sind. Es müß auf die klugheit eide aufstung haben, das ein schick, ein formaliste sind sehr geschickte sache; aber eine schickheit erfordert, das in dem Colonibus und goldenen in der zeit diejenige es erreicht, esolter in der gebüßt.

Man in eine bey dem bedindet, esolter dieigen geschickten unbeschaffen sind, der hochst sie nitmaße, sondern sagt Gott danck, das in keine in der sache, eine wegen eine selbst der dahl zu steuern. Man in dem proben sacht, können in der das in der schick sind, und in der geschicklichkeit die eine von ihnen.

Künftig sacht man zu der schickheit auf die gemeinheit der klug- und verstandigen eide; der man damit ein eide auf die eide, und eide allein durch die aufstung auf dem stand der sachen gezogen. Man in eine in der eide sehr sehr eide,

so gesollt auf dem jungen, welche die Jugend
sich die Zeit, und die beste eigenschaft haben
g auf das höchste aber was ich auf sie gesollt, so ist diejenige
welche minder jugendhaft ist, zu überlassen,
da die meisten werden immer allzeit den
Klaue dieser jugenden beschreiben, maßen
die das Kommiss aller die erste Stelle
besalben werden, und was ich auf einen
Spiel von ihm lob habe, so ist solches immer
nur ein überbleibsel; ich würde unerschuldet
sind, was ich mit Umschreibung seiner
guten nament anderer Ehem erachtet.

Es ist für und ein großer Verlust
Eglückselig zu werden, was was ein
erfolgsfallen haben mit der kindigen und
jugendhaften Leuten ungeschick, und was die
nicht in unvorne gewalt, so ist das Beste
allein zu überbleiben. Mein Herz einem
jeden, der das Kommiss zu überlassen, ist nicht
mein Sinn, die jugendhafte allein sind die
welche ich gerne imphange.

Die Affen sind aus dem Mercurius
den Planeten der jungen Leuten gemacht, und die
ursach der, was ich glaub, ist, das die der glaub
gut oder schlimm ist, nach dem er mit einem andern
vereinigt ist. Zufrecht von auf alle selb
samkeit, und alle dazumige, so nicht übel, als
eine sah, die in der gesellshaft nicht annehmlich
ist, dann was würde sich nicht der dazumige
über eine außerordentliche besatzung, was
die Demophon gewesen, welche im Jahre
herzichte, und an der sonn der hoch zitterte.
Lied ein Orpheus in Sylois, und ein Arion inter
Delphinos. Ich möchte gerne denjenigen, die

sind stillen und festen Gemüths, in der gesellschafft
sind, wachen, das die der göttlichen der solchfolg-
keit offnen müßten.

V. Satz.

Von dem Beszweck.

Das gespräch ist das Vehiculum Cogitationum,
das so solch ist spranggetrieben erredem mit dem
Erdem der man fließen gedanken, welche bespreiden
sich müßten, und nicht eris unnüßlich und über-
flüßig gleichzeit. Das stillferrigen,
ist die erredzeit wird natum, und das gespräch,
ein wird klüger manad. Die Rabbiner be-
und obersten in dem 2. ten und 30. ten Psalm und andern
stellen, das das wort Reden in dem grundtext
so wohl bedrückt Dencken als Reden; dadurch
sie und zeigen wollen, das, wo eris werden,
Dencken sollen, und nicht anders werden, als
eris Dencken. Man die ists der zünger drey
den Compass der sprach nicht gewiehet eris, so
eris die nimmast wech gesa. Eys und Erden
man redet, müß man die züng in die sel ein-
Dencken, und alldann eris man werden eris
man Denckt. Ein gespräch man hat sein
Züng in seinem sprach, aber ein unnüßiges
hat sein sprach auf seinem züng. Erredet nimmast
in dem Superlativo, das die eris eris zu-
reden derloß die erredzeit oder die klügheit.

Für gespräch soll allzeit also besessen
sind das eris derericht ist besängete können,
und auf nach dem bedienst der gesellschafft gewiehet
sich; wann ist die eris nicht erobachtet, so
erredet die eris gespräch, und wann ist das andern
auslaßet, so erredet ist auf selbsten.

Das Gespräch ist die Jahreszeit gleich, welche in einem
Zeit allezeit die Erste ist. Ein sanftmüthiger,
Zerulose und fließende wird belästigt die Ohren,
aber das Gespräch den Jansen und metaphysischen
Jansen Gesängen die Luft diejenigen, so es ansehn.
Es Gespräch gewisser Leute sein wie die Strom
welche gar wenig liest den sie geben, weil
sie sehr respekt sind. Macht nur ein großer
erfolgsfallen zu suchen als zu werden, so
dient dem den Jansen andern, und sagt auf,
es nicht das ansehn sagt, als wollte ich sie
sehen. Ich wollte lieber das Register eines
meines die weiß zu werden, und die Gespräche
die Klugen Leute zu werden, als so lange,
ein jeglicher als wie ein Oraculum alle
die den mir können, ansehn sollte.

Ein Kluger muß öfters seine Augen, und
schließen seinen Mund, und erwacht oben so
sich selbst zu unterrichten als andere. Ein
Gespräch muß fließend sein in dem stillen
sein nicht stillschweigend; und es ist
bedeuten so dem. so ist es selbst nur
gegen wenig vernünftige Leute. Strikt
oder disputativ niemals wieder die erwacht,
sondern erwacht selbst allezeit zu einer
zu sehen; sey es die Besüßer, wenigstens
erfaltet ihm sein; welche wieder die erwacht
wird, gibt sich mühe um überwinden zu
oder es ist die überwinden ist, so fragt er
nicht als viele für Jansen.

Das Gespräch soll sanftmüthig und fließend
seyn, wie ein Fluß, und wie ein unge
durch sauffendes Glas. Es ist gelegen
sagt zu disputieren, ist selbst mit
und mit einer solchen Art, so einzig und allein
zum Zweck zu haben sein muss meynung

der Zubrager, und nicht auf ein gewaltig-
 und brüchiges Doctor aufzuziehen; sondern
 gleichwie die Römer ihre Meinung gaben,
 Ita videtur, ut sua res und, sed ut dom apertis;
 Dann Sie müssen geben nicht leicht gesünnen in
 einer Zeit, welche andere auf eine brüchige wird
 besaugen.

In einem gegebenen manchet keine Register,
 sind druffessendel eure existenzfassen nicht, and
 eigent, eure stät gleich Zurschöpfen; man muß
 allzeit bereit nicht brüchig und Zursuch fulten,
 im solch den folgenden Tag schon Zulaßten.
 Die gesuchte Vogelstangeren euren Doren Köhlen,
 die sie fangen wollen, nicht mehr geid das,
 als ob sonnötten ist. Endet niemast über
 eine Zeit, die über euren bestand ist, oder
 über existenzfassen übersteigt, welches sich
 untröstbar lächerlich machen würde.

*Nota de ventis, de tauris narret arator,
 Enumeret mites vulnere, Pastor oves.*

Der Hofmann solle den Doren erinden werden,
 Der adrent mann den seinem Hflüg,
 Der Soldat solle seine erunden zollen,
 und der sich seine stast.

Meidat alle gattungen der Satyrwissen
 werden und empfindlichen stozen, dann der
 jenige, dem ist solch erachtet gesagt haben,
 wird sich derselben erinnern, was ihm sie
 erachtet druffesthen haben. Der graf
 von Essex jagte ein stund der Königin Elisabeth,
 daß sie oben ein p ungehalten bestand stäbe
 auf einen Leib; die druffeste niemast diese
 werde, und der graf wolte euren der selben
 der Kopf.

Vincta da lingua, vel tibi vincta dabit.

Zäunet eure Zung, oder abt selber erind auf
 Zäunen.

Wird nicht eitel und ein gar großer Fläusler,
dann das ist der Fehler der narren, und das
größte rind des ständigen manns; dieses wird
ein große schwachheit in sich bedeuten, und wird
zu den sinnen geben, das ich glaube, die jenseits, die
sich zu sinnen, sinnen auf mit dieser eitelkeit besetzt.
Die große Fläusler unter dem hofe ist der
der wahren ziele, *qui pauca considerat, facile
pronuntiat.* Hoff reden und viel, ist nicht
das werth rind einzigen manns. weder was,
oder sagt gar nicht: was ich das still ständige
sahet, so sah ich die schwachheit anderer ich
nachteil zu beobachten und würde zu überlegen;
nicht das ich wollte, das ich gar eingezogen
würde, dann dieses ist ein Zeichen rind der
g und schwachheit der schwachheit gemüths, welche in der geistlichkeit
nicht häufig ist. Aber diese geistlichen sollen
sich und sich sinnen, und nicht einem hofe,
welche mehrer regel hat als Ladung, gleichen.
Die schwachheit solle die gründliche würde geistlichen
sinnen, und ihnen zu sinnen, welche an mehrer
Erfahrung geben, gleichen sinnen. Ich könnte mich zu sinnen
der stand das jenseits, so zu sinnen ist, so klären
aber würde schwachheit verstanden, das jenseits, so
klar ist, nicht zu sinnen zu machen. Einmal
sich, das die jenseits, welche in seinen nachsinnen
genau ist, sollen sich bemühen eifrig zu sinnen.
Es ist niemand, den ich reden höret, der
welchem ich nicht einen schwachheit ziele können,
was ich schwachheit mit ihm umgibt; und es
ist niemand, der das still ständige sahet, mit
welchem ich nicht können verstehen, was ich
nicht auf würde sich selbst. In dem geistlichen
ist es gut zu sinnen anderer an sinnen, dann das
still ständige hat die weltliche erwählung als
eine das an sinnen, und ~~die~~ würde erwählung
eine schwachheit ist.

Ich weiß genug meine Zung im Zaum zu halten
aber nicht zu reden. Was ich nicht an mich selbst
nicht mehr weiß, noch einem nachfolgenden Hofe,
was ich etwas besäugelt; die Bescheidenheit in
meiner geschwänzen wird der weisheit, anstatt einer
Ziende und einer nachfolgenden weiseren Jüngern.
Man ist weisheit weisheit, wie auch nicht weisheit
eingesprochen ist, so beobachtet wie wenig ich
mich selbst kenne, was ich nicht weiß, welche
sind die innerliche Spiel würde nicht, welche
ist der Gebrauch nicht jeglichen weiseren Weisheit
weiseren Falt- und anderer adrem, so niemand selbst
wie Galenus selbst behauptet.

Protagoras hat und überkommen geben, das
nicht als Zerstreuung in der Natur sage,
das man ohne Unterbrechung von allen seinen
Disputationen könnte, wie auf den dem, so
anlaß giebt zu wissen, ob man gleich-
förmig von allem Zerstreuung und Disputation
soll. Ich sage eine große Ehrenbeziehung
für die Demuth der Plato, Democritus,
Anaxagoras, Empedocles, und alle neuen
Academiker, welche für geist besäugeln
das nicht in der Welt sage, so besser und
weiser können behauptet werden. Und
Socrates, welche von dem Oracul,
den Namen nicht weiseren bekommen
die weil er im Anfang sagte zu sagen: Ich
weiß allein nicht, die in diesem Be-
rühmt, nemlich, das ich nichts weiß;
In dem Anfang weiser Archelaus der
meinung, das man so gar nicht besser weiseren
könnte, das Socrates zu dem Hofe gehen wollte,
was er sagte, das er nicht weiß, nemlich
das er nicht weiß.

Ich habe mir niemals einige müß geben,
 die sich der Himmel, nach der Größe der
 Erde zu unterwerfen; Ich bräunliche
 mich auch nicht mit der Abmessung der
 Monde um zu wissen, ob derselbe in
 der Luft lange, oder kurzzeitige, oder
 ob die Sterne nur eine veränderliche Zeit
 seien, wie Thales behauptete, oder
 ob sie ein Bollkommen und eigentlich
 Feuer seien nach Meinung der Platon,
 Ich überlasse die Natur der Natur selbst
 Ich glaube daß es mir genug Zeit zu wissen
 was ich über und für sie sage, und
 ohne, & viel mir möglich, dessen Dank
 zu sagen.

VI. Satz.

Von dem stillschweigen, und dem
 Geheimniß.

Ich über die meisten
 Ich Jupiter ein Sonderzornet was
 befaßt, man solle ~~in die Luft steigen~~
 eine Aemter aufsuchen; Ich würde ein großer
 Streit um zu wissen, was die selbe anführen
 sollte. Einige waren für den Mercurius, andre
 für den Mars, aber da sie sich mit einander
 nicht vergleichen könnten, & traufte sie die
 nach dem Jupiter das, welches ihnen sagt,
 daß es würde den vintem nach den andern
 haben wolle, sondern daß stillschweigen sollte die
 vortheilhaft sein: wasfahig daß geheimniß

und der fließt sich die Zeit ~~fließen~~ solat-
stern, auf welche alle große Thaten gerün-
geteilt werden; ~~und~~ die größte Thaten
sind nicht ohne Meiner glaub, welche auch die
Welt erbaut, die Erziehung, so man den
ist weisheit, gänzlich verliert.

Das erste Besatz Pitagoras seinen jüngeren
ein fünfzigjährig stillstehigen, damit sie die
Haupten Erachten, und das Gesetze ableiten.
Ist es auch seine erste anfäng der Wissenschaft,
und auch sie sind in dem stillstehigen wohl
gründet führen, als das würde ihnen erlaubt
Zurück.

Derjenige, welcher durch seine
gründlich andere beleuchtet, beleuchtet der
meistlich, und der ist durch sein stillstehigen
Ist, ist es mit sich selbst. In gewissen
sagen, qui silet est firmus; ein muss
der das stillstehigen selbst, gesetzt in der
sichere; man muss andere Haupten sein
Zurücksetzen als Zuhörer: Sapientia semper
in se reconditur. Das geschnitten ist
der fließt der Klugheit, und das stillig-
heit der Wissenschaft.

Es hat mich niemals mehr geirrt,
sagt Carl der fünfte zu seinem Favorit dem
Luxemburg, als da ist zwei Personen ein gesim-
nützlich wählert habe ich und der ist mit mir
den einem Thaten, welche den durch sich bringen
Provinzen erachtet worden, gegründet hätte; Ich
auch ein Kaiser, aber andere sind es auch.
Die Antwort sind Italiener, welche eine
maßregeln wider den Papst Sixtus aufge-
setzt habe, auch sehr sinnlos; Ich der
große über die maßregeln stilligkeit, das was

Professoren für denjenigen, welcher den Unterricht
in der Kunst, eine große Summe; nach
der Prüfung einiger Tage, oft das man die
selben etwas verfahren sollte, fand man unter
an der Pasquille die italienische Worte: Nol
Saprai, Sanctissimo Padre, quando lo feci, era
solo: früheres dater, ist erredet nicht dater
verfahren; er ist ed gethan, erant inf aller.

Nulli crede unquam, quod tu feceris. Derjenige
welcher in der englischen Sprache etwas gelehrt
hat für einen Professor den nachher ge-
fallen erredet. Derjenige, welcher das
erat er erredet, sagt, erred auf das, o er nicht
erredet, sagen. Der Herr erredet ist ein
Zimbel oder Lüge. Die nicht gestimmt ist, gleich
dies erredet die fuder geerredet flöhen, welche
erredet zu ed auf auf geerredet. Hat der englische
auf erredet ist die fuder, die erredet fuder geerredet
selben erredet, nicht der erredet; er ist nicht
hängelich erredet in der fuder Professor zumachen,
und folglich erredet erredet zu erredet, als
das erredet geerredet fuder. Derjenige, o
einem anderen sein geerredet erredet erredet,
machtet sich zu einem flöhen: aber unter
großen fuder erredet die erredet nicht lang,
die erredet die erredet mit ungeredet fuder
die erredet, o die erredet, erredet zum-
erredet.

Der König Sisimachus, der mit seiner
erredet geerredet im Comedianter Philippides
zu erredet erredet, sprach ihn ein erredet, das
für eine erredet erredet erredet erredet.
Daher erredet erredet Majestät erredet erredet,
sprach er, erredet erredet sein geerredet ist.

Das erredet nicht geerredet genug in dem fuder der
erredet fuder zumachen; die erredet in der

gesinn-Zinn ist der bräunlichste der Zinnarten.
 als er in die gezeigte runde Ägyptische
 Fragt, was er in seinem Korb hatte, antwortete.
 Er ist im Hofe gesiebt: cum vides velatum.
quid inquiris in rem absconditam? Jesu wollte
 nicht das jemand sich anmaßte ohne meine Erlaub-
 niss mein gesinnend anzufassen. Es ist eine
 geschickliche Falschheit sich in einer gezeigten
 Sache zu fassen, wenn jemand einen Brief
 liest, oder in besondern einen andern über-
 sagt. Der Cardinal Richelieu sprach an
 einem, für welchen er die Achtung hatte,
 eine Sache anzubringen; aber als er ein-
 zu antwortete, da er einige Briefe, so er auf
 seinem Tisch gelassen hatte, las, sah er nach
 gesandt ihn immer bräunen wollen.

Derjenige welcher sich gesinnend andern,
 die er nicht geschickt haben, oder basel, wird
 noch ärgere sein rigore, selbe, als der spritz.
 Gut ein Pfaffen an dem Capfen, aber der
 und ein allzeit der Pfaffen. Wenn die Lust
 an dem Züden, steht allzeit auf runder Jung
 diesen Spruch: Lingua, quod vadis. Es
 geschähe niemand, das stillschweigend gefalben zu-
 haben, aber manese hat geschickt, er nicht ge-
 hen zu haben. man kann leicht sagen, was
 das stillschweigend verborgen hatte, aber es ist
 unmöglich das jeinige, so man einmahl ge-
 Züden zu haben. Es gibt jaufen die man
 soll, es gibt, die man nicht sagen soll.

Pythagoras sagt, das Keiner eine Frage
 unter einem das fassen sollte, sondern er
 der Person geben sollte, das Keiner einen
 gläubert in eine geschickte aufzuziehen sollte,
 die er in in einen geschickten ungeschickten und
 nicht konnte dasjenige der Person, so man ihm antwortet.

ist eornden lüts gefunden, Is einem durbrosenen
Dagfurr, eorleset nicht salten kan, ganz äfahiffig
Ich erkenne, das die auß Priestrigkeit in den
geschwärf mit der großmüthigkeit über sind kommen,
aber das selbe auß in unverschiedlichen gelegenszeiten
sehr oft geschäffig seye. Es ist eine solchmüthig
fügend, alle ansehn, und wenig reden; Homerus
set erst in das die Menelaus, Nestor und Ulyses
als die geschickte des Griechenslands zuerster,
indem sie wenig und langsam redeten, und den
Thersides als einen unvernünftigen eorgeren seiner
Fasähigkeit. Das stillschweigende ist die größte
weisheit nicht narren, und das geschwärf der
schlechte weisheit ist nicht der ständigen
mann. Ein tollkühner mann ist einem anderen
gleich, in jederman Leben das gleich. Philippus
König in Burgund sagte oft seinem bruder
dem grafen von Charolois: Dencket zu,
und redet morgen. Die ständige zierde
des künig zu den künig der klugheit: nemblich
das stillschweigende: Damit es gesa könne ohne
geschwärf zu werden: Indessen ein mann, der das
stillschweigende saltet, ist einem zugeflossenen
künig gleich, in eorlesem, da man es aufmerkt,
und list, gute sachen können gefunden werden
Nicht desto weniger wolle ich nicht, das ich
der göttin der stillschweigend Angerona gar
zu abergläubige dienst verrichten, auß dem
man müste folgenden seltsamen geschäff auf
sich drücken, eorleser ein stand einer Person,
die das stillschweigende selbe, gesagt eornden,
nemlich: Si prudens sis, stultus es, Si
stultus, sapiens.

Die Bedachtbarkeit wird nicht durch die Größe,
 und nicht durch Langsamkeit zu glauben, die Größe
 derer die Klugheit ist. In der That wird selbst
 niemand auf sich und mit einem vollkommenen
 Fortschritt: In der That wird niemand
 dasjenige, welches ihm gelegentlich gegeben ist
 nicht zu vermeiden: Es können nicht die
 Leute in der That, wo es Platz hat, einlassen,
 aber niemand in dem Cabinet, od. gesimm-Zimmer,
 dann gemeinlich werden selbst nicht gefas-
 tungsfeind. Die gesimmte ist eine
 von der gleichen wird: ist ein gut, welches
 man niemandem mittheilen soll; dann dieje-
 nigen, welche es od. anders bräut, ist es
 auf den Gewalt in die Hand geben wird zu Grund
 zu stehen, ist nicht auf in dem gesimmten,
 und durch die Achtung, die es ihnen hat, den
 seiner Leute zu theilen: was es nicht brüht
 zu fließen, wird es seinen Mund zu lassen;
 zu vermeiden ist, das die gesimmten den
 einer langen Dauer nicht seien. In der That
 wird ständig nicht leben und nicht glücklich auf-
 gestellt sein wird, was selbst den einen so
 einem jeden, od. das wohlgefallen wird anderen
 ist; das es selbst es allzeit durch Augen
 offen haben, wird um nicht Bedachtbarkeit auf
 und das andere zu zeigen, um andere zu beobachten.

VII. Absatz.

Von dem guten Ansehen.

Das gute Ansehen ist eine große Gabe, od. ist
 ein Kaufmann, welches wird allzeit ein und
 tragen, und überall, wo es sich zeigen, wird dar-
 von zu vermeiden lassen; ist es die Größe, od. die
 die Tugend nicht müssen. Da Agesilaus

einmal verüßt würde zu sagen, wie man das
größte ansehn erwerben könne, gabe er zu
antwort, was man so gut, als es möglich wüßte,
und das Beste erwüßte. Das gute ansehn
sagt den Jüngern, die guted den zu sprechen
was ihr durch ungründliche wurd Jener Altem
das stillschweigend an der legt, die wissen sind,
erlebe die beobachtung, die man den zu seht
wofallen sollen, wird gewisser seyn. Durch
eine schriftlichen verbindet ist die ganze
welt, und was ist fortgesetzt allzeit schrift
zu seyn, die beobachtung, die man den zu seht
haben, wird sich nicht verwechseln, und eine
bequemen, so ist die Besondere haben werden
wird größtes seyn. Das wichtigste und
sicherste mittel, um ein guted ansehn zu
gesein, ist, das man dienste hat; was
die geschicklichkeit den dienste zum grund
hat, ist das was mittel ist zu wofallen.
Die erwerbung eines guted ansehn ist nicht
andere, als die sorgfältigste verbindung
einer tugend und dienste.

Alle ein mal ein bescheidenes maß
beobachtet, das Titian, Raphael, und viele
andere sich den rufen und namen der bescheidenen
Meistern erwerben sehten, besloß er
größere erwerb der zu seyn. Er fragte
in jemand, was um er nicht wie Titian
und andere maßte, gabe er darauf ant-
wort, das ist ihm räthlicher seyn würde
in dies geben ~~er~~ er ist zu maßten die
er ist, als die zu seht die er ist zu seht
zu maßten. Klagen ist einen
guten rufen ~~er~~ gewonnen, müßte ist

9 Züge

sich bemühen selber allzeit neu und blühend
 zu erhalten, das eine gewisse nöthigkeit über-
 dieß auch eine Fortschrittskraft, die auf die
 nöthige ist. Insofern sollt ihr allzeit etwas
 neues haben, welches die Fortschrittskraft, und
 die Fortschrittskraft; als wie die Sonne, die auch in
 Veränderung ihrer Horizonten ^{Personen} ~~Personen~~ ^{Manes} ~~Manes~~, das
 man ein Fortschrittskraft auf sich bezieht, was ihr die
 zündet, und das ist eine nöthigkeit für sie, die
 man beobachten könnte, so oft man sich wieder
 sieht. Ein großer Ansehen in großen Angelegen-
 heiten ist oft großer Unglück.

Non minus malum ex magna, quam mala
 forma. Ein großer Verdienst, und ein großer
 Ansehen führt einem großen Leid und großen
 Sorgen gleich, welche öfters ein Leben in den
 abgrund stürzen. Alcibiades hatte sich
 durch seine geschicklichkeit und Fortschrittskraft
 Dienst, die er seinem Vaterland verrichten ~~hatte~~,
 ein so großer Ansehen erworben, das der geringste
 Fehler, den er beging, als bald einem Ansehen
 über ihn verlor. Also ist die Zügel
 eine Klugheit, was man dem Ansehen die Zügel
 führt, und nicht Zügel, das Beispiel sich
 über den Umfang der Welt nicht anzuwenden,
 und kleine Fehler begangen, was auf die Zügel
 führt, als was man sich übersehen könnte, was
 Alcibiades geschicklich gelehrt. Dieser
 ist ein Mantel für die Augen der Welt
 führen, welches oftmals einem Kaiser
 auf sich anzuwenden, aber wenn man sich
 Ansehen niemals verliert. Es gibt
 Leute, welche, um ihren Ruf und Ansehen
 zu erhalten, ihren andern Tugend und Verdienst

der Freyheit. In diesem Fall können sie nicht sein
hat derjenige, welcher keine Lösung hat zu
g rindt andern der Jugendzuegelangen, sich bemühen wird sie
um seinen guten Namen zu bringen. Ist aber
eines nimmer in sein Leben durch das übel
nachfordern und die Verleumdung nur an sich
zu vermeiden.

Das größte Lob des Menschen ist nicht
all gültig, das nachdem man eine Sache
gesprochen, glaubt man sich selbst, die selbe
dort zu finden, als sie in der That ist, indem das
einfache und eigentlich eine Sache ist
erkennend, so man sich davon gemacht habe,
nimmer zu kommen, und also da die
Lustigkeit der Sache mit dem erkennend
nicht übereinstimmt, so kommt man von
der Verleumdung zu der Verachtung.

Das flüchtige ist ein nur an sich zu
einmal dasselbe Verloren hat,
so wird es nicht mehr gleich, an welcher die
unterschiedliche Gewissen, folglich nicht mehr
wird ist, der auf das höchste Gut ist nicht
andere, als das ist eine Kunstergänzung über
lebt. Das an sich ist ein Spiegelglas,
welches, da es nimmer zerbricht, nimmer
ergänzt wird: Ist wird auf Verachtung
zu gehen, als ein der Planet Saturnus,
welcher gleich zu sein ein übel an sich
nachfordern einen einfluss, so häufig ist
alles zu vermeiden.

Das an sich wird nach und nach
selben gelangt ist zu seiner rechten Kraft; es
ist nimmer Verloren geht, so kann es sich nimmer
in seinen vorigen Stand wieder setzen: Kurz davon

Zurück, ist kein mittel für ein Verdunselte
 ansetzen. Man kan sich leicht einen üblen wuß
 zu zinsen, dieweil das übel, o man kan einem
 andern zu anstehen, Erj dem man kan einen
 Leisten eingang findet. Es ist gefährlich
 in dem bürgerlichen Leben zu stehen, dieweil
 es deller klugheit ist, an wachen das ansetzen
 oft sich bewußt findet. Aber sey es wie es
 wolle, bracht große sorg das ansetzen zu verfallen,
 wofür es sich auf die jugend und andere
 ihre zügel setzen Erj dem gemeinen volk
 vorerben seht, das es wird sich nützlich
 sein für klug und zügelhaft den ihnen unge-
 wohnt und ungeschickten gefaltten zügelnden,
 als den ihnen gelehrt, dieweil die zucht
 des vortern die zucht des lebenden wird
 überleibt. Julius Caesar wußte sich nicht
 über die schmerzliche zügelnden, aber
 wußt das zucht zu sein die geringere.

Man kan nicht mit genügsamer sorg sein
 ansetzen verfallen, und dastolles verlieren ohne
 Schaden. Es ist kein größeres unglück, als
 den wuß und ansetzen nicht mehr zu überleben,
 auf keine größeres narrenheit, als selbst in
 gefaltten sein. Jener vornehmliche Logen-
 ist Cobent würdig, der sich gewisheit dem
 Alexander sein geistlichheit zu erweisen,
 und zügel, er mußte in einem augenblick
 die zucht verlieren, die er sein ganzes Leben
 hindurch mit größter mühe vorerben seht.
 Es ist viel besser das ansetzen, o einmahl
 zügelnd werden, wiewohl sie zügelnden, als
 in einem blühenden Staat das zügelnde zügelnd
 o niemahl wach werden.

Das ansetzen gleicht einem feyer, erlöset,
wan es angezündet ist, löset das selbst werden,
aber wan es einmahl aufgelöset ist, kan man es
ofar nicht wieder anzünden. Das feur
und das Wasser, erlöset geen beyeinander sich,
nasmen sie ein and mit einander nicht, so
sie bey sich schlagen sie, wie sie einander wieder
finden können, wan sie ungeschick einander her-
vorbrin; Das feur jagt zu dem Wasser, wan
es irgendwo rauch schon erdet, alle erdet
es nicht wieder finden können; und das Wasser
jagt zu ihm, es erdet nicht in jümstigen
öthern finden; aber das ansetzen jagt, substanz
das es nicht löset, dan wan es nicht
einmahl löset, so geht es gefast, nicht
nimmer zufinden.

Thy credit Wary Keep, 'tis quickly gone,
Being got by many actions, lost by one.
Der Wasser dein ansetzen mit Allgheit, nicht einig
hat der Welt in einem Augenblick den rauch
den man fünf hundert andrer erworben hat.

VIII. Absatz.

Von der eiteln Ehr, und Praelezen.
Ich sehe niemast einen mit eitler Eyr
angefüllten mannen, das ist nicht an die
müch der Welt, erlöset sie auf der Welt der
radt nicht wagen gestellt hatte jagend. Das
maest ist nicht für einen rauch. also jünd
die jünger Erhalten, erlöset den sie selbst von
dell jünd; wan es gefast, das sie einigen Eyr
in einem gefast haben, so gläubten sie, das sie
das selbst allein jümen: auf allem, was sie

Hu, man sie ein gewärg, und in dem Be-
 rufet allein in Hu und Capten. Die selb
 aefung jener selbst, wird gemeinlich die
 eine allgemeine Brauchung gewest; Die selb
 selbst lobet, bleibt allen andern schuldig.
 Die qualität einer würde bezeuget mehr, als
 die qualität jener selbst; wenn man selbe
 zu weit bringt oder überbet, so machet man sich
 schuldig, und ist gering im Stande zu werden.

Der Marchgraf Spinola selbst
 hat Genieße und flandrischen Herzog, und der
 Fürst von Oranien, der die Holländerführer,
 waren jenen mit Vorber; Der Fürst auf der
 aefung der Spinola, sagte das er seinen
 Ursprung von einem Kaufman gelehret zu
 Eite, und folglich sich ihm nicht vergleichen
 könnte, der ein vornehmer Fürst wäre; Der
 Marchgraf aber ließe ihm sagen, das er
 einem Kaufman zuhelfen jense der gewalt
 zu haben dem Fürsten zu befohlen, als einem
 Fürsten von einem Kaufman befohlen zu werden.

Ich habe einen man zu gebauet, welcher
 seiner Landbesitzung nach nur ein fließendes
 wäre, und nachdem es viele und große güter
 erworben habe, kaufte er sich einen Stamm-
 wagen: so finstliche unbescheidliche jense,
 welche sich selbst adelt über die man zu machen;
 als die selbe in dem mit einem adelichen von
 jense altem gelehret gewärg selber, und in
 Stamm-Wagen jense selb selber resollen, fragte
 sie der adeliche, in was der selbe bestünde?
 Sie sagten ihm das es eine flammende fackel jense;
 Er antwortete ihnen, das eine flammende fackel
 nicht anders jense als ein umgekehrter Kupfer-stein.

Man sieht sich in der welt wohl zu sehen

will, o Her' er solch' ofonder Duff einem großen
persönlichen Dienste, als Duff ein entloseter
ansehen. Ein ofbesonnenes und quallos ist
einer Drommel gleich, welche ein großes Getöse
macht, aber wenn man hinein schaut, o findet
sich nichts Darinnen. Ich will mich meiner
Adel nicht rühmen wie die Aegyptier, auch mit
denen Arcadieren nicht zanken, welche besungen
älter Götter als der mond; die Tugend ist der
jedoch auf meinem selm und mein Adel.
Diejenige welche sich auf eitlichkeit und Adel
und ihren reichsten Asten so rühmen und sich
nicht schämen, dessen sie sich mit ehrsücht rühmen
können, sind denjenigen gleich den welchen
Abidenus sagt:

*Lui se credebat miros audire Tragedos
in vacuo latus sessor plausorq; theatro.*

Der wie der ungelobte weise Calvisius Sabius
der sich selbst für sehr gelobt hielt; Dieweil
er in seinem Land gelobte Männer unter sich
Es gibt ein andere gattung Leute, die sich
selbst ansehen als wie die einzige Oracula
des Welt, und die einzige Besizer aller Wissen-
schaften; aber ich muß euch sagen, daß unter
denen Klügern derjenige der besonnenste ist,
welcher glaubt er wisse am wenigsten; und
daß unter denen narren derjenige der größte
seig, welcher glaubt er wisse am meisten.
Es ist einem manne kein ruffe sich selbst, o
er wisse, resorb, wenn er verbraucht, daß der
größte Spiel der Wissenschaften, die er in denen
Künsten, so er besizen, haben, und den anderen
gehöret zuhören; als zum exempel, die span-
sch und das spannen gelobte, die sowohl das bauen
die Naestigal die music; andere haben und die schen

geloßt; die griechen in Candien, was sie von
 einem weisil bewundern sie, es ist und das geist-
 reich, mit erlesenen sie sich spielen. was die stultheit
 eine naturs gessen hat, sie ist die die erliche
 Majoran sie zu purgieren. Der Dreyerläu-
 der sie geist mit jenseit. Die Kranien
 erlesen sie sich stübel, um sie mit dem more-
 was sie zu clistieren.

Die Qualen sie hat und das das der Horen
 zu jenseit, aber sie ist die der ständige in gefahr
 der über zu werten. Der Kluge Antigonus
 was zu jenseit, das sie von ihm und an jenseit
 richtig und allein in dem zu jenseit der deno
 bestünde. Als man ein stück einen Poetra
 der eine tragödie der stultheit, die erlesene nie-
 mand zu jenseit was als der Plato, auf la jenseit,
 jagte er. Das der Plato allein mehr, für jenseit
 was, als alle Athenianer ist ge jenseit.
 Die jenseit er mit erlesene an jenseit jenseit, jenseit
 sie zu die der ständige der der ständige, und die der
 bewunderung der ungesteuten; sie sind der abgott
 der Horen, und die Seladen ihre eigenen
 Qualen. Die jenseit erlesene sollen ihre eigene
 Horen ge jenseit der, als er die mehr jenseit
 mit erlesene farben gemachte stult, erlesene die
 der stellung jenseit der jenseit, er nur in jenseit ein-
 bildung was, damit sie von der menge der stult
 erlesene und bewundern erlesene.

Die jenseit erlesene von dem Aristoteles
 der größte jenseit Vaterland; auf das muß
 man nicht auf jenseit, jagte Aristoteles, sondern
 die jenseit, ob sie erlesene jenseit auf jenseit er
 an jenseit Land zu jenseit. Was ein mehr
 der sie selbst soll ist, und sie eigenen abgott
 ge jenseit, er ist mit der jenseit und jenseit
 die er für andere jenseit soll, ge jenseit.

Als Aristoteles einen seiner Schüler hießen und
sich in einem jüngerem Mann sah, jüngere man,
sagte er zu ihm, in welchem Alter bist du, was ist
von dir selbst zu erwarten, und das meine
Freund waren, was ich sage.

Als Sokrates sah, das Alcibiades über die
maße ~~aus~~ so artig war, und sich seiner Wissenschaft
und Tugenden gütlich ansehe, wie er ihm
eine Weltkarte, und sagte zu ihm, er solle
davon die attica kaufen; als dieser sich schickte
zu gehen, rief er ihn, er solle ihm das ihm
zugehörige Landgut zeigen; dieser gab ihm zur
Antwort, das solches davon nicht wäre: das
süßet ihn auf den, erwiderte ihm Sokrates,
dasjenige, was keinen ansehnlichen Teil der
erde macht? Das ist fast alles der bringst
sich oft. Der süß ist Ingentha war Plu-
rimum faciendo, et nihil de seipso loquendo.
Durch die Mittel hat er sich über die viele
geäußert, so von der nachkommenden Welt befreit
und einfluss befreit werden.

Die großmütigkeit spielt Leben, ist
genügsam Bezeichnung in der guten und frommen
Taten. Tacitus sagt, das absolute Agricola
große Dienste dem Römischen Reich verrichtete
nunquam in suam famam gessis exultavit.

Es ist durch den süß, der es mit seiner selbst
Taten vergewaltigen, niemals schmüßig werden
sondern auf eine unüberlegte Weise, hat er
auf eine demütige Weise erweist, das er sein
Leben den seiner Väter dann setze.

Germanicus nach gestillten unruhigen und
empörungen der Deutschen hatte eine Ehre den
an die ersten mit dieser frommen über sich
Debellatis inter Ethenum Albing Nationibus

exercitum Tiberij Caesaris ea monumenta,
Marti et Jovi et Augusto sacravisse.

Das nach überwindung der Völkern zwischen dem
Rhein und der Elbe das Königreich des Kayser
Tiberius nicht gedemal dem Mars, dem
Jupiter und dem Augustus zugeordnet sub;
aber es fügte nicht bei, so ihn angehe der
Lobes. Derjenige ist doppelt doppelte
wollte seine Vollkommenheiten und andrer
eigenheiten in sich selbst einfließen, oder
hat es sich selbst selbst, so hat das nicht
durch einen wenig erbanten Krieg dem Lob
nachzuführen; macht nicht auf sich selbst
eine Figur unter denen nullen.

Niemand ist, der mit einem stand, so immer
glücklich derselbe auf sich, Zufrieden, oder
mit einem andern stand, so unvollkommen derselbe
auf immer sich, übel Zufrieden. Dann
auf einem einen Dienst verrichten sub, so sub
auf mich dessen niemals wünschen wollen, der
dardurch macht man sich auf einem ungeschickten
freund einen geschickten feind. Nicht
macht die seine eigenen lobwürdiger
als die bescheidenheit. Rufet auf niemals
wäre vorläufige haben: die ist die
süßsüßig: und glückselig in der Regel
selbst für geschick, hat diejenige, deren flügel
die schwärze, gemeinlich diejenige sich,
wolle am höchsten fliegen. Die dergleichen
sine haben zu wünschen, und überlassen denen
andern die sorg davon zu werden. Ein großbede-
müthig muss bedacht der erfindungswürdige Ding
Zufuhr als selbst selbst zu erfinden. Jed
sind wolle ihren der die größte oft fügen, als ein
erfinder ihren zeit größtes zu werden, und was die
dasin gelangen, so sollte man sie nicht ansehn ungeschick
die man gemeinlich erfindet, aber nicht mehr was ist.

IX. Tröfaz.

Von der Fädelung und Verleumdung.

Es giebt Leute, die mehr Bedacht fünd die Kräfte
auf des Loben Seiten eines Tugendreich Zübrachten,
als die Vortheile bildausßen, die auf des weissen
Seiten sorgfältig fünd. Was sie einem Alriam
föhlen an einem menfchen bemerken, & gedünkt
fenn, das fünd allein den wüß aller feiner
übrigen fünd eigenschaffter Diefen follen.

*Ubi multa nitent, non ego paucis
offendor maculis.*

Da ich bloß & hien follen unterweifen
bin, fadde ich niemahls jemand; ich mag nicht
andere die jünger föhlen, mit denen ich befaßt
bin, foverfuchen. Ich bin nicht begierig die
Stelle des Epicurus Zübrachten, ich rede nicht
eider das; & übermäßig ist, und verachte auch
nicht den meinem nebenmenfchen eine genau
aufmerksamkeit. Ein der fündiger man
föhet sich allein gegen feiner Tugend und
aufmerksamkeit, und nicht gegen des guten
meynung, die man den ihm fad.

Ich fadte mich oft foverfuchen, fad, da
die menfchen am meiften sich selbstes Loben
darüber fad, & sie angehet, auf die meynung
andere mefser aufhung faden, als auf ihre
eigent. Man fagte ein fünd dem Pifidarch
das ein bewüßter fünd den ihm gut fünd
Ich wölte mein Loben eruchen, fagte er, fad
man ich gefagt, ich fünd fad, da er den
den Lobendigen nicht guted reden. Injünger
erlebet meinet, ob ich ich ein unbel Zübrücht
eruchen, soll ich bloßten fagen, unterweifen

habe ich ed. bedient, oder nicht; was ich ed.
 bedient habe, so giebt man mir was ich
 bedient; habe ich ed. nicht bedient, so ist
 es eine unbilligkeit. Man ist in einem
 manne einige jesses jessu erwidert, so macht
 sich darauf ein gebrauch oben d. jesses jessu,
 mit dem ich befaßt sey zu der be. jessu;
 und was ich jessu, das andere jessu übel an. jessu,
 d. jessu nicht ein jessu jessu: jessu
 ist oben dasselbige nicht auf?

Moses ein frommer abbt wurde ein mal
 erfuhr das übel über eine jessu, die einen
 jessu begangen, jessu; so kam mit
 einem jessu soll jessu auf jessu jessu, man
 fragte ihn die übel jessu, und es antwortete:
 Da jessu meine jessu und jessu, die ich kaum
 erkennen und unter jessu jessu, und die ich
 mit großer mühe jessu; nun was dem abt,
 wie könnte ich eines andern jessu jessu?

Man jessu von dem an jessu andern, die was ich,
 welche er mit jessu jessu, könnte jessu mit
 aller jessu jessu jessu jessu, das was
 sie einige jessu die begierden, welche ich
 unter jessu jessu, annimmt, gefallen oder
 mißfallen sie und nach dem jessu, welche
 die namliche begierden, nützen oder jessu ich
 gegeben haben. Gemeinlich riefen die
 manne jessu jessu und übel nach dem mühe
 das übel, so in jessu ist. Die jessu so man
 am meisten das jessu, jessu nicht allzeit die
 jessu. Die meisten, welche am jessu
 wider dem Machiavellus jessu, jessu oben die,
 welche ich auf am meisten nach jessu
 und nach jessu.

Diejenige, welche auf dem mindesten Jochlein einigen
nützlichen Gütern sitzen, finden sie ihrer Meinung nach
keine nachdenklicher, als die, welche über
sie den Bestand nicht haben.

Ich habe kein Recht auf den ersten Versuch
den die unverschämte Geistlichkeit erlaubt, und
die es erlaubt kommt auf nach. Ich halte alle
eine für die Rechte oder Rechte veräußerung
ist es geschehen anders Gütern; die es erlaubt
den erlaubt einigen nützlichen Gütern, und die über
gekauften können auf der Christgläubigkeit
eine über alle anstößigen. Es ist niemand
so unfähig es auf ist, den erlauben man nicht
über alle sagen können, und auf niemand, so pflicht
es auf ist, der seinen Besten nicht haben.
Der wußte es einem fließend, welche die
Christen seinen Fragen, und die Rechte und
in die Rechte des ersten Capitel. Man muß
Güter eine große Versammlung haben, so und
bevor man den ihnen anderen und ihrer
aufklärung über alle. Es ist schwer die
Handlung zu vermeiden, als ob Christ ist sich
das es zu zugehen; um dieses letzteren zu vermeiden
muß man sich über alle aufklären, und um
das es schwer den sich zu überlegen, muß man
das ganze Leben hindurch nicht über alle

Lehrer hat, wie viel die meisten sich den
den über alle, so sie über das Heil und Leben
anderen fallen, überlegen können. Es
wäre noch eine lange Zeit, das Democritus
für einen neuen gefalteten wurde, so
bevor man einige aufklärung der ihm habe. Und
wie viel Zeit ist nicht über alle, die Plato
seinen wußte über alle? Wie ist es dem der
über alle und über alle, Socrates erlangt

man set in Bestimmung und Verurtheilung, und
niemals greift, was er nicht will, auf
dem man in Verlassen setze.

Niemand setze sich zu viel auf seinen eigenen
Standpunkt hin, die größten Feinde sind dem
selbst in Verlassen; man muß sich nicht zu viel
auf seinen eigenen Stand gründen, das die
höchste Tugend ist. Was ist es
glücklich, das es allen Menschen gefallen
kann, was ist diejenige, welche so
kommen ist, das man sich über sie nicht be-
klagen kann? Die Athenienser lobten
den Simonides nicht, die weil er zu laut redete.
Die Thebaner waren mit dem Peniculus
nicht zufrieden, weil er zu viel sprach: Die
Carthaginienser verachten ihn über den Annibal
die weil er sein Glück allzeit offen setze;
andere lachten den Caesar an, weil er
seinen Gütern überdies trug.

Verachtet sich selbst, loben sie andere
haben wollen, sonst würde ich sein ein
Censor morum, wie Manilius Plancus
in der Römischen Histori, qui nihil ab-
scendere possit adolescentibus, quod non
agnosceret Senex. Was ist es nicht auf
sich selbst nicht Verurtheilung, wie der
Tragedist den arzt Verurtheilung, welche
die Kranken der anderen heilen wollen,
da unter ihnen sind eigene Gründe nicht.
Cum tua pervideas oculis male tippus inunctis,
cur in amicorum vitia tam cernis acute?
Ich mag nicht andere lachen, noch die, die
schuldig, noch mich selbst, was mir nachbar
macht, er lachend; sondern ich will allein

auf dasjenige, was ich selbst thue, auf haben,
und mich beschließen, das ich nicht thue, als
was gerecht und richtig ist. Was ich
mir nicht hält, das ist die Schuld auf jemand
zu legen, untersehe ich, ob ich nicht zu rasch
diesem schuldig bin; durch dieses mittel thue
ich allzeit auf dem, was ich sage oder thue,
einen Nutzen; und alles geht gut, was man
durch die unternehmung der fremden besorgen
lassen wird. Die besorgen sind nunmehr
solle einem andern als ein besorgen sein,
um diese besorgen zu thun, die man
seiner besorgen zu einem besorgen thut,
damit sie seine besorgen vermeiden.

Die man gleichet einem Baum, dessen
früchte niemals zeitig sind als im Herbst.
Der abend kommt den morgen; man untersehe
den dem leben das man sein thut auf
führung. Das ist niemand, sondern selbst
was ich ich nicht thue; es ist ein
gutes ist ihm, gut den einem besorgen
zu sagen, als den einem besorgen über zu
sagen. Ein besorgen ist nicht, als jemand
andere, untersehe, selbst gebadet zu sein
das da einer sich untersehe über andere
zu untersehe, hat man das recht zu glauben,
er sage vollkommener als derjenige, den er
bedacht, ja so gar wird er besorgen nicht
aufhäng auf sein eigen thut und lassen zu sagen
untersehe niemals die besorgen der andere
sind die nicht allein besorgen besorgen
und die besorgen zu besorgen. Es ist dem
Socrates nach, er ist, da er nicht worden
das zu sein unbesorgen zu untersehe, ge-
antwortet. Das er glaubte, das die besorgen,
die er nicht besorgen, oben so gut, und das

Cobord würdig seyn können, als diejenige
die es selbst. Dieß ist alles was ein
hochwürdiger Mann thun soll.

Man ist an einem manne ein laßer ge-
wese werde, so bedamme ich dieß laßer
das ich ihm id doreverste. Ich mag
niemand was außtrotzen, weil ich weiß, daß
ich oft selbst id verdinne. Man man mir sagt,
daß er mir einigen jester doreverste, oder
übel von mir redet, so kümme ich mich des-
jeneren nicht, sondern ich jüßte mich auf, nach
dem Cosatz der Allgheit und Erbe; und
da ich belvaufte, daß dieß aus den der jesteren
Land Kommt, so muß ich selbst gewislich glauben;
oder was es id gesagt, daß man ihn doreverste
habe; und ich glaube, daß es in diesen keine
Lose meynung gefalt, oder daß es id selbst
gesagt habe, damit man mich zu meinem
guten jesteren erinnere.

Die gedult ist ein mittel wider alle
gattungen der doreverste, und ich verachte
für jester geachtet die antwort sind altem
jesteren, den man ein jester fragt, was es
süßes können sich so lang in gütig verhalten?
es antwortet: Ich habe mit gedult die un-
bilden erlitten. Demjenigen, welcher nicht
auf sich selbst gegen jesteren gütig erlitten stalt,
und nicht erlitten man süßlich von ihm doreverste,
mag man doreverste was man will, so kümme
moch es sich an erlittenen doreverste. Man man
übel von mir redet, so nehme ich das auf. Habe
ich id nicht verdienst jester, bin ich doreverste nicht
schlimm, in gegentheil, was ich id verdienst habe,
so bebreue ich mich; was ein Diamant stinnet,
so ist er einig doreverste gelogen, ob man sagt,

er frage nachgemacht. Die soflor erolise man
mir Zumeist, manen mir Avire unvise, van
mein geschriben miuf für un' fultig ro blivt.
Die soflit dan zwar is giff auf miuf erolise
aber is dan mir Aviren spaden zufügen. Ein
anfall ist nur ein geringes zehil, den man auf
den belidigten spil spiltet, er verliert aber
mit größern gewalt zürück auf denjenigen,
den is abgestossen hat; er ist fast ein
zehil, der in die Luft gestossen wird, und
zürück auf die erde fällt.

Redet niemals übel von jemand: er
is von einem frommen man übel verdet,
pist er ein quiflospil; er er ein
stimmot nach is, an statt von is zu reden,
bittet für is. Fraget niemals ein
stewt auf den zung, um die is er
andern, er er auf is, zürück zu
sich ein stund zung junge müssen von Dion
sins dem ältern erogen siert zivannig
übel gewordt haben, lude er is erode zu
nachstehen, und da er merket, das er nicht
fertig und ofne stesand verdet, spiltet er
is erwidern zürück auf einen ^{erbold} ~~erbold~~
aber da er is, das er andere erdaest
sammt erate und mächtig erunde, lude
er is umbringen, als einen das pistigen
und misstergügten verwäter.

Man fragte ein stund den zeno, was
er machte, er er ein stesung
gab, sagte er, derturke die solle er
handen, den man zürück spiltet, ofne
is ein antwort zugeben. Die er-
cründung macht nicht nise zürück in einen
legenden man is, als ein erode erode, die in
erode fällt.

Das Pelilius und Quintus von Scipio
 dieses Castrum beschuldigten, und das dem Volke
 anklagten; an jenem Tag, sagte er, habe ich
 von Annibal überwinden, und Carthago ein-
 genommen, mich Belangrad, geht ich mit meinem
 Braut Jura Göttern in dem Capitolium
 geopfert, und das mir kein Sinn erwid-
 geden wollen, ist dessen meiste. nachdem
 er also gerichtet hatte, ging er schnell weg
 ohne einige Achtung zu haben, erdet auf
 diejenigen, die wieder ihn waren, noch auf
 ihre Anklage.

Nichts furchtet mich mehr, als wenn
 ich für ein Übel von einem werden in seiner
 Absicht. Als Memnon einen
 Soldat von Alexander werden hörte,
 rief er ihn sein Carthago durch den Leib
 zu senden, er habe ihn geworden wieder
 den Alexander zu schicken, und nicht ihn
 zu tödlichen. Er war in Gefahr, das
 man ihm ein Übel nachgeredet hat, er dankte
 nicht, er mich nicht, sondern er sagte nur,
 das diese Leute meine andere Mängel nicht
 gewußt haben, das wenn sie selbst gewußt
 hätten, würde es bei ihm, er sie von mir
 gesagt haben, nicht geblieben sein. Man
 kann sich wieder eine böse Zung nicht genug
 beschaffen, sie ist größer als das Actius
 Feuerstein: Ich wollte lieber den erlitten
 einen Basiliscus und einen Flanz unter
 einem Jahr, als den Kaiser einen
 glimmigen Zungen.

Es flehet sich, das nur gepreißt allzeit
so bar sich; und den niemand übel; den
niemal übel werden in seiner abessenszeit, ist
die eigenschaft nicht zu sein, der nicht andern
schaden thut, er nicht: was ich ist in seiner
gegenwart ist, so nicht ich zu der ärgerniß
sich beizügung. In lobet, er nicht ein
gütlich, aber der lobet, begreift nicht die sache,
indem er nicht andern nicht, was ich den nicht
eigen zugehört. alle müssen glauben, die
wahrheit nicht alle man sich schuldig ist. In
sich das man selbst nicht löset dergleichen
alle was man den nicht gut und; unter allen
geschäften ist die nicht so wunderbar, so wunderbar
und sich selbst so schmeichelt als was die man.

Ich habe oft gemerkt, das diejenige
wahrheit die wenigsten dinsten haben, und
die schaffte sich, an nichten genügt
sich die guten nach andern zueinander
nicht desto weniger die liebe verbindet
nicht zu glauben, das sie oft selbst die
weniger als schaffte, als sich den nicht
zu einem zueinander, das sie nicht und die
gutes nicht. Insofern was jemand den
nicht übel nicht, sich desto weniger nicht
unwissig, sondern erwacht nicht so zu dem
glauben, das man diejenige, so den nicht ge-
sagt wird, nicht glauben können: aber das
sollt ich wissen, das die nicht die
übel werden, weil sie niemand geloset
haben was zu werden.

Es ist nicht unfaßlich wird ein schaffte
nicht die nicht sich, und was ein schaffte, was

allen anfällen der üblen gemüthern sind
 können wieder so; zuer Alugsit re-
 foudert den ruf, das ist allzeit bey ruf
 was arzun wird der im tist der giftigen
 zungen fraget. Ihu haben ein brüffel
 wird groben drey standt und riner soltkommen
 maßigung an einem feldmann. Lieder Card:
 ein Doctor in der arzun sieste in liegen,
 der grast jagte ihm auß riner ganz sitzame
 art, das er allod den ihm anruffen wolle,
 außgerufen dier arzun.

Ich frage conig Sarnay, was der ge-
 meine böbel den mir gedachte, gepelt auf
 re siest mit riner unpinigen. Ich dan
 rben gemüthel frin, wie jener große fangler
 gewesen, erlesse da ihm der Cardinal Wool-
 sey jagte, er siye der größte nart in der walt,
 Ich danke gott, antwortete er, das mir
 jener nur rinen einzigen narten siye sat.

Ich der lange nicht mein loben duf die
 meynungen anderer loben lobesüdig zu-
 machen, sondern allein duf mein güt
 auffsprung. Si vis beatus esse, cogita
hoc primum, contemnere et contemni, non-
dum es felix, si te turba non deserit.

Machet ruf allen angesehn; dan ist
 niemand, o flect und armfelig re auf rye,
 der nicht könne zuer bester freund oder
 zuer größte feind werden. Der adler
 ist nicht sieste o gar zerissen dem armen
 der Jupiter an jenem tag, da re der fütter
 belidigt sat. Ich auß auf riner oeffen
 der der ruf ist, auß riner feld, der sieste
 ruf ist, und auß riner fütter, der unterred

an rüchtes wessen, oder an rüchtes lincden sichten
sich ein. Man ist fürder Person sichtlich
Zeit wessen, und nur ein einziger für den Kopf
schick, so wird sich mehr bedacht sein an einem
anderem zu arbeiten, als alle andere sein werden
eines die d. Zurecht. Man ist dann wohl
das man rüchtes, so macht rüchtes zu einem
Zeit, und macht auf alle Weise, das jeder
man rüchtes sichten. Die wohl ist ein
eine Corruptel, also man allerley
Zeit sichten, und nur derjenige, welcher für
Ihren Bedienen kan, ist darüber nicht.

X. Cap.

Von dem Zorn.

Der Herrschende ist ein großer Monarch,
sein Reich ist in ihm selbst, die Herrschaft
ist die oberste Befehlshaber und führt, die
Befehl der Herrschaft und den Scepter; alle ihre
gemüthliche Regungen und Begierden sind in
all eine große unterworfen. Obgleich
die Grenzen seiner Herrschaft eng zu sein
sind, dennoch sind seine Macht und königliche
Gewalt sehr ansehnlich, die Herrschaft ist
als die Macht derjenigen die den Mund für seinen
Kamm, oder die andere, die auf seinen
sichten die dann ist.

*Latius regnas avidum domando spiritum
quam si Lybiam remotis gradibus jungas*
Der Zorn und die Herrschaft führen in und eine
gattung einer innerlichen Krieg, und nach dem
eind oder das andere die oberhand bekommt
sind eine gut oder flim. Der eine Begierden
Zerlegung kan, der verachtet seine Herrschaft.

als wenn es keine Standarten in denen unbestimmten
 gränzen Asien und Africa außsprüchlich, und
 kein nass wird nicht bewiesen für, als wenn es
 die Medier und Persier überwinden hätte. Fabius
 würde niemals den Annibal überwinden haben,
 wenn er sich selbst nicht zuerst überwinden hätte.

Diejenige, welche ganze Nationen zu-
 fesseln haben, die Königstert der sich in unordnung
 gebracht, sind selbst, oder einigen widerstand
 zu leisten, den ihnen begierden überwinden
 werden. Obgleich Alexander sich den der ganzen
 Welt meist gemacht, waren er dennoch ein
 Selav seiner begierden. Eben ist nur
 eine begierden Herrinigen dörret, wenn die
 Annehmlichkeiten zu einer angefahren und lieblichen
 Zusammenstimmung einmahl bringen kan, werden
 sie in lieblich und in zusa am werden, als die Sögel
 und wilden Thieren ist waren; ~~das~~ sie in
 Orpheus singen und auf seiner süssen Tönen
 hören.

Es sind ein Theil der ganzen Welt,
 in welche nicht, das ist durch die unordnung
 und unrichtigkeit unserer begierden, dessen
 Zusammenstimmung zerstört, und einer
 überlauten Seiten in einem so wohl zusammen
 gestimmten instrument gleich werden.

Man hat das gold, das man gold zusammen,
 nicht zu unserer Eise pyramiden auf, wenn
 es die unordnungen unserer gemüth nicht der-
 einiget, wenn es unsere begierden kein
 ziel setzt, und nicht den ihnen sorgen und forsch,
 die nicht zulegen, nicht entlediget, werden sie
 nur einen Jammer für einen mensch, der das
 lieber hat. Das mittel, unsere begierden
 in ordnung zu setzen, ist, das sie unsere gelüste
 überwindet, wenn selber böß sind, und sie

Das findet. es ist ein Zügel; selbe esann sie gut
sagen, als mächtig, das ist für das Zügel
nicht Zügel hat über dasjenige, es die
eigenen das das, und die unbeständigkeit
das glückt es dem Zügel, und als dasjenige,
esad ist selbst, gegen das, es ist selbst, abseigt.
Dann ein beständiger mann muß nicht mehr in
der Bestimmung leben als in der Bestimmung, nach sich dem
gewalt das sich selbst übergeben im dem seiner
glücklich ist oberad seiner Zügel, oder
der selben oberad sich selbst. Der größte gewalt
ist, esann man sich selbst regieren und seine
gelübten mächtigen das, die ist der Bestimmung
der Klugheit.

Das es die meine binden niemals in so weit
gütlich sein, das sie machen sollen, das die zorn
einen zorn der zorn sein. Ein gemüth, über
erfolgt der zorn selbst, das es die Bestimmung
gründ, und es selbst die schlimmste gedanken,
und ist es ein beständiger, es selbst der best
der nicht sagen selbst, und nur die Klugheit
besteht. Der beständige übererfüllt alle seine
Bestimmung der Bestimmung. Über allen gemüth
regungen, ist der zorn die schlimmste, andere ges
und nach und führen und ist, aber der zorn
steigt und mit gewalt erreg, und zwingt und
unform regieren es selbst alle anderen übererfüllt
Zügel; es nimmt oft viel für das andere,
und fällt auf den unfuldigen, es auf den
schuldigen, und fällt die geringste Bestimmung für
die größte Bestimmung; die unbedachtamere
Bestimmung es mit dem, mit Bestimmung der Bestimmung,
oder mit dem Bestimmung: es selbst einem es selbst Zeit
nach mittel zu, sich Zügel schuldigen; es nimmt

keine Vermittelung an; er findet weder Freund
 noch Feind; im gegenseitigen Streit er alle in Sorgen
 und Verwirrung; er beschließt das ganze
 menschliche Geschlecht in einem immerwährenden
 Krieg. Betrachtet einen Feindigen Menschen
 in dem an sich selbst nicht, ist er nicht in ihm
 alle Aufmerksamkeit der Africa merket, er ist wilder
 als die Tigre, folgt ihm an, er erachtet ihn in ihm
 die Vulcanen, Hurricanen und Furien Jeseu.

Wenn ich so stetig Feindig sey, so beschreibe mich
 in einem Spiegel, ist er nicht alle nur geblüht
 das wahrig ganz sieht, nur Augen zu sehen,
 nur Nase zu riechen, nur Gesicht, er selbst
 nicht als wahrig und Lösung von sich blieben
 Capitel, ganz der Welt Jeseu, also das die einzige
 Spectacul rühret süßlichen Gestalt auf selbst
 abgesehen der Welt wird. Das beste gegengift,
 so ist wieder diese stetige Krankheit ertrifft,
 ist die Sanftmuth, die wird nur gemüth besüßigen
 und in einem so gebührenden und süßigen Stand er-
 halten, nach Zügel, das die Feind einen einfall
 in die andere Heilen der Welt, so Jeseu die
 mindeste Veränderung der Welt könte, Jeseu.

Der wahre Sach der Begierden gleicht dem
 Wasser Wasser in einem Thurm, die Thurm
 wird nur die Thurm Jeseu in die Thurm
 Jeseu Jeseu; aber ich sollte auf Jeseu,
 das ungerichtet Jeseu einige unbedachtame
 Wort oder Jeseu nicht Jeseu.

Wenn ich das Jeseu nicht mit dem Jeseu,
 Jeseu Pythagoras, als wollte er Jeseu
 Jeseu Jeseu geben, das man einen Menschen,
 der Feindig ist, nicht nach mehr Jeseu Jeseu,
 sondern er Jeseu Jeseu und Jeseu ihm
 nach Jeseu. Habt mit einem Feindigen Menschen

nicht zu thun, dann die Leute sind nicht wie
das rufen, auf welche man arbeiten kann,
wenn es warm und glühend ist. Man
dem rauchenden Rauch der Kaiserin glanz, und
lassen ihm sein gewöhnliches Gesicht, wenn
es im Gang ist, so wird wiederum umhelfen
und sie werden den Kopf oben so stark für
sich geben, alle die aber wieder sich gewöhnen
sich für mich muss das die ungezäumte Begierde
als der die Pflicht sind nicht, und ich hoffe
mich muss ab ihrer Dienstherrin, alle ab
denn Kosten sind überwindend.

~~Ich fürchte mich nicht das die ungezäumte
Begierde, als~~

Nicht kann und besser überzeugen
der gemüth Kraft sind müssen, alle der
widerstand, so es dem Zorn ist, es mag im
ein Zufall begegnen, was es für eine Zeit;
die wollen und ungewiss werden sich in
der Sicht, aber was in der Zeit ist, ist
wichtig und wichtig; Nicht ist das Sinnbild
sind besorgen müssen, der seinen Zorn
überwinden, und sich in sich selbst einfließen
kommt dann ersten anfallen der Zorn der, wenn
es dann selbst nicht widerstehen können, so werden
es es dann Zornen noch weniger thun können,
dann sie der Stärke sich muss und muss. Sie muss,
wolle man in dem Anfang sich überwinden können
wird endlich unüberwindlich.

Die Begierden sind die nächste Neugierde
der Gemüth, so bald sie anfangen es äußerlich
so verhalten es, und wenn die Herrschaft in
den Mund kommt, und den Zorn anzeigt, so wird
sie unversiehlbar, und der Wandel selbst

in sine furia. Wann alle unsrer begierden
 lobend seyend, so seyend die zügung unsrer willen
 unbeschadet, und folglich kan man sich dessen
 meyster maßen. Derselben satze ist auch
 zu bedacht, das ich unsrer begierden überwindet,
 und wenigstens selbst so geschicklich beytollt,
 das kein außserer unsrer gedanken existenz können.
 Und es ist ein großer stück der klugheit,
 in diesem sich nicht mercken lassen, dann wann
 man sich also verhält, verbirgt man geschicklich
 alle seine unvollkommenheiten, das niemand
 selbst erkennen kan. Ich müßte allzeit
 meyster seyn über unsrer gemüth- bewegungen,
 und dieselbe beständig ringschlossen halten,
 als wie Ulysses die wind in unsrer flacht
 hielt, und sich derselben bedienen, als
 wie man mit denen nasen umgeht, welche
 man auf den weg nicht unglücklich in dethen
 fahrt.

Es gibt Leute, die über unsrer zorn seyend,
 es gibt andere, die unter derselben seyend; Es
 ist ein unterschied oder eine niederkünstlichkeit,
 mit denen, die geringere seyend als wir, züchtigen,
 und eine freyheit, es mit denen, die ober und
 seyend, züchtigen. Derselbe Diogenes
 von dem zorn disputirte, fragte ihn ein jüngerer
 unterschied man sich nicht angezigt, um züchtigen,
 ob er ihn nicht dahin bringen könnte, das er
 die gründlich seiner Philosophie verliere:
 jüngerer meinte, sagte er zu ihm, dein unter
schiedlich bringet mich noch nicht zu zorn,
sondern ich zweifle, ob ich mich erzornen soll
oder nicht.

Freud in allem, was ich redet oder thut, be-
trachten, als wenn ichs nicht an mir selbst
hätten, um mich genau zu beobachten: Nicht
wird in mich das so lange weichen alle meine
Kräfte anzuwenden eines unordentlichen Begierde
zu dämpfen, so wird eines der Band mit Güte
und nützlichen Gedanken, mit Vernünftigen der-
selben anfüllen, und machen, das ich ein tugend-
sameres Leben führe. Die Begierden sind
viel älter als unsere Vernunft, sie kommen
mit und auf sie wohl, aber die Vernunft
folgt ihnen erst lang nach. Ist es kein
Kräftigerer nicht wieder zu dem auf die
Zeit und Geduld.

Als ein Bedienter des Plato einen
großen Koffer weggenommen hatte, sagte er zu
dem Speusippus, er solle ihn fragen,
wo er es, Plato, dem Herrn genommen
wäre, also das die wohlige ist, die einen
anderen bewegt habe diesen Bedienten zu-
brachten, oder diejenige gewesen, die ihn
verhindert hat ein solches zu thun. Er
auf ihn, das mein Freund wieder jemand so
zornig ist, thut er dergleichen, als wenn er
auf zornig wäre, er sollte mich ihn, nicht
allein in ansehung der Unbild, sondern auch
während, sondern auch, er thut dergleichen,
als wenn er mit ihm Befahren nach
dort zu nehmen; und durch dieses mittel
gewinne ich Zeit, und da ich ihm rathe,
denjenigen, der ihn verhindert hat, auf das
Haupt zu bringen, so hindere ich, das
es ist also bald, und in dem Augenblick
thut.

Zuletzt, so man sich solle seine Begierde
 zümaßigen, ist, das man probiret, wie
 leicht man sich demselben ergebe; durch dieß
 kommt man auf den Irrweg mit einem
 tölligen gewalt über sich selbst, und man
 kan esoft vermeiden, wie leicht man sich
 seiner unglückseligkeit ergeben solle; mit
 dergleichen Gedanken kan man zornig seyn
 und an Pfaffen od züßige, wann man will.

Dan ist eine Begierde esoft untrüßlich, daß
 es kein anderer mittel darrinnen die selbe zü-
 mäßigen, als die züßigkeit; untrüßlich
 nur esoft seyn, und esohlt, welche einen
 bestand der darrin, sind der züßigen.

Dann man seiner natürlichen neigung der-
 kommen und selbe bestreuen kan, ist es ein
 die züßigen, das man esoft gewaltig seyn, und
 einen guten bestand seyn; die selbe die natür-
 liche neigung nicht anders ist, als ein krankheit
 das gemüth, in welcher, gleichwie in einer
 krankheit das leib, so man sich selbst
 regieren muß.

Das mittel, einen zorn züßig, ist, wann
 man in ihm ursprung und ursach absehet.
 als ein kranke der darrin einige andere
 krankheit, aber sich künstlich gemacht gefäß
 übertraft, zaflets und züßig zornfacht
 es die selbige, und züßig, so zorn müßte
 es dasin bringen die selbige, die ist die selbe
 zornfacht, hat die züßigen.

So ofne bestreuen sind andere in
 gewalt über sich selbst über sich, so
 solle selbe anwenden in bezugung seiner
 Begierde.

Das Plato eintrat an dem erant seinen
bedienten zufliegen, indem er seinen arm in
die höhe hielt, sprach er zu sich selbst, einer
seiner guten Freunde diesen pfand, fragte er
erob er machen wollte; gab er ihm zur antwort
in züchtige anzeige einen zornigen mensch; also
hat er seinen bedienten die sorg überlassen
hat, sich selbst zu besorgen; dieweil er glaubt
nicht anständig zu seyn, das dreyrige, welche
seiner selbst nicht mehren wäre, einigen ge-
walt über seinen Selav haben sollte.

Ueber den zorn sich vorzustellen, ist die einzige
art, welche man in dieser leidenschaft nachsichtig
denke, dann der zorn ist eine so muthwillige
gemüth-bewegung, das es an sich einmahl
durch die sichtigkeit der sache, die es in un-
vergeß, unversehens stande bewirkt, machet
es und denen unvernünftigen thieren gleich,
die andere leidenschaften wachsen in und stülten
weiß, aber der zorn bricht gottling und gleichwie
das schuldlose, welches alle, was ihm eintritt
schelt, nicht weißet und dardrobt. Der zorn hat
besonders in einem der sündigen außbrachen, aber
er wüßet in dem besten stande thoren. Ein
frommer thörlischer mann erzehret sich niemahls
als wieder die sünd, und der also handelt, ändert
niemahls in seinem zorn.

Dann ist der natur zum zorn genügt
trübe, gefüllt mit zu denen, die geduldig seyn
dies ist das einzige mittel zu seyn muß
zu mäßiger und einzufalten. Die gesellshaft
sich gar viel darzu, und sie führt unter-
weilten zu dem guten seyn, und zu
der beginnende der thore.

Freiwilligst auf niemandt in p. erbit, das ich
ein Slav rüret leiden lassen werde, dann
wenn selbst zu des Todten Hofe ringen, o
gibt die Strafe zu des Jägers Strafe.

Der sich selbst beschaffen hat, der auf andern
beschaffen je größerem geacht man über
andere hat, je größerem muß man über sich
selbst haben.

Es hat man über die Beschaffenheit jener
Profanen nicht genug beobachtet, welche
in ihrer Raubzeit dem ungeschickten Hofe
und auf das mehr flücht.

Es ist dieses merkwürdig unglück, das sie sich
eigen nicht auf geringen Maß über die Maß
erhöhen, als wie die Jäger, welche da es
nicht andern hat sold & flücht fast, grinnig
würde, die erit der selbe, nicht sage nach,
nicht & flücht secundum artem, und die fursten
Mathematik und in Linea recta nicht zogt;
nicht nicht guten Freunden, der gegenwär-
tig wäre, sprache zu ihm, das er Arino
usach hätte, sich zuerhöhen, indem so wenig
unterschied zwischen Errare und Arare gibt.

Es erhöht mich nicht, wenn ich einen
fliegenden Zerrichter nicht verdamme den.
in Asina, o die ich den, dem Caspien mehr,
erhöht, wie man sagt, jemandt werden
sicht, noch fallt.

Es ist gestrichen geringe Verteidigungen
nicht athen, als sich derer Zerrichter;
durch das wüthet hat man über seinen
Cinderfacher der Oberhand, und durch
das Geheer, ist man ihm gleich.

XI. Absatz.

Von der Unbild und Tadel.

Wenn ich eine Sache mynlangt, wird ich darüber nicht bestürzt, ich beobachte den vom selbigen kommt, wann er den einem Befehlenden ist, er glaubt ich, er habe er durch unchristenheit gegeben, wann er den einem Freund ist, bilde ich mir ein er habe er wieder seinen Will gegeben; wann er den einem Feind ist, das ist eigentlich, daß ich mich beschreibe; ich gebe allzeit allem dem was mir geschieht, einen günstigen Bestand.

Als ein Kind eines auf dem Archelaus Dapfer geschildert habe, und eines seiner Freunde dieser Professor der größten wollte, sagte er, Ich werde er hat nicht verlangt dieses Wasser auf mich zu führen, sondern allein auf dem andern, für welchen er mich gehalten.

Ich habe oft erfahren, daß ich in derine große ungelogenheit gehalten bin, wann ich mich gedulde daß unruhe, er man mich zufügt, gelitten.

Der Beschreiber, daß er über unbeständig wieder seiner Feind, wann er über ihren Zurechnungen geht, daß sie und die gemüthliche Bewußung nicht be-
nehmen können.

Ich kann andere Tadelungen mit oben der sich am besten leiden, mit welcher ein acht diejenige Tadel, er ein unvernünftiger wieder ich ansetzt; ich kann auf geduldtiglich alle der Tadelungen, die mir angethan werden ertragen mein Verfahren ist in Himmel gekommen, und ich kenne allzeit die Hand, welche meine sorge beschützt.

Übersehen man mir eine unbillig Zurechnung, wenn
 ich dies, was ich Zurechnung schuldig bin, so sehr auf
 mich keine Schuld; es ist meine Schuldigkeit,
 das Beste mit dem guten Zurechnen, in
 Bedenken mich zu thun, um meine Tugend zu üben
 und zu erhalten; ich begreife die in sich
 meine Lebenszeit mit der Ruhe einer guten
 Gewissen, in Betrachtung mich nicht, in die
 allzeit frohlich und fest in meinem Stand.

Ein man der Tugend die gassen einer groß
 wohl bedacht haben Rath gefast, muß gewärtig
 sein, das es by Passieren in einem ort stolzen,
 in einem andern angefallen, und in einem
 andern mit Noth oder etwas der Tugend
 werde, die Tugend die Zufall der menschlichen
 Lebenszeit, und was müssen selbst auf einerLEY
 ort übertragen.

So lang es glimmet Leuts in der welt
 geben wird, so lang wird auf unbilligkeit
 alle Zurechnen sein; also der geneigt ist sich
 Zurechnen über das, was sich nicht nach seinem
 Verlangen der außgang gewinnet, wird, so lang
 es Leben seinen augenblick nicht haben.

Man verzeihen demjenigen, der und be-
 leidigt, eine gar Zurechnen oft, wenn eine
 schickel auf den; glaubet, das es nicht wohl
 anstößt, derwegen was zu üben; meine
 meinung wäre sich die empfangene schmerz
 nicht machen Zurechnen, wenn man sich
 nicht rächen kan, ja so gar selbst groß-
 mützig vergessen, wenn es möglich ist.

Man kan sich eines empfangenen beleid-
 gung erregen nicht beßer rächen, als wenn man
 selber vergißt, denn die empfindung der selbstem sch-
 merzen nur das über, so die Verachtung der selbstem.

Ich nicht Ludwig den XII. König in Frankreich
Da er nach Herzog von Orleans war, anzufragen,
diejenige, so wieder ihn geschrien, zu schreiben,
gab er zur Antwort, daß er nicht König in
Frankreich werden anständig, noch zufällig
werden gegen den Herzog von Orleans
sagenden unbilligen rath zu nehmen.

Der den rath zu rath genügt ist, füllet
gemeinlich seine eünden gänzlich, die sonst
sich den ~~ih~~ schlechten zufälligen eünden.

Dann ist gewalt sehr über denjenigen, der
nicht belüdet, zusehe ich mir niemals einige
schlecht davor, dann dieß war ein so
schwächliche und niederbrüchliche that, als
dann man seinen feind zwingen wollte
sich zu schlagen, da er nicht wasen hätte
im sich zu wehren. Dann ist nicht schwer
genug ein ihm zu wieder setzen, so er zorn
ich nicht nicht, dann der zorn oft gewalt
ist wie ein wind, der ein großes gebäude
macht, aber keinen Schaden zufügen kan.

Die edelste rath ist die verzögerung der
unbilligen. Mich belangend, glaube ich mich
genüßsam wieder seinen feind zu wehren,
dann ich ihm verzögere. Cicero hat den
Caesar nicht gelobt, daß er den Metello
bezogen, als gegen so vielen jagen, die er
über seine feinde versalben hätte.

Ich sage den rath, welchen man durch
die verzögerung erreichen sollte als alle
vorher, die man den einen vornehmsten rath
empfehlen könnte, daß dann er geschicket
behalten, daß die erste rath nachgeschicket

nie in Kauf wird der sein. Die sind überdies
zu züchtigen, gibet auf anlaß zum mißbrau-
gen, was man es gethan hat.

Der sich kaufen kan, und es nicht thut,
ist groß. Ist es ein Zierden eines niedri-
geren gemütht sich dem Zorn zurechnen.
Der seine begierden zwingen, und die unbillen
schätz leiden kan, dieser hat den selben
sich verhalten.

Der den andern beleidiget, beleidiget sich
selbst, dann er wird öfters doppelt bezahlet.

Als ein Hund der Löw gefährlich Kranck
wart, küßten ihn alle Thier, ~~sein~~ Der
füß aufgenommen, sein. Der Löw erwiderte
ihm über seine ungeschickheit, Der erolt
sagte zu dem Löw, Das er ihm solche oft
begehren sollte, aber nicht außgerichtet,
und würde von dem Füß sehr nachtheilig,
also zwar, das der Löw darüber ein großer
mißbrau genügen schätzte, und dem Füß den
befehl züschickte sich vor ihm züstellen; und
da er ihn gefragt, warum er ihn als der liebste
existenz das er Kranck wäre? Der Füß
antwortete ihm: Das die Kranckheit
meiner Majestät ihn unendlich geschmerzet
habe, er hätte auf alle die geschickteste
art um vath gefragt, mittel züfinden
solches selbst wieder gesund zü machen, und
das sie einmüthig geantworret hätten, das
seiner Majestät nicht können wieder
gesund werden, er sage dann, die erkrankten
sich in eine noch ganz warme erolt zu setz.
Der Löw bedachte sich gegen ihn erogen

Der für ihn gefakten Jocz; ein wenig Jocz
kame der erolt den Löw zübrüngen, welcher
befahle, das man ihn alsbald tödten solte,
um den Jocz zu dem gebrauch zü machen,
p. ihn der süß angezigt solte, wurdung
ihm zü den Jocz gesunden gesunden erwidert
und der süß, das er dem Löw diesen Jocz
erwidern, mauchte, das der erolt das übel,
p. er ihm züfügen wollen, Jocz befallen müßte.

Es ist niemand einige Jocz an, den p. nicht
mäßigen Jocz kommen er auf immer Jocz, dann
er dan gestoren, das er in gewissem um-
ständen den gewalt haben erwidert, auf güte
oder übel züfügen, p. pleist und nieder
sein stand gegen einem auf Jocz möge.

Die Tabol erolt und, das rinsten
als die mauch die auf einen Löwen, der
pleist, der pleist, sie ungefähr züfügen
eine Klauen gefallen; sie hatte den Löw
er wollte sich über sie erbasmen, indem sie
in Vergleichung seiner nur ein Jocz
erwidern erwidert, und er hätte mit der
Zeit gestoren, das sie ihm hätte einigen
Jocz erwidern: Lütz Jocz erwidert
der Löw in einem netz gefangen, p. bald
die sie mauch erbasmen, dann sie gestoren
gestoren, und er hätte nicht nach sie
die Jocz erwidern sie hat netz ab, und
also erwidert sie den Löw, erwidert er
mit aller seiner Stärke nicht hätte die
König.

Der Jocz auf erbasmen die Jocz
erwidern erwidern der Jocz erwidern
zü erwägen, welcher, ~~erwidern~~

~~Ich~~ auf diejenige, welche geschrieben steht:
 Tria vobis, fratres, observanda relinquo,
 qua, ut potui, observavi: Primo nemini
 scandalum feci, si quando incidit, sedavi
 ut potui: Secundo, minus semper sensui
 meo, quam alterius credidi: Tertio casus
 de cadente nunquam vindictam petij: ecce
 charitatem, humilitatem et patientiam
 vobis relinquo. Meine Brüder! Ich
 überlasse euch die drei Dinge geschrieben, die
 ich selbst, so viel mir möglich gewesen,
 geschrieben habe. I. Ich habe niemals
 jemand beleidigt, und wenn dieselbe mir
 geschehen, habe ich ihn, so viel ich gekonnt,
 abgesehen. II. Ich habe allzeit andern
 Meinung anderer als meiner Brüder geachtet.
 III. Ich habe niemals die mir angefallene
 Strafen gewünscht: also überlasse ich euch
 die drei Dinge, nämlich die Liebe, die Demuth
 und die Gedult.

Laßt euch von dem Geschehen nicht einnehmen,
 ja erwidert nicht leicht Zornig; durch
 das erste zeigt man einen fleischen
 Menschen, und durch das andere ein leicht gemüth.

Wenn jemand euch übertreten sollte, so ist das
 Beste nicht euch selbst zu rächen, sondern nicht
 aufpassen; wenn ihr es also macht, so erwidert ihr
 wohl anfangen, und wenn ihr es dergestalt, so
 wird das end noch besser seyn. Derjenige
 ist unter ihnen selbstem, welcher sich über eine
 Strafe nicht rächen kan.

Das Beste nicht erwidern die Strafe ist,
 das man solche dergestalt, so gelassen ist,

das eine diesel mit der Drogen, und das eine
und besser Drogenen kaufen erinnern, die
eine Drogenen fallen. Ein Hovestru
grober manne flüge den Cato, und als er
in wüthte, sagte er Cato Drogenen; dann
eine Seneca sagt, Melius putabat ignoscere
se sub Drogenen gottan da er er Drogenen,
oder nimmer wüthte, als wenn er davon
gedacht hätte. Dann eine auf Belov
Digt hat, robragt die Belovigung mit
gedult: die stesende worte Drogenen
nach moße die erind, eine stesende und die
eine worte legt das Drogenen Drogenen, die
Drogenen wüthte dieselbe, und die Drogenen
Drogenen nicht die maße, so selbe ge-
lassen hätte, Drogenen stesend.

Als der König Antigonus bey der auf
stehen seiner Soldaten, die über den ihm
wegen einem den ihm gefallen, der gesprochen
werden sollte, wüthte, Drogenen, so sagte
er auf die Drogenen auf Drogenen, Drogenen
seine Soldaten unterwand auf ein wüthte den
das, damit auf der König nicht löse.

Die Kunst und Stillsindigkeit, Drogenen auf mich
Drogenen meine stesend zu überwinden, der stesend
in dem allein, das ich ihm nach aller meine
möglichst gutt Drogenen.

Dann eine auf über die mindestens stesend
Drogenen, so wüthte ich allezeit Drogenen
stesend; gesprochen auf gedultig Drogenen
in Drogenen der ungenau, so auch der
ungedult der anderen wüthte.

Dann eine ein unglück Drogenen, wüthte
ich stesend nur Drogenen, wenn ich er mit gedult

nicht ertragen. Der sich seinen Begierden
ergibt, wird ein Slav. Jed' Mäße die
Erfassung eines Gemüths, welches von dem
Begierden nicht befreit wird, führt all
die Befreiung der ganzen Welt.

Jed' Verklage mich niemals über die
Unbilden, so man mir antwortet, die weil ich
allzeit bebauscht habe, das, da man sich
verklagt, sondern der Zorn bewegt wird, all
ein gewisses Mitleiden, in welchem man
einigen Trost finden könnte. Jed' Verklagen
zeigt demjenigen, die es anführen, einen
Weg, der sich dahin leiten kann, oben das
jenige Gütliche, was uns ein mitleidigen
Herz befehlen hat, und die Bekantheit der
Unbilden, so wir von dem Herrn empfangen
haben, dient demnach zu einer entfäl-
digung. Die über die vergangene Unbilden
verklagen, giebt der das Zukünftige andern
gelegenheit.

Der beste Beweis der Klugheit ist, das man
mit Gedult die Unbilden und Herbehalten der
andern leidet, wenn man sie in denen
andern nicht leiden kann, so richtet man sich
selbst die selbe, die weil man seinen eignen
Herzband zerbricht, und alldann sich selbst
beleidiget, also zwar, das der Zorn in das
jenige übel führt, welches man meiden wollte.

Jed' erbarme mich über diejenige, die mich
beleidigen, dann sie beleidigen sich selbst zu erst,
und empfangen darvon den größten Schaden, indem
sie den Gebrauch der Vernunft zerbrechen.

Die größte Schwachheit, so man von einer
Erfassung der Gütlichen hat, ist das rasche

gegriffend, den wahren Iren lächerlich
gezeigt wird, und niemand wird es
Iren, wahren oder unvernünftig. Es ist das
Fräglichste für mich denn jenigen, welche
und beleidigt haben, zu vergelten,
als wenn wieder die selbe Züchtung; dann
die was, die was wegen ihrer Beleidigung
nehmen, untereinander und nicht anderen.

Dann ist bei weitem gelegentlich fast mich
Zurück, gewiss zu erst rufen großen Leid an
und fangt gleich an meine unvernünftige Vorfälle
zu streifen.

Dann man mich beleidigt, so bleibe ich ruhig,
dann Irrenige, welche mit mir alle ungerath,
hat es zu seiner Vergeltung, oder um einigen
nutzen davon zu ziehen: und ich setze keine
ursach mich über ihn zu erzürnen, die weil
er in diesem Punkt sich selbst mehr liebt
als mich; und wenn eine Beschäftigung wird
mir eine unbillig Zufügung, so setze ich ihn an
als eine Bombenstaube, oder einen Iren,
welche den Natur prüfen oder Ködgen.

Es begegnet mir täglich Unglücken fast zu
unvermeidlich, welche darauf mich nicht
Zufügen können, dann ist es schon unmöglich
mich zu überwinden, oder zu überwinden etwas
wieder die selbe Züchtung; ich erzürne mich nicht
wieder sie, dann sie haben alle ein Natur mit
mir, und haben so wohl als ich einen Theil an
Iren Vernunft, und an dem, wodurch wir die
gottseit am nächsten sind: Wenn sie mit
etwas zu wieder thun, wenn ich es zu meinem
nutzen; und ich thun, was ich zu thun pflege
für die Zufügung; und wenn sie meine Schwachheit

* Microcosmus ist ein
 quiresifid wort, und heißt
 so viel als eine kleine welt.
 In demselben sind die meiste der
 Naturen, die einige weltliche
 eine kleine welt nennen,
 In welchem sie die Welt der
 vier 4 Elementen sieht, und
 seine Welt der Welt.
 ** Hemispherium ein
 quiresifid wort heißt auch
 heißt die halbe Kugel.

Die Jugend ist die Sonne der Microcosmus*, und ein
 gültig gezeigtes ist sein Hemispherium** nicht
 macht einen messen lobwürdiger als die Jugend.

Die Jugend bedarf nicht anderer als seiner
 selbst; sie macht und beschützt seinen
 Leben, und ruhet und nach ihrem Tod mit
 einer ruhigen glorie.

Indes die ganze Welt, nach der Zeit der
 Jahren machen und spezifizieren, sondern alle
 ein Jugendhafte Leben. Es ist sich zu überwinden
 das die menschen sich nicht beschließen die Leben zu
 verlängern, als solches Jugendhafte zu machen, son-
 derlich wenn man beschaffen will, das sie die
 Jugend über, und ihrer Zeit verlängern können.
 Dann eine Leben, so ist es eine erschaffen, die
 und Gott verleiht, und wann eine erschaffen Leben
 so sind eine dessen der Jugend beschaffen, und
 die Übung der Jugend ist ein größeres Werk
 als das Leben selbst.

Die Jugendhafte muß Leben nach denen Regeln
 eines gültigen gezeigten, und nicht nach denen Regeln
 der Welt. Es nimmst einen der Welt erwindigen
 Lauf; Es ist ihm ein großer Vergnügen das
 er den sich selbst sagen könnte, das wenn man
 sich in das innerste seines Verstandes tief dringen
 könnte, es unmöglich wäre gewesen zu werden,
 das es das Untergang oder Unglück eines
 einzigen menschen, oder der auf wäre, jählig
 sage, oder ihm darzuwerden, er sage nicht, daß
 was gering, aufhörsich, ruhmung anwies, oder
 ein Lebensart der Lernauf, oder endlich ein
 mensch, der seine Gedanken beschulte. Meines Er-
 givens sind allzeit in mir selbst der fließen
 gewesen. Non te quavis extra, ist
 allzeit mein Sinnbild gewesen.

Die müssen und allzeit befließen, das der
stimmende glanz unserer jugender, als ein
leucht in dem duff, es ein loben, seinen
kannst.

Ich liebe die jugend in einem manne, dann
sie befähigt mich nichtselben wieder alle ungt-
wuffigkeiten, und der jünger mich wenigstend
nicht guten willend, esann es mir für klein
dienst verrichten kan.

Alexander hat einen größeren krieg er-
worben, da er sich aufhalten hat die löcher
des Darius, welche überaus für esann, zu-
schaffen, als da er die Indier unter das joch
gebracht; dann in einem hat er sich nicht
selben meister gemacht, und in dem andern
hat er nur diejenige überwinden, die schiffen
esann alt er.

Der jugendhafte sieht die ganze welt an
als ein sein vaterland, und geht als ein zung
und wieder aller seinen erfahrung und erworben;
er lobt und danket, als esann die ganze welt
die rechte seite, und die andere leibet.

Ich gebe dem geringsten übel niemahls
den zügang, und bringe andere mühen nach-
kommen. Ich beflüchte mich, so viel ich kan
der natur der sonn nahe zu kommen, welche
oberoffen sie durch diele unarrichtigkeiten gesetzt,
dannof allzeit gleich bleibt: und ein ofolicher
man esolte loben die es schickliche gewinnen
leiden, als die geringste ungewissigkeit bringen.
So spricht man auf das letzte sage, und so große
sorg man auf bracht od zübrachten, esind
od dannof fast allzeit ofendat.

Der jugendhafte ist dann anderen mannen
nicht mehr unterworfen als sich selbst; es

Ergehet ind gesim nicht mefaren poffen all in
gegenwart der ganzen welt.

So der bergm auf das castr ist, so Ergehet ed
man das niemast in fischerzeit; ed ist unnöthig
das ein castrfasser sich der andern der bergm
kann, so lang er sich der sich selbst nicht der
bergm den.

Dann ist nicht das ed was ofolig ist,
so ist wenig daran gelegen, obson die ganze
welt ed wisse? aber wann ist das wieder
sich ist, was nützet ed nicht, das man
ed nicht wisse, wann ist unter dessen ed
selbst wisse?

Die sind ist selbst ist facher. Die facht der
was der folget erständig diejenige, die ist
zu entgefe sein. Die natur hat galden
aufgewisheit, und andere geinen vordacht,
die in dem gewissten der castrfasser facher
sind, all alle, die man vordacht den.

Der vordacht facher castr faldig ist,
ist in einem beständigen facher, und indem er
gewärtig ist gewacht zu werden, was hat er
sich selbst, und ein jeglicher, der vordacht
gewacht zu werden, ist dessen gewärtig; wenn
er nicht vordacht ist, so ist er beständig in der
facht ed zu werden.

Der sold der sind ist der sold, und gewärtig
der sold, welcher nicht vordacht ist, das ein
manf danden lob, ist was ein facher sold
gleichwie die lügen in dem eigenen lob allzeit
sich sich bracht, als ist auf das castr mit der sold
der sold facher.

Dann man den Zustand vordacht castrfasser
manf fleißig vordacht, wird man die die
was sind facher vordacht, die ist ofolig

unterlaß Klage, & gar nicht in der falschen
positiven Hand glückt. Ein tugendhafter Mensch
kann niemals unglücklich werden, und ein laster-
hafter niemals glücklich.

Denn es von Gott gibt, die in ihrem
Laster leben, dennoch findet man wenig,
die es in andern Leben.

Es ist nicht alle was die man von sich mit einander
wieder die Tugend verbunden haben, als das
man dieselbe in Übung nicht bringen können
ohne sich in eine gewisse Zeit gegeben, und das
man keinen Vortheil als in dem Laster
finden können.

~~Die~~ Dies Leben, & zu sagen, in
dem wir die irdische Zeit; die Götterfücht
ist verbunden und der Tugend, die Fortdauer
ist unsterblich; alle blühende ist die Tugend
sich abzugeben und abzugeben; es ist die jetzige
Zeit & selbst in einem was man frommen
zufinden, als es der Zeiten selbst geworden
im der Republic des Plato einen Poeten anzubringen.

Die Tugend ist, welche die man unüber-
windlich macht, sie ist nicht alle die an-
fall des Unglücks. Man sagt einst dem
Zeno, das alle sein sehr und gut in dem man
wäre Tugend gehen: auf, sagte er, das
unglück will auch mir einen erlitten lassen.

Nicht kann über denjenigen sein, welcher die
unglücksfälle überwinden kann: und der die
sündige und gewisse Laster niemals den müß
finden, & groß auf die unfälle sind, die in
Begegnung, indem es selbst von der Hand Gottes
kommen ansetzt.

Wenn man nicht unter die Zahl der Könige
steht, oder aber denjenigen, die den geringsten

Verkommenheit jagd, würde ich wegschicken
wären nicht schmeichlich werden, und das andere
mich nicht kümmern: ich bin oben so häufig
in einer schiefen flachen, als in einem
vergoldeten Palast, und ich würde mich oben
so glücklich fühlen in der Selbsterkenntnis
als in dem Eliseiffen Feldern.

Das was ich glücklich findet sich wieder in dem
andern der Tod, die eine fünf Graben um
gold Zypressen, noch in der Erde die man
alles man sich lausend gepassten unter
erhofft, um darinnen sich zu finden, sondern
allein in einem reinen Feld.

Man befragte einstmal den Sokrates,
ob er den König in Persien nicht für glücklich
achtet: Ich würde nicht, sagte er, wie er
sich selbst für ein Weisheit. Er warf sich
in ihn, und nicht in dem Prozess haben die
glückselig die was ich glücklichheit besitze.

Die Tugend ist allzeit bereit sich zu zeigen
auf eine Weise wie, die ich in allen dem,
was ich von den süssen die schicklich entgegen
kann, empfängt ist. Ein muss weisheit der
unverfälscht wird, wenn er nur unfuldig ist,
bedrückt sich in Betrachtungen nicht; wenn er
aber schuldig ist, so sieht er sich der einen
solchen an, und mit ihm verbindet er sich zu
der gerechtheit.

Diejenige, die tugendhaft sind haben
viel zu leiden; aber die Tugend ist die
dann gleich, und geht beständig ihren Weg,
so finst es auf das andere ist.

Die Tugendhafte ist wie ein lebendiges
Feld, das man ihn schätzt und liebt,
je höher und blühender wird er.

Der Castor sollte auf sich ab seines eigen-
nen geistlichen, und da er seine aufsteigung
untersucht, findet er nicht als unbedeutliche
Ergebnisse. Zu verdient seine Zeit an in ~~seiner~~ Praxen
machen, und betrachtet nicht, das die Zeit,
die er darüber verdient, oben zu der Zeit, da
er sie sammelt, die selbe bevoorzuziehen macht.
alle seine freuden und bequemen haben nur
eine natur, indem sie alle nur einen augen-
blick dauern.

Das Castor hat nur eine ringesetzte
Zeit, nach welcher es ein übel wird, dem nicht
mehr abzuhelfen ist: und alle gute werke,
die man nachgehends thun könnte, würden die
übrigen Castorzeiten oben so wenig aufhelfen,
als wenn man die alte gelien mit dem wolle
abgassen, das man keine neue macht.

Diejenige, welche dem geist auf die
Lugend am wenigsten üben, bedienem sich dannoch
beständiglich derselben als wie ein mühsel,
nach welcher sie dem raschen auf sich wickeln.
Sie müß in allem thun den besten freuden sein.

Alle thätige thätigkeit verhalten sich gleich
für die Lugend, die beständige aber ist es
gleich.

Das jeder eine Lugend haben müssen ist
ein Paradox, in welcher die thätigkeit
ringesetzt oder abgeleiteten Ziel.

Die Lugendhafte Leute sollen in allem untern
sein und Castor untern süßes sein, als wie
stetändige thätigkeit auf dem wickeln.

Der geringste thätigkeit sind vollkommenen
müssen thätigkeit dem glanz aller andern sein
guten werken und ringesetzten, und ist wie

sine laudis inuestigatio, si hoc in quibus
causis gestis erit.

Ein solches mess ist bonorum maximus
et magnorum optimus.

Zur tugend zu gelangen muß ^{man} sich auf
steigen, und so zu sagen, auf hohe Berg klettern
auf erlösen sie ist sich selbst. Es ist ein
großes Anstrengen, wenn man nach der selben
trauert. Sicut enim auf solis erit ein
gut zu werden, so man und nicht nehmen kann.

Es ist leicht in der Übung der Tugend fort
zu kommen, aber es ist schwer zu derselben zu
gelangen: die ist kein Gabe der Natur, man
muß gewalt brauchen selbst zu werden,
und es ist eine Gattung einer Kunst Tugend
sich zu werden.

Quid iuvat innumeros scire atq; evolere casus,
si fugienda facis, et facienda fugis?

Dann ist in dem, was ich zu thun soll, anstehend
so zu handeln, daß die aufstehung nicht der
ständigen und verstandenen man, und bildet
sich ein, so sehr es ständig gegenwärtig der
sich: führt sich in allem auf, als wenn es
nicht alles, was ich zu thun, untersteht,
alsdann die erforscht, die ich gegen ihn selbst
erit sich zu finden, in zu überwinden, und
stetig über die zu thun, auf die sorg, so müßte
es werden.

Dann ist einen Scipio oder Ceterus der die
augen führt, erwidert ich mich niemals unter
sich einen solchen zu überwinden; und oben davon
sollt ich nicht zu thun als gleichsam erit in
gegenwart einer solchen Person, der erlöset
ich nicht so recht sein erwidert den geringsten
solchen zu überwinden.

Ich unterjuge täglich, welche diejenige Lust
sagen, die ich habe überwinden können; durch
dieses mittel sehe ich, daß dieselbe abnimmt, und
also wird ich besser und tugendhafter.

Ich werde allzeit ein großer Genuß
für die gedächtnis der Philo haben, die er
er gesagt hat, Ne quid nimis; durch diese
Zug erörtert, hat er und die ganze Summa
aller Tugenden gezeigt.

Es ist nicht in dem Sinn der Natur ein
sollt man, und ohne Zug Tugendhaft
zu sein. Ich habe eine natürliche Zuneigung
zu der Tugend, daß ich ihr Slave sein kann,
ohne daß ich ihr Tribut bringe.

Manch befragte ein Kind den Aristippus
in was die weltweisste die andere menschen
übertrafen? er antwortete: daß er ihnen
alle gleich erunden abgestreift sein, dennoch
müßten sie allzeit geachtet sein, und ein
glücklich Leben führen.

Die Tugend ist ein ohne Zügel einig
Stammeswagend, und macht und sichtbar
ohne daß sie und unter die götter setze; sie
macht und beliebt, und die beschaffung, welche
man über sie hat, ist eines sanften und lieblichen
Lust gleich, welche die pflanzen und blumen
anbläst, und macht daß sie wachsen und
frucht werden.

Die ansehnlichkeit soll in ansehung unserer
seel sein wie die sandstein, welche man
in den boden nicht sieht hat er in dem gleich
gewohnt zu sein, und die Tugend solle ihre
Linderung sein: es kan gesehen, daß ich eridet
unser will um saub und gut, wie auf um
unser ohne Kammel, aber ich werde niemals

Die Lüge wird bewährt werden, er sagt dann, so
gibt es nur ein Will das zu.

Phalereo

Die Athenenser wußten von Demetrio
~~Phalereo~~ 360 Jahren auf, Disziplin zu zeigen
sah sie durch mit großem Ansehen und auf
wichtigkeit regierte sie; aber als er sah,
wie die seine Nation auf andere nicht gut
widergewissen waren, sagte er, daß man zwar
dieselbe wohl zu Grunde wissen könnte, aber
daß immer man niemals in ihm würde seine
großmütigkeit nach seine Lüge, zu dem
er dieselbe wären aufgewiesen werden,
wäre können zu Grunde wissen.

Wußte die von der Lüge nicht um eine goldene
Boccalanij glaubte, daß jener ein großmüthiger
Fürst gewesen wäre, welcher da er die
Lüge ganz nachher angebracht, dieselbe auch
bessersinnig und mit einem königlichen
mantel bedecken wollte; aber diese über-
triebene Bedacht auf Demütigkeit, und daß
sie nicht werden etwas zu überlegen, daß
sie sich stammeln sollte, nach einigen unform zu bedecken.

XIII. Absatz.

Von der Freundschaft und Freunden.

Man muß sein ganzes Glück nicht in einem
einzigem Freunde gesammelt haben, das ist der
Lag in Keinem der nicht Freundschaft sagt.

Unter dem, die ich kenne, überschlot die
jenige, mit welcher ich überhäuflich umgeben,
und unter demselben steht auf einem was
freund auf.

Zuletzt rief, daß ich niemals würde auf
einem Tagessen, nach auf einem von Anhold
meine Freund merket; dann der es erst wird

aus in der gefas zu lassen, und der andere
in der brüchigkeit aller erdlichen, was ich
im erdlich ansehenswert haben. Beide sind
gefäßlich in der bürgerlichen gemeinschaft.

Quod in corde sobrius, id in lingua ebrius.

Was in dem freyen rind nüchtern meissen ist,
das ist auf der zungen rind brüchig bald.

Macht auf niemandt zugefesselt Freund,
obwohl die erste zuneigung den größten ein-
druck macht; ~~die erste~~ Liebe ist diejenige, 7 Standesmäßiger
welche sich unversehrt in unsrer freyheit
einfließet; und diese gestiftet durch einen
verschiednen umgang, und mit der zeit beständig
so ist. Die freundschaft, welche mit einer gar
zu großen überzählung gemacht wird, ist dem
Hilfanden gleich, welche zugefesselt sind
stehen, folglich von einer so langen Dauer
nicht sind als eine diejenige, zu welcher die
natur mehrer zeit ansetzt.

Es brauset Zeit, wird man mit mir
freundschaft macht; aber wenn man einmahl
dieser flucht gemacht hat, so bekämpft man
einen Höligen geualt über mein gemüth,
alldann bin ich gegen meinem freund so feig
und oft feig, als gegen mich selbst.

Ein geliebter freund ist ein anderer Sich selbst:
man muß davon kein große zaht machen:
die list, welche das stärkste band der
freundschaft ist, laßt nur einen einzigen
zu, und erwachtig eine freundschaft, die
nicht so eng ist, als eine die, laßt nicht
viel mehrer zu; und wenn man erdrosselt
ist, laßt man gefas bey einer großen
zahl betrogen zu werden; alldann unter-
scheidet man sich von ihm, so mit der freundschaft
nicht bestreben kann.

verwählet allzeit zu ihrem Freund eine Jugend
Säfte Trösten; Denn ein Casusfaktor muss man
werden können, noch lang geliebt werden: Die
Freundschaft des Casusfaktors muss wieder
eine neue Zusammenführung, ~~angebracht~~ werden
als eine neue Casusfaktige und aufwändige Freun-
dschaft angebracht werden.

Ein jeder der kann ein Feind werden, aber
nicht ein jeder ein Freund; er sieht einige im
Feind und gutem Züchtigen; aber fast alle können
und haben.

Die Freundschaft ist eine geselliges Spiel, sie
bedient den und die glücklichste Verhältnissen.

Die Welt ist durch die Liebe herrinigt, und
die müssen durch die Freundschaft, ohne sie werden
eine Freundschaft in einer vorzüglichsten Bildung
kein Vergnügen und keine Freude auf werden ist
derjenigen Züchtigen, die die Herrinigung und
die neuen bringen.

Die gleichförmigkeit der Meinungen bringt
jedoch die Freundschaft, und verfehlet die Freundschaft,
und die Unreinheit der Meinungen ist denn in der
Musik übergeplant haben gleich, welche zu nicht
denn alle ein musikalischer Kunst Züchtigen,
und denn ohne diese Züchtigen.

Man sieht selber, das eine Freundschaft
zwischen denjenigen Freundschaft, die ungleich Mein-
ungen haben; aber es ist mit wenig davon
geleget, bei dem ich sage, wenn es nur ein
Spielchen muss ist; ich kann ich in meinen
Freundschaften, ohne das ich auf die Freundschaft,
den welche in der Freundschaft geordnet wird,
aufhängen haben.

Ein Freund ist ein Trost in der ein Leben,
eine Freundschaft in einem geselligen, und ein Casusfaktor

in Iron gefasert, er füllet und er mit seinem
 walt in unsern nöthen, er dienst und als ein
 Bruchhalter in unsern Scrupeln, und ist
 unser Zuflucht in unserm Unglück.

Wiest ist seltsamer, süßsamer, und noch
 erdiger als ein erdiger Freund.

Augustus könnte in kürzer Zeit allen Verluſt abzuwenden,
 den er durch das Feindliche; aber den Verluſt zu und erdiger
 Zerstörer seiner guten Freunde beschrieb er
 sein ganz Leben hindurch.

Alles in der Welt ist nur ein Kleinigkeit,
 außerordentlich alte Freund, mit dem man sich
 unterhält, und alle Wünsche, die man hat.

Ein guter Freund ist ein lebendiger Spiegel,
 er ist ein unerschütterliches Werk, so lang wir
 ihn haben; und wir können ihn nicht genug
 betrachten, wenn wir ihn verlieren. Es ist
 nicht gemindert, als wenn seine Freunde wären,
 und nicht so wenig als einen Feind, der auf
 sich selbst ist, und den wir nicht kennen.

Der die Gelegenheit gefunden hat seine ge-
 danken mitzuteilen, jaget gleichsam einiged
 Vergnügen zu finden, und der keinen gefunden
 Freund hat, auf den er sein Vertrauen setzen könnte,
 ist wohl zu bedauern.

Die wohl gesagte sind nicht Freunde des
 Ich die mühseligkeiten meiner Leben, sind so
 Vermindern die meine; was ich nicht gut
 gefühlt, erfuhr ich mich selbst, und alle Vermehrung
 ist meine eigene glückseligkeit.

Mein Freund ist ein anderer in selbst.

Dum similis simili sociatur, pax fit utrique,

Ni mihi sis ut ego, non eris alter ego.

Ich liebe meinen Freund so viel als mich selbst,
 und er dünket mich, daß ich ihn noch nicht genug
 liebe.

Ich kann einen wohlweisen nicht genug loben,
Carles in seinem Todwort besoffen, das man
seinen Freund in das Inventarium seiner Güter
setzen solle.

Das Vinstand eines Iren Alexander verließ sich
in seine Tugend zu setzen; besaß er einen seiner
sobernen, dem selben seine Freunde, und nicht
sein Gold, zu setzen; auf welchen er selbst
das er seine Freunde seiner Aufsicht als seine
Verpflichtungen.

Ein Freund sah allen Gewalt über alles
was ihm zu tun. Er gedachte mir, das man
seinen Freund sehr stark zu besetzen, was man
es mit niemand teilt. Wenn man mir alle
Stücke der Sammelkunst, oder die ganze Welt,
im selbigen allein zu besetzen, geben wollte, so
würde ich es ab schlagen.

Die einfachste Speisen, die ich mit meinem
Freund esse, sind für mich eine große Mahlzeit;
Wenn ich allein esse, die köstlichsten Speisen sind
mir zu wieder, und es kommt mir vor, als wenn
ich in einer Wüste wäre.

Ich habe ein großes Wohlgefallen, wenn
ich sehe, das mein Freund dargnügt ist; aber
mein Freund ist noch größer, wenn ich dazu
etwas beitragen kan.

Wenn ich den Nutzen meines Freundes bestraft
und mich beflisse dazu beitragen, so ist
ich oben so viel für mich selbst.

Der wahre Freund sind wie die ganze Welt
in der Hand eines und des andern, und derjenige
welcher gegen sich selbst Freund ist, ist es auch
gegen das ganze menschliche Geschlecht.

Ein Freund ist einem Spiegel gleich, der uns
in unsern eignen Mängel ganz natürlich bespiegelt.

Phocion sagt Vinstand dem Antistates:
Wenn du meinst, das ich ein Freund bin, so

Sei die die stelle eines ständes
in der welt zu sein.

Dann von mein freund ist groß gegen mir
ausgesprochen, er habe in Anno die versicherung
gegen ihn; dann aber seinen die freund gewissem,
jedoch bleibet der mensch, und wenn man es
den die schuldigkeit der liebe aufrechtsetzt,
müß in Anno gegen ihn diejenige liebe,
die in gütlich fahre, besalten.

Ich habe mich gegen meinen freund mit
einem großen decorum und ernsthaftigkeit
auf. Dann in jense, das es sich der eitelkeit
vergebe, werde in die mittel an, die in für die
süchtligste erwarte, in zum guten zuverleiten.

Es ist ein versuch seinem freund einen dienst
zu verrichten, als ob unanständig ist in seinen
näher selbst zu versagen.

Es ist einen freund gut, damit er nachher
einen freund seye; Es ist den gleichen einen feind,
um ihn zu zwingen, das er einen freund werde.

Ich werde allen meinen fleiß an den meinen
freunden gut zuwenden, und meinen freunden zu befähigen.

Nach meinem freund liebe in meine feind, dann
sie sind die welt, welche mit anlaß geben meine
mängel zu merken.

Dann ist einen guten freund seht, er wählet
in nirgast cordis dile und große güter, nach
jose ämbter, dann wenn er ^{ein} amast dieselbe
besitzt, wird er unbedeutend einen freundschaft
verachten, als einen feind werden; welches
einem Kaiser, der einen Cardinal an den Römischen
st. zum besten freund fahre, da dieser zum
Papst erwählt würde, anlaß gegeben zu sagen:
Das er, welches als Cardinal sein getreuer
freund war, als Papst sein größter feind
werden würde. welches auch, wie er in sorgfältig, in der that erfolglos ist.
fahre, gewissem.

Ich bin in einem großen Leiden zum Freund
nicht haben können, so soll ich genug sagen, wenn
ich mich gegen ihn also auflehne, daß er mein
Freund nicht werde; dann soll er allen auf die Welt
den großen Leiden schreiben, er sagt dann daß die
Lugensucht, ist so zu sagen, der man will nach
ahmen, die ich erst in dem erst einer Klug man
wird.

Sucht niemals Freund in dem Falle, und
erwähnt sie nicht in dem maßzeitigen oder gestrigen
Ob siehst du dich selbst die einen, aber dich
die sein gleich lieben; die eigenmächtig freundschaft
dauert nur so lang als der eigenmächtig dauere; sie
gegen diejenige, welche aufrecht ist, hat die
eigenhaft nicht diemant, welche lang dauere
und herzlich den Freundschaft werden.

Die Freundschaft und nicht die Freundschaft
zielt auf den eigennützig; die Freund müssen nicht
einer waag gleich sein, es welches der eine
theil in die Freundschaft steigt, wenn der andere sich
erwidert; sondern die Freundschaft müssen sie sein wie
die Zahlen in der Freundschaft, denn die Klei-
neren so wohl als die größte Langzeit sind eine
Summe zu berechnen. Freundschaft niemals die
gesuchte sich Freunde zusammen, dann wenn ich
damit aufhöre, so werden sie auch aufhöre
sich zu lieben.

Die Freundschaft muß auf die Gleichheit
und Reinheit der Gemüther gegründet werden,
und nicht auf Gesinnung, welche oft zu nicht
sagen all und zu besorgen, und wie man ich
ergleichen sein werden, wie weniger ge-
dient Freund werden ich haben.

Ich bin ich mich mit einem Vorsetz hat,
braucht eine große Besinnlichkeit, er sagt dann
die Unreinheit seiner Freundschaft und seiner Freundschaft,
und er mich Freundschaft gegründet hat.

Dann der Knorpel der Freundschaft einmaße
gebrauchen ist, nachgehend ist das innere Zimmer
des gesinnüßten Ohrs, und dieselbe werden
freumfliegen als wie die Vögel, welche man
auf ihrem Nestig fast fliegen lassen: und so oft
sich die Freunde miteinander vertragen, blafen
die freimliche Feind, die allzeit auf ihre Feind
und lassen aufmercksam sein, mit ihrem geistigen
athem das Feind an; und wenn einmaße der
Krieg angehindet ist, werden oft die alte
Freund die gefäpflüßte Feind.

Dann ist einem Freund verachtet, verachtet
im allerhand schicklichen; indessen verachtet
süßes Klugheit ist anzusehen, als wenn er nach
gehend süß Feind werden könnte.

Derjenige ist glücklich der in der Not
Freund kann finden, aber man ist nach glücklichem
wenn man selbst entdecken kann.

Derjenige Feind eines Freund nicht, welche auf
Zufällen seinen Vorleben, die einem Nutzen zu werden
Feind, und ist verachtet selbst eines Freund nicht Feind,
wenn ist das süßig in die Gefahr zum Nutzen
eines anderen Feind.

Freund langsam in verachtung wird Freund, und
Freund ist nach mehr, wenn ist verachtet genöthigt Feind
ist zu verlassen; Feind willfährig gegen alle,
und verachtet gegen Feind: Straffet niemand
wegen seinem geringen Stand, und verachtet die
Dienstbarkeit gegen andere wegen ihrer großen
Verdienste nicht zu Feind.

Vulgus amicitias utilitate probat.

Das Glück ist keine gewisse Sache, aber die
Wiederwärtigkeit ist allein, in welcher man die
einen Freund nach ihrer besten Sprache ertragen kann.

Es bezeugt sich der Platon hat er den
Chabrias seinem Freund, nachdem er angeklagt, und

ein gewisste gemüthlichneigung, und in wünsche
sein güte in ansehung unserer alten engten freundschaft.

Ich verkenne nicht einen Bürger der welt zu
sich, und in sich einen solchen abtheil für den allen,
so mag der unverschämtheit schmeicheln, das in
die belidigung, die einem andern angethan wird,
oben also anse, als wann dieselbe mir selbst
wäre angethan worden.

Die viel meisten habe ich nicht erwären der
geboten, da ich den Tod meines freunden verfahren,
und ich hätte mit dem grab so viele erwären
können vergießen als die quersige matron
so ein stund gegeben, als sie ihre mütter verlor.
aber damals betrachtete ich, das in dieser sache
die wohlgelegenheit mehr theil gefalt als
die klugheit. Dann ich hätte mich oben so wohl
betrüben können, das mein freund nicht offer
gegeben wäre, als das er nicht länger gelebt
hätte.

XIV. Besatz.

Von der sorgsamkeit, und den ausgaben.

Es müßet nicht allein beflissen seyn unser saab
und gut zu erhalten, sondern auch dazselbe durch
reißmäßige sorg zuvermehren; das gold ist
ein roß das glühet, und der feinste stoff und
meister der welt.

Die dienstfümer seynd die schiffel der sorg
und der sachen und einen einstein und ostern
zubereit zu denen sachen sollen; so seyn immer
auf unsern sachen seynd, wann ich über
das nicht eine goldene sinctur habe, wird
man auf oben so wenig aften als einen
quersieb in dem brausemonat.

Vita hominum pelagus, regina pecunia nauta est,
navigat infelix, qui caret huius ope.

Man sagt, das alt einstend ein Venetianischer
Edelmann gesort seht, das Cosmus von Medicis
* Lapis Philosophicus Herzog zu Florenz den sein der wissen seht,
und metall in gold verwandeln könnle, kam er
zu ihm, und batte ihn ihm solches zu zeigen: Der
Herzog antwortete: Sieh, es seht, aber mein
Elixir seht in dem, das in nirmandt jemand
zu seht nehm in sehn, die in selbst sehn
kan; das in dasjenige, so in seht sehn kan,
auf den morgigen tag nicht auf seht, und
das in auf in den geringsten sehn flüchtig sehn.
Der Venetianer seht laubte sich bey dem Herzog,
nachdem er sich gegen ihm bedankt seht, und
mittels dieser Probirung wurde er einer
der reichsten und klügsten zu Venedig. Wann
er verlangt klug und reich zu werden, nehmt
von diesem Elixir.

Ich weiß, das ein großmüthiger und freigebiger
mensch das gold wenig achtet, aber wann
er an demselben brühet, als dann seht er am
meisten in demselben sehn. Ein mensch seht
güt, so sollt man er auf seht, gleichet einem
stift, welches mit reichthum wohl besetzt
ist, und auf mangel eines günstigen winds
nicht über seht gehen kan. Wann er nur
ein mittelmaßiges güt seht, geset in wenig
gehoffen, aber wann er das seht seht,
wird er sich über gold seht seht.

Wenn man seht seht seht über seht seht
mögen über seht, werden alle seht seht
an, damit sie mit demselben über seht seht.

Zu seht auf den seht dasjenige nach seht
zu seht, welches, so er sich bemühet eines
anderen stift, so seht grund geringe, zu seht seht,
das seht seht seht seht. Bemühet sich
die seht, so seht seht seht, im
selben fließen zu seht.

Diejenige, welche ihn gut beschonnet
 haben, werden mit Freuden auf seinen Tod eintreten
 zu beschonneten, dem schick in der Welt glückselig,
 welche alle in seinen Freuden verleben, die andere
 überwinden wollte, die eigene, all seine überläufige
 Lust, abzuschaffen.

Ein Edelmann, nachdem er den größten Spiel
 Freund gut beschonnet hatte, tadelt einstens
 die Königin Elisabeth zu sich in sein Freuden, welche
 sie grüßlich war; auf dessen Hofe saß
 man diese Freuden wort. Omnia vanitas; die
 Königin fragte ihn im Ringen, was diese
 über Freuden bedeutete, und nachdem er selbst ihn
 erklärt hatte, fragte sie ihn, warum er
 sein Omnia p. Reich, und das Vanitas so lang
 gemacht hatte? welche ein freudiger
 Freuden der Königin war.

Ich erinnere mich einstmal gelassen zu haben,
 daß man eine Göttin an einem Feigenbaum in
 einem Wald angebunden hatte, und daß eine
 lange Zeit hindurch man ihn göttliche Freuden
 verehren und sie anbeten; aber so bald
 man erkannte daß der Baum allbereit
 zum Fall sich neigte, wollte sich niemand
 mehr zu ihm ansetzen.

Die Liebe und die Freundschaft begegnen ein-
 ander selten unter Menschen, die das Glück
 beschaffen hat, und wo unglücklich ist, findet
 man nicht so bald eine Freundschaft.

Man mag Freundschaft oder Gemüths-
 neigung nennen, ist dennoch nützlich, und
 kann nicht einander lieben, ohne sich zu helfen,
 damit sie das Ziel, p. Freuden und Hoffen,
 erlangen mögen.

Überleben die Liebe eine Feiligkeit ist, so ist
eine Zeit nicht, daß man ihn alters aufgeweckt
sah; man sieht ein große Anzahl Leute, die
der eigenschaft und natur der Sonnen-Blum nahe
kommen, welche, wenn sie die Sonne ihrer Strahlen
genießt, sich vergrößert; sich aber zuflücht, so
bald die Dunkelheit der nacht herbeikommt.

Glaube mir, ich werde niemals in eurem
unglück Keins größeres Freund haben, als eben
diejenige, die sich in eurem glück als Feind
gegen euch bezeugt haben.

Die Forderung eines Zuhörers zu sein
sollte auch nicht anleiten gleich derjenige
so ich begehrt. Zuhörer; ein frommlicher
freundmann stummet nicht die täglich aus-
gabe wird laßt, und beschwerdet nicht
derjenige, so es begehrt, und bezeugt, er möchte
ihn arger gestraft, als wenn er seine waren
der gefahr aufgezeigt hätte.

Das gold im sack bringt ansehn, die klugheit
bedient lob, beide setzen sich in der noth.

Die herbe Forderung ist nicht nachher gleich, welche
das ringende derjenigen zuweilen, von welchen
sie ist gebürt hat. Die herbe Forderung und eine
solche geschicklichkeit, wie auch der fleißigen
die zu dem arm der glück.

Zu dem jungen manne, dem den ich
herbe Forderung herbe Forderung hatte, haben sich
in dem unglücklichen wollen mit stummen: daß
sie gut genug hätten um auf solche Weise leben
zu können: Wohl ist es, sagt er zu mir, einen
Kauf unglücklichen, der die herbe, die er zuweilen
zuweilen hat, die er zuweilen hat?

Man könnte die herbe Forderung dem freigegeben
herbe Forderung, welche an einem gäßen, und geschicklichen
ort stehen, und dem freigegeben nur den den

saaben und greifen können greiffen werden.

Der Herrscheidung gesellen für allzeit die
ungracfflichkeit und die Hoffart.

Diogenes begreife einseind von einem guten
Leuffsalter einen selber sterben, und von einem
Herrschender das eroff von zweanzig xhündstörling;
Der erste jagte zu ihm, das er ihm eroff solch
güthlich könnete verzeihen, aber das der letztere
in kürzer Zeit nicht mehr im stand seyn würde
ihm die geringste zu verzeihen.

Der gezeinn fangt ab von dem stückel,
aber es ist eine gattung der tugend sein gut
verfalten können.

Der in allem jaucht, ist ein außgemachter
geißel, und der nicht jaucht, ist ein Herrschender.
Ich werde die Herrschendheit in saffen die am wenig-
sten notwendig seyn, um in andern gelegen-
heiten, die nöthig seyn, desto vorzüglicher zu seyn.

Der in gezeinn fällen Herrschendheit ist,
müß in andern jauch; Dann diejenige, welche
mit ihrem gut klugheit nicht wissen anzugehen,
gewatten gemeinlich in das Herderben.

Dann ist auß einer eroffgezeogen seit jemanden
gelt gelien fahb, derzeit nicht lang od er-
denn von ihm zu fordern, Dann gemeinlich
die alte fällen werden nicht anders alt mit
undankbarkeit bezahlt.

Dann ist die bezigung eines großen güth
anberket, seyd gleich Herrschend damit, der-
nefart es mit off, man kan ofar stand nicht
geringer werden.

Ich einseind Plato einen jungen mannen
von einem guten geffreyt, der all sein gut
Herrschend fahb, auß der Herr sind eroff-
fahb seynd erod offen und eroffter beinchen
geffren, jagte er zu ihm: Dann du müßig luf

Zu mittag geschicket fahrer, p. erwidert die airmas
geschungem erwidert sie also zu nacht zu rücken.

Es gibt junge Leute den guten geschick, welche
glauben, es sie eine gute politik, ihre guten,
p. zu sagen, auf ihren tüchtel zübragen, auf brüder
ihre fahrer möchten dieselbe selbst der fahrer.

Erleidet eine ist nicht mit zu diesen fahrer,
auf fahrt, dieselbe möchten es der fahrer.

Es ist gut, wenn man bei zeit fahrer ist,
dann ist zu fahrt all dann fahrer erollen
erwidert, wenn man allod fahrt fahrt.

Es fahrt Leute geschick, wenn ihre der fahrer
an fahrt gute fahrt fahrt, welche
in dem überfließ fahrt fahrt, aber nach
geschick in der armut zu mittag geschick, und
in fahrt zu nacht geschick fahrt.

Man kann mit geschicklichkeit das jünger
erwidert, p. man geschick fahrt; erwidert sie also
erwidert, das auf geschick erwidert.

Die fahrt fahrt an sich selbst ist nicht
andere als ein geschick, aber wenn eine
geschick geschicklichkeit der fahrt, p.
erwidert er fahrt.

Eine große Summa zu fahrt, muß man
kleine zusammen fahrt, p. an fahrt
auf eine Summa ist, fahrt sie das bei
dem geringsten fahrt müß er.

Es erwidert die fahrt eine lange zeit,
bei man ein mittelmaßig gut erwidert,
aber große gute erwidert bald der fahrt;
dann wenn man einmaß sein glück auf
eine fahrt fahrt erwidert fahrt, erwidert man
geschick erwidert.

XV. Absatz.

Von denen Reichstümmern.

Es bin nicht geboren um reich zu werden, und
dieses bestimmet mich wenig, sondern wann
ich bedructe, das, je mehr ein mann güter hat,
je größerer mangel er daran leidet.

Es könten der nützlichere weiß über alle
andere weisheit das lob und weisheit
erwerben, wann dieselbe und das begnügen,
erleicht allein fähig ist, und in der armuth
reich zu machen, der ja Reichen; wann man sie
nur zu seiner noth verlange, alsdann kan man
sich reich seyn, obgleich man sich wenig hat,
und man wird näher zu der stillkommenheit
gehört, denn nicht mangel, Reichen.

Es geschehet das glück werden zum
althum dem unbedingtesten unter allen menschen
vertheilt, aber es ist einem menschen vorlieb macht,
es sein gesondlicher studium. Es giebet auch
erliche den adel und die große güter an sich
als er sie hat, die die menschen glücklich machen
können, dann studium dieses nicht so sehr ge-
fügt zu werden, angehen sie nur den reichern
personen; gleichwie die legend und anweisung
heil den sich selbst den lieblichen seind, also auch
geben sie ihnen den besten personen einen
besonderen glantz.

Cresus stuzete diejenigen für reich, die
ein geringeres gut sehr arm zu verhalten,
aber diejenigen, die es für Reichen, traust eine
andere arm zu güter zu verhalten.

Obgleich sie die ganze welt begeben stellet,
nicht besterung; wie Archidamus redet:
wann sie einen fahnen nicht, erredet sie
den selbst nicht länger finden, als es für sie ge-
wesen.

Und der Prophet Daniel im 7. Cap. in einem
geißt die die Königsreich Betrachtete, fragte
er den Engel, was die Sagen? Der Engel gab
ihm zu antwort, es seien die die vier End; als
wollte er dadurch sagen, das alle Wissenschaften
und vornehmlichen dieser Welt nur flüchtige
Sachen seyn.

Christus Jesus selbst hat und hat dem
Züchtigen geben, was er für eine Beschäftigung
gegen die Wissenschaften haben sollen, da er dem
Judas die Sorg übergab den Schlüssel zu geben.

Die göttliche Beschäftigung hat und mit allem,
so und zu unsern Gütern nöthig ist, wissenschaft
beschaffen; aber das Gold und Geld, so die Natur
unter der irden Erdbergen hat, alles so
mit dem Rost gemengt waren, sind durch den
Feuer und offentlich der Menschen haben abge-
schmiedet worden.

Züchtigen seyn, ist so viel als wissenschaft seyn;
und die ist ein Gut, dessen sich jeder vernünftiger
Mensch hat, was er will, mehr oder weniger: Nicht durch
Verneinung unserer Gütern werden wir wissenschaft
sondern allein, wenn wir gebührende Maß und
Ziel unserer Begierden setzen. Es sollt sich
nicht nach dem, was er begehrt, wissenschaft arm sagen.

Der mit wenigem Züchtigen ist, ist wissenschaft genug,
man muß denjenigen, der wenig Güter hat, nicht
all dem ansehn, sondern allein denjenigen, welche
da es viele hat, nach mehr zu haben wünschen.

Die Landprediger und Erbkirchen Können mit einem
mittelmäßigen Stand Züchtigen seyn; aber sie haben
nach ihrem Nutzen, und anders mehrer ihnen die selber
Erfurt zu thun.

Wenn ich mehrere Güter besitz, als ich zu
meinem Nothdient gebraucht, so hab ich mehr
als wissenschaft nöthig ist, und all dann müssen sie auf
Zu Befriedigung seyn. Wenn ich wissenschaft besitz

die Züchterschaft, & der Lieber ist den gebräuch
den ich den den selben machen solltet. Ich müßte
nicht dasjenige als ein rühmlich und tugend
schändlich gut erachten, mit welchem ich mich
halten und erachten können.

über dieß muß ich euch noch sagen,
das ein unvernünftiger Mensch nicht anders sagt,
als der das sind der ständigen Menschen.

Denn man das Leben der Menschen wohl be-
traachtet, & sieht man selbst mit nicht anders
als mit Fantasien. unterrichtet und sorgern an-
gefüllt sinden: Sieh es ist geistlich ist nach
mitten derer Wissenschaften zuwenden:
und nach dem es selber erachtet hat, & bemühet
es sich nicht allein die Züchterschaft, sondern auch
die Züchterschaft; es hat keine Lust, als in
& weil er ein gutes sich derer, und er die-
selbe in seiner Verachtung bringen kann; und
zu lobt, insbesondere derer, die diese guttes,
oder man ist gezwungen die selbe Züchterschaft.

Der weise den der Begierde Züchterschaft,
und den der vorerst Züchterschaft erachtet, ist allen
unglücklich fallen unterworfen: Der arme ist
nicht mitten in seiner Armut. Denn es seinen
Begierden nach seiner Notdürft ein Ziel setzt,
& löset es sich das nicht, weil er nicht
Züchterschaft hat, darüber es sich bestimmen sollte.

Denn die einzige vorerst in derer guttes Zü-
chterschaft und großes unruhige Herübersehen, oder
Züchterschaft derer, die sich, wenn ein die selbe
erachtet. Und nach mehr ist, ein geiziger
Mensch als einen ansehnlichen Herübersehen, wenn
er die Gelegenheit nicht hat seine sich Züchterschaft.

Der geiz allein hat und dem diebstahl ein
so großes Capitel gemacht, das man es nicht mehr
kraft als den Herübersehen, obersten er dannoch

nicht mangel leidet. Ich nenne ein großtes
gut dasjenige, so einem allerdings nötig ist, und
ein jeder muß das nötigste haben, welches
nicht anders ist, als die weisheit der natur.

Ein kleinut gut wird und genug sein wohl
zu haben, und ein geringes wohl zu haben.

Es ist nützlich wenig, als viel gut haben;
das viel hat, solange noch mehr, und welches
erfollet, das es noch nicht genug hat; aber das
genug hat, ist in der sache.

König Alexander hat alle nationen
erzogen, und unter sein joch gebracht, verlagte
er sich, das es keine andere welt gebe. Konig
Darius zu sagen, aber unter seinem gesalt satte,
solange es noch etwas mehr ist, und was dem ganzen
menschen geschlecht genug ~~ist~~, das wäre
sein einziger waffen nicht genug.

Es können wir werden, wenn es in unser
bedürden arm ist. in wachst nicht einen waffen
wirfer oder ärmes als in so weit es mehr oder
weniger zugend ist.

Ich halte nicht mehr auf den tadel des
Apuleius wegen dem gold, so er brachte, als auf
das große stück des Alexander wegen seinem
kostbaren gesirre.

Ich sehe die weisheit und die sporn-
stellen, als ein glanz, der die augen der Kin-
der oder der unsinnigen verblendet? Ich
denke die welt nur wie ein klein lein
und um mich herum stehendes kleid zu ge-
brauchen, ohne das es mir zu nahe kommt.

Die weisheit muß ist in nicht glücklicher
als andere waffen, angriffen, das es mehr
gelegentlich hat gut zu thun, als die, so arm ist.
Die weisheit und sose werden fügen mir nicht
sich, als wenn sie meine sache.

Konats ein Pferd, erlöset mit einem Löwen
den Zünger und gold geschmückten geßtes gezeinet
wäre, und einen General in Trümpf Trüge, mit
sich solz werden in anführung des Zünger und
Kohlet? Ist solch im Widerspiel des Feindes, nicht
erklagen, indem solch ihm die Meise eine Bürde
alt Zünger wäre; das gold, obersten ein Kopf-
bavne metalle, ist danach sehr wert. Auf' ist
sünder wenig, erlöset sich mit sich unvorsaltem
und ungeru, sondern allein mit seinen gütern,
Ist sünder wenig, die nicht die Meise seinen würde
alt seinen Freuden gesessenen, folglich bleibt
sich nicht mehr über übrig alt dem Pferd, den
erlöset sein oben anjetzt gerade haben, was
müß und eine große Bürde.

Die reichlichen sünder nur vermehrt werden
das Leben des menschen angenehmer und kömlicher
gemachten; aber anjetzt sünder sie eine Ursache der
unruhe und plagung für ihn werden. Der in
größten überfluß dießelbes besitzt, dem der unruhe
sie am meisten bedrückt und kümmer, und bring
ihn allzeit den größten Schaden zu.

Ist niemand reicher alt ein armer mann,
dieß erredt in selbst geacht; der ist reichlich,
aber so lang in die unruhe ist gemütht geachtet,
bis in p esst zufrieden alt wann in alle güter
der gold fülle.

Alle menschen sünder abgäcker, einige der
sünder werden, andere der reichlichen. Ist
danck meinem Herrn, in jede niemand der
dießem gözen meine Hand gegeben.

Bei mir ist das gold nur in p esst ge-
gäht, alt in dießem zu meiner nott
gebraucht, ist gemacht werden um mir zu-
tun, deselben fülle in mich niemand in p esst
reinerigen wollen, das ist ein wenig solch
seiner unerschöpfen solle.

Meine Seele ist ein Züchtungsweib gemacht, all
 das ist es mit Cindrolischen Holzweigen anfüllig solle;
 es ist eine ungeschworene Saft Züchtung, es ist die manchen
 so pflichtig nach dem Saum der metallen zu geben.

Als Themistocles einstand derfürst worden
 einen großen Maß zu unterweisen und zu zosten,
 wurde er stark, erredete sich gegen seinen
 Bedienten und sagte zu ihm, nimm du dir die gold,
 dann du bist nicht der Themistocles.

Bias hat sich durch die Laßung seiner Güter
 weis gemacht, und sein *Omnia necum porto*
 hat ihm eine sprache auf die Lippen lassen, die
 in die der großen nachkommen hat einen
 großen süß zu werden, und in in der blüß
 in der gedächtniß der manchen manchen wird.

Tacitus merket an, das Vespasianus
 würde dem großen Königen sollen gleich
 gestellt werden sein, es war sein groß sein anders
 seine rigra sprache nicht bedenklich seit.

Cercus hat seine Maß und sein Königs
 die große Züchtung Liebe für die weisheit
 Holofen, da er sammt seinen Kisten die
 einen Königen General ist in die manchen
 gestiftet worden; darauf hat er sich erweilt
 gemacht, das er unter der Lethen gestorben ist.

Die wird die Evander zu dem Aneas ist merkt.
 Würdig,

*Stude hospes contemnere opes,
 et te quoque dignum finge Deo.*

Ein weiser man lebt nicht sorglos und
 glücklich alt in so weil er seine Güter woff
 und woff an wandel, und der arm ist wird
 weis genug sein, es war er gedulig in seinen
 nöthen wird.

Es gedächtniß auf, das ist mit dem Diogenes
 mein weise unter den Königen, es war in seinen

armen Joff auch seiner Land zuwenden; und es wünscht
offen mit den Crates, das die Joffe und anstatt
des großen Joffen Können, als wie das große
zum Joffen, damit die Natur und mit einem
geschriebenen Vertrag des Joffen Können.

Das mir über das, so mir unentbehrlich nöthig
ist, übrig bleibt, wird mir unnützlich; wenn
ich die Joffe in meinem Joffe Joffe, Joffe Joffe
auf mich die göttliche Joffe Joffe Joffe; wenn
meine Kleider genügend Joffe mich für ein Joffe
für große Joffe und Kälte Joffe Joffe, oder
mein Joffe wieder die ungeschicklichkeit der Luft
zu Joffe Joffe, so solange ich nicht Joffe; wenn
darüber noch übrig bleibt, Joffe ich es mit
gleichgültigkeit an: Joffe Joffe die Joffe Joffe
Joffe, oder die Joffe Joffe Joffe Joffe
nicht, und wenn es so gar in meinem Joffe
Joffe; würde ich Joffe nicht Joffe
Joffe neue Joffe Joffe Können,
als wie Dionysius der Sicilianer Joffe.

Joffe Joffe nicht, wie Scipio, Magnus Joffe,
oder wie Fabius, Maximus genannt Joffe;
ich Joffe auf nicht auf großen Joffe, oder
Joffe Joffe; Joffe Joffe als Kleinigkeit
Joffe Joffe Joffe Joffe Joffe Joffe Joffe
Zeit Joffe Joffe, wie man es Joffe Joffe
Joffe Joffe auf Joffe Joffe, in dem
Joffe auf alle Joffe Joffe Joffe Joffe
menge Joffe, damit sie mit einer Joffe Joffe
Joffe Können, wenn sie mit der andern Joffe Joffe.

Die überflüssige Joffe Joffe, die noch
ist ein Joffe, die würde es eine Joffe, die Joffe
Joffe in Joffe Joffe Joffe, aber
die Joffe Joffe Joffe Joffe. Joffe Joffe
Joffe als Joffe Joffe, wenn ich es Joffe Joffe
als es mir nöthig um meinen Joffe Joffe Joffe
genügen Joffe; Joffe Joffe Joffe Joffe

nur ähnd, da ich sehe, das ich mehr habe als ich
bediene. Dieser ich mich gegen meinen Pöbel bedachte.

Der fromm lobet, der lobet in Fried, und
Dieser ist geistlich groß, wenn er in seiner Jugend
kann sein. Ich bin kein Bescheiden der groß
stolz, nur der vielen Feldern od grund geüben,
dann da ich betrachtete, das der mensch gebohren ist
im über die ganze welt zu streifen, will ich
dies annehmung nicht so kleinen bezircht,
welches ungeschick mit zu Spiel auch Könnte,
mich meine wußt nicht begreben.

Ich habe kein großet was gefallen in
denen Traktamenten und erzählungen dieser
welt. Ich komme mit der, all wie einen
Tunsten, welche sie anfaßen, besüßen, und
nachgehend an die selbe nicht mehr gedanken.

Die stant augen - der Cleopatra erunden über
mich nicht, wie über den Caesar und Antonius
abgesieget haben; ich habe meine stant zu
sachen, die Saturnus ist meine gebürt
hergekommen. Ich bin langsam und bescheiden
dannoch kan ich mit gutem trost zu allen
zeiten diesen Vers der den Cleantes so
erwünscht gemacht, einzuholen:

*Quocumque voles, Jupiter, me dicito.
Tuque necessitas.*

Die Finde ist mir oben so ansehnlich als das
berühmte Land; mein gemüth kan überall
eine Finde lernig finden, ich kan auf untrüg
denen großen gesellhaften, und nicht in
in denen solchweissten stätten mich einbilden
ich jege in einer Finde.

Dann ich die nachtigal in dem Wald; all-
es ich mich ähnd fiedergeb; plagen löse,
wenn ich über ihre glückseligkeit weidig, dann
wenn sie rinnen auf einem baum steht, ist sie

auf den höchsten Pfad der Glückseligkeit,
von allen Sorgen und Bekümmernissen befreit zu
werden, so ist in der Zinnde mit ihnen

Das heugnügen ist das angestrebte, und sonder-
barste electio, dessen ich mich, meine gesunde
Zurecht, und glücklich zu sein bediene kan;

* Lapis philosophicus ist für mich die Stein der Weisen, welcher ein
Seu ars mutandi in goldene Lincht auf aller metallum, die nicht
aurum quodlibet gold feind, gießet, und alle Krankheiten
meines vol heilet.

Ich empfehle diejenigen alle die glücklichste,
welche ihre Güter in ihren Händen haben
sich der Sorge der Arbeit zuwenden, die, obson
sie wenig gewinnen, sind dennoch allzeit
zufrieden, das sie mit wenigem können heugnügen

Die ich im eise od eolte, ich warte mich, das
ich meine Güter genießen sollt, weil ich lobt,
dann ich erwidert sie meinen größten Feinden
überlassen, welche so lang ich loben erwidert,
meinen Tod so langem.

Wenn eise Tod sein, fragt man so wenig
nach und indem was eise zurückgelassen haben,
alt man der unverse gebürt nach und geschagt,
dass man nicht sich beschließen Kommt, wie
auf so am zu loben.

Das ist das nicht für eine Hoffart seinen
od eollen Trübsen, und sich der jüngere
sterben lassen, und auf einen Freund seinen
feind sein machen, dessen Freund sich nur in
so weit, alt man ihm übergelassen hat, so macht

Der eise den Feind eise goldt empfangen
d sind diejenigen, welche billig eise and laufe,
die weil ich meine Güter besetzt and von dem
genüß zu überlassen.

Ich habe oft die Leute gesehen, die in dem
überflüssig eise Feinden gewinne sind, alt
andere in der armuth.

Ich bin der Thales meynung, welche glaubt,
 daß ein weltweiser Könnat viel sagen kann, was er
 wollte: aber man muß nicht oben die weltweisheit
 studieren im viel züerreden, sondern im wiederhoffen,
 man muß sich ihnen jänken im die weltweisheit
 zu verlosen, dann daß gemay der natur ist.
 Denn wenn allzeit zugefloßen, dann ist der
 die weltweisheit besitzet, ist ein kind der
 darsiching gott.

Die sse und die weltweisen sind die zween
 solas sternen, auß welche die ganze welt
 herum getrieben wird, sie sind die zween trieb-
 feder inswend nicht bewegern.

Ich derlange keine große güter, in die
 mit dem züfrieren, welche man mit recht
 erworben kan, in gewisse dierelbe mäßigheit,
 und heile sie dem bedürftigen mit, werde
 sie auf eine mühe verlaßten.

XVI. Aufsatz.

Von dem Ehrgeiz und Hofen Ämtern.

So groß auch der Ehrgeiz ist, süßet er dennoch sich
 nach mehr emger züfrieren, und der stadt, den
 man der dierem als den höchsten anseht, janzige
 nur der rechte stadt zu sein, und was der macht
 der größte darsiching inswend begierden was,
 stündet anjere, wenn man es besitzet, etwas
 geringel züfrieren.

Der ein züfrierer ist, möchte gern süßheit,
 und der süßheit, möchte gern darsiching
 sein, und bedrückt niemand, was er züfrieren,
 er sieht allzeit auß daß, was er drohete züfrieren.

Der Ehrgeiz züfrieren und genüßan an, was
 daß was der stadt, und die flügel der stadt,
 und der darsiching der Phäeton ist. Der Ehrgeiz

Das Casars und Pompeius waren so groß, das
die ihre Helden der Welt nicht fähig gewesen
sind, die ihren Helden ihre Tugend zu verpflanzten.
Hac Crassos, hac Pompeios evertit, et illum
ad sua qui domitos deduxit flagra Euirites.

Der Hengst der Alexandros waren so groß,
das die ganze Welt ihn nicht bezwingen könnte.
Der Hengst verhält und mit sich selbst
und sich selbst: Ein sprühendes Pferd von dem
glück der jenigen geschlagen, welches sich nicht
mehr bewegen kann.

Es gibt Leute die durchfallen sprühend
sind, und nach so fern angetrieben werden, das
sie selber wollen groß sein als die.

Das Julius Caesar der G. Catulus im Jahr
seiner Hirtentum mit Crasso waren, wollten
ihnen seine Mutter davon abwendig machen,
aber er sagte zu ihr, das er unbekannt selber
wollte die Gäste in Rom, der Scaevola
der bannet werden.

Ich mag die mit dem Zivertel nicht fassen
denn es wäre so viel, als eine Welt in die Hände
der mond wollen herunter, und welches in
Kriegen andern Helden zu tun könnte, als
das ist mich der gefasste seine einfließen anzusehen.

Der zu nach an der Sonne der Speere fliegen
will, wird finden, das sein sprühendes Pferd fliehet
wird zu fließen machen.

Ein sprühendes Pferd unterfanget aber sich immer
zu steigen, und wenn er dahin gelangt ist,
ist er selber genötigt die Händel des
Helden zu übergeben.

Der Hengst kann in seinem Lauf kein Ziel
finden, dessen sollte man sich das ihm setzen,
auf die Sorg, das er und einem gefälligen
fall anzusehen.

Gott hat die armen Flügel gegeben, damit sie sich selbst erheben könnten.

Es gibt viele Leute welche gezeigten Tugend gleichwohl sich bemühen mehr und mehr zurück zu kommen, ohne zu wissen warum, und wenig Besonnenheit, das, wenn sie zu den Tugendreichen * Sonnenschein la-
trinit. Solpitium
sich zurück gekommen, jedes Stück dem vor-
sichtig abhandelt, und das, so sein immer auf
ihm ist, darauf derselbe ihnen nimmt wird
gelassen sich wieder aufzuheben.

Der vornehmste Spruch soll sein, das ich klug
seyn, und das meine Klugheit soll die Güte
seyn; der vornehmste alle nutzlosen und zerstreuten,
alldenn erredet ich seyn wie ein Pfeil, das in
einem Jaden angelangt ist, aber es ist in
der Fingerspitze verendet.

Ein kluger Mann gleicht der Weltkugel
des Empedocles, auf welche sitzen man ihn
wacht, ist er rund und gleich.

Das ist die Würde, welche ein sprichwörtliches
Licht, andern, als ein flüchtiges Leben? sie
ist nicht was gleich, welche gegen den Abend
seiner Grab in dem Jüngsten macht, der Fuß
anstatt einer Krone ich Dirne.

Das Glück der großen Mannen läuft nicht auf
eine Krone hin, welche sich allzeit anderrichtet,
sondern über einen Zirkel, allwo, wenn sie zu
ihren mitagel-Zirkel gelangt seyn, sich gegen
die Dunkelheit neigen, und nachgerade in ihren
Horizont wieder fallen.

Die Ehrenstellen und fast ämter werden
nicht allzeit denjenigen, die selbige verdienen
vergönnet, sondern das wohlgeschickte die Fürsten
und das Glück haben oft einen großen Spiel
Lohn. Philippus Comineus sagt, das sey der
Kampf, welche geliebtest wurde zwischen dem
Ludwig dem XI König in Frankreich, und

Dem Carl Herzogen in Lürquind, einige für
sollen herüber, weil sie geflohen waren,
und oben die nämliche sollen wieder andern
gegeben, welche diese sind erwidert, alle die
resten geflohen sind.

Als der Vater des Eriptides ihm sagte, er
soll zum Reich gemacht werden, gab er zur
antwort: Ich hab dasjenige, was ein jeder
der andern noch um das gelt haben kann.

Die Spielmasse hat in nicht Comedianten
auf der Handbühne gegeben, die Handbühnen führen
Zettelreiter zu sein; und wieder Zettelreiter haben
in nicht gegeben, die kaum dazwischen
gekommen sind ihre nach zu sehen.

Derum nimmt das glück Dispersieren
solche Leute zu sein um ihn in seinem Wagen
gefahren zu sein, die auf das höchste kann
Handbühnen seine Libretto zu tragen?

Die Klügsten sind nicht allzeit die größten
favoriten des glücks; sie begnügen sich allein
seine gute Zuhörerinnen; obgleich sie dieselben
nicht eifrig sind; und da sie mit
Kostbarkeiten geben Darsicht sind, haben
sie mit Erwartung jene Handbühnen an, die
die göttel allein Darsicht.

Es hat oft mit denen Händen der müssen
eine Darsicht, als wie mit denen Waag-
schaalen, Gravia descendunt, et Levia ascendunt
aber gleich denen alten, welche je desto sie
bringen, je mehr erheben sie ihre Plätze, oder
auf das höchste, sie sind nur ein königliches
abwärts auf einem Flecken Metall; der
König kann ihnen einen Darsicht geben, aber er
kann sie nicht eifrig machen.

Der in kurzer Zeit auf steigt, er ist
selten in seiner glücklichen Darsicht
auf sich zu geben.

Die außerordentliche Wohlthaten, die man ihnen
kräften des geringen Verdienst und Aufwand erwirbt,
manchen sie Verursachen, und verwachen bey andern
eine mißgunst.

Wenn man zu dem Zenith, oder zum besten gienge
zu spitz gelangt ist, der geringste kalte Wind
stürzt in den Nadir den größten Abwind.

Vertrauflet nur eine große die spitz und vüßem
der Parmenion gewesen bey dem Alexander;
der Euseuides bey dem König Ptolomeus; der
aratus Vigonius bey dem Philippus von Ma-
cedonien; der Soldatenführer Aebius bey dem
Kaiser Valentinianus; Vertrauflet, sagt ich,
die Vergeltung und das Unglück, o diese großen
männern Vergeltung seyend, nachdem sie sich durch
ihre Verdiensten und vornehmsten Thaten o spitz
werden gegeben hatten. Diese große Soldaten
wolle o diese außerordentliche Thaten in der
Welt gesehen, hätten den sich selbst sagen
können:

Tantum mihi premium laborum sunt Sapere
et poenitere.

Ja was begehret die Vergeltung aller meiner
mißthaten und Verbrechen, als die Thaten meiner, und das
auf geseind werden?

Diejenige welche spitz ämter besitzen, können
denen großen Verdiensten den schickhalt selten anerkennen;
gleichwie die höchsten bey dem Donner, dem unge-
weilten, und dem Regen angesetzt seyend, also angesetzt
diejenige, welche spitz sporn haben besitzen, denen
geseind den Wohlthaten und mißgunst angesetzt.

Die zu denen höchsten ämtern gelangt seyend,
sollen vertrauflet, das die günt der Tugend
von Keiner Lange Dauer sey, das es spitz ist sich
eine lange Zeit auf dem rüß zuhalten, und das
wann einmaß der spitz Flügelsticht, das ganze
gewirft, o er braget, auch mit ihm fallen wird,
und wann ein solches maß wird gefallen seyn,
o wird auf ein ganzes flug anblagen auf ihm

* ist ein arabisch
wort und heißt o
die all der spitz günt
der spitz o über ungen
süßst spitz.
** Nadir spitz dem
Zenith entgegen, und
ist der niedrigste günt
der spitz, o unter
und ist.

fallen, und alle ihre Hoffen und Lusten erledigen
unbeschwerdet werden nach der Leidenzeit der Klagen
und er muß geschicklich seyn, daß man ihm mehrere
solcher Vorwürfe erwidert, als er erwehliche
Beylagen hat.

Man sagt, daß Demosthenes, nachdem er dem
gemeinen Volk eine lange Zeit vorgesprochen,
seinen Freunden, die ihn heimlich sahen, bekann-
te, daß wenn man in dem Anfang seiner Reden
ihm seinen Vortrag vorgesetzt hätte, dessen
einer ihn zum höchsten Einstreusel, der andere
aber zum Grab gestüllet hätte, er lieber diesen
als jenen Würde erwöhlet hätte, wenn er die
übel, Verleumdungen, Sorgen und Mißgunst, die
denselben begleiten, hätte können vermeiden.

Plenitudo potestatis, est plenitudo temperatis.

Ein man, der ein solches Amt besitzt, muß ein
großes Gedult haben, die Verleumdung
der andern zu ertragen. Seine Klugheit erfordert
von ihm, daß er einen schicklichen Weg zu seyn
erleget ihm als ein Werk dessen Königt, und
ihm erwidert die Unbill und Stumpfheit, die ihm bey
angesehen werden, befüge.

Der zur Hofe gelangt ist, hat unersättlich miß-
günstige: erleget der weisende Korb der Hoffen.
Dann die Beförderung zu einem großen Amte
gleichet einem großen Jese dessen Baum: erleget
da er den Hof einen großen Hutten erleget, der
findet die jungen Pflanzen zu erwecken: er
kürzet nicht unter den großen, und der
Zustellung unter den kleinen.

*Discessit hinc seculum, erleget nach dessen
gesehlet unumgänglich ein Verlangen davon, die ihn seiner eignen
Lust, daß der junge der Förderung wegen beneiden und die ihn geschicklich
Dann der Arbeit, habe Unverschämtheit erwehlet ringewöhlet und gestüllet
erwidert, dann die Lösung daffelbe nach dessen*

Diejenige, welche durch den Cardinalen und
Spezialisten geschrieben worden, haben zu ihrem
Bild Sursum wann sie sonst am besten
und das erste, so sie über die Welt ist das
sie ihre Freunde vergessen. Welche einem Italien
gelingen sich habe einem seiner Freunde, welche
zum Cardinalat gelangt waren, zu schreiben; das
er sich vermehrt zu den Freunden, das er Cardinal
werden wolle, aber das er zugleich in der Welt
einem so guten Freund zu haben zu haben.

Ein Spezialist, wenn er nach einer Stunde
braucht, fällt jedermann zu Fuß, aber wenn
er einmahl die Welt erlangt hat, so ist er
in jedem, obgleich sie am besten in der Welt
mit allen Freunden und Frey zu sein, den sie
zu haben, und sie selbst macht sie die
allen Menschen, die mit ihm zu sein haben,
gesellig.

Die Spezialisten sind die oberste unter
allen Menschen; dann die Welt sie mit ihnen
neuen Verfahren ganz und gar zu sein,
und mit der Ungerechtigkeit selbst glücklich
und zu sein, das sie in ihrer Welt, sind
sie, so zu sein, nimm zu sein.

Das und unglück sind fast allzeit das sie
sich unzuverlässig.

Die erfahrensten Länder sind fast niemals
ohne Ungerechtigkeit: die Länder sind, gleich
wie die Welt, allzeit mit Sorgen und
Kümmern beladen.

Wenn diejenige, welche die Welt nach
und so am besten haben, in dem ersten
derjenigen, die sie selbst haben, kann
wie groß würde nicht die Spannung sein, da sie
die wichtigsten Sorgen und Lasten, welche sie selbst
die sie nur durch die Welt selbst, erleben.

Es ist wahr, daß sie von Zeit zu Zeit einige Ver-
gehungen begehen, aber mitten in ihrem Verstande
werden sie allzeit von rechtschlichen Gedanken
begleitet, so dergleichen ist allzeit mit Bitterkeit
angefüllt; und sie haben allzeit eine Vergehung
nöthig um eine andere zu vergeben.

Allein unglücklich, o Dummgeirigen, die große
ämter besitzen, begreuet, fängest ihnen oben
einem solchen Handfalten an, als wenn sie in
ihren Thun und Lassen Irrthum gezeiget hätten,
und man sieht sie unglücklich an, als wenn eine
Straf, die ihnen übersehen geübet.

Der vornehmste Stand, o glanzend er auf
unsern Augen vorleuchtet, ist niemals, gründlich
darin zu werden, ohne unruhig und sorg; die Thun
die Falst, und die Demuth der Thun, sind
nicht als velle nassen.

Der das gemeine Leben der Welt, ist dessen
Dienst; aber sonst man könnte ihm oben dasjenige
sagen, was ein alter Mann dem Kaiser Adrianus
einmal gesagt, gibts dein Amt auf, gleiches
zu deine Würdigkeit aufzugeben.

Diejenige, welche fast ämter besitzen, sind
ihren selbst sehr verbunden, und so lang sie mit geschäften
beladen sind, haben sie die Zeit nicht an die eigene
zu denken, Daan in magna fortuna est minima
libertas.

Ein Leben, das oft ruhe und mühsam ist,
gleichet einem langen Weg, auf welchem man
keine Freyheit findet auf Zerstücken und and.
Zu wissen.

Das Souderspiel das Falst der Thun ist
zweckig und vorlieb, aber das Souderspiel ist
nicht so. Der eintritt in die Thun, ist einem
Lümmelverwandten eingang gleich, aber das Exil
ist oft traurig, und der Thun die Thun der Thun
eingeset, geht oft Thun die Thun der Thun
verwand.

Es ist unstaunlich, daß die meisten sich so unglücklich
um einen gewalt überwinden, welches zu nichts
anderem führt, als ihren irdischen Vergnügen.
Es ist mühsam zu einem Hofe am Hof zu gelangen,
und durch die Mühe, die man sich beschaffen muß,
gibt es, so fällt man in eine noch größere, und
durch ständliche Eitelkeit gelangt man anjeden
zu neuen Eitelkeiten.

Wahrscheinlich ist die Ursache aller dieser *speciosa
molestia*? Diejenige, welche eine königliche
Krone, und den glänzenden Adel der Prinzen die
sich überwinden, können erwerbsmäßig davon
ihre Augen ergötzen; aber wenn sie die Sorgen,
die in ihrem Circul gleichsam zusammen ge-
zogen sind, erheben und begreifen können,
kann ich wohl mit einem großen König sagen,
Laß sie sich kaum bergen wollen um die selbe
Krone der red aufzugeben, wenn sie auf
ihren Weg liegen.

Es waren ohne Zweifel eine Art von
Mühe, welche mit dem Mund des Casars diese
Worte sprach: Man zu einem lauten
sagen und erwidern die Lust
wird, *Cogita Casarem, gedenke an den Casar.*

Wenn sie sich schon selbst große Pläne setzen,
das Commando über viele Legionen führen, den ge-
wöhnlichen Eitelkeiten erliegen; so müßten sie davon
nicht glauben, daß sie süßig leben, oder daß sie an
einigen ewigen Vergnügen spielen haben,
dieses ist nicht alles nur eine lächerliche Vorstellung,
und ein ewiger Traum ist; die Sorgen und
Besümmungen führen das Wasser der Wahrheit
nicht, außer auf nicht viel den glänzenden Gold
oder Silber, sondern sie bringen doch in das Netz
des Todes; welches die Seele der Pöbel zu
sie abtragen und streifen wie der Geist.

Das bedürfen alle diese offnen blicker? sie sind
 nicht anders, als ein ofolischer ofen. Obesofen
 der außzug der offe gewäftig ist, dannof sagt und
 zeigt und unfer herkunft, das dirdet alles nur
 ein äußerlicher fein fuge. Wenn eris diefel
 leben drolaffen und unter die ftrumen fpejieren,
 den der foffe der fimmell auß die red ftaum erod
 eris groß erid unfer hererinderung fuge, da eris
 die faläft der ftrumen, die gewaft ihre foffpläty,
 ihr fhandlicher ofagrich, die fandahtige einbil-
 dung, o sie fuf den ihre foffid maufen, totwauffe
 erorden.

Ich erpfehe brinner titel, dannof bin ich groß
 und fabe in meinem Microcosmus ein twerflieft
 anfer, die erid ich über mich felbten meiften bin.

Derjenige ist klüg, erolifer, nachdem er in der
 *sphara der ofen erföft erorden, und fuf duf * fuf eine kugel
 fverliche ofaten ferdor geflan, fuf der wüfme,
 ofe die zeit zur erorden, der fuffert fuf; ein
 ununterbrochenes glück kommt allzeit herdüftig her.

Es ist eine gute volitic einet klügen firdend
 das fird fiderlassen, wenn er geerinnet; wenn
 das glück im fird ist, o folget unfflbar das
 unglück davanft.

Es ist erpfehe fuf mit ofe in die wüf erorden,
 all die heränderung einet unferständigen glück
 zur erorden.

Der wuffgeborene foffe der offe Carl der V.
 den das glück zum übererinder der eroll ge-
 mauff, fuf eroluf auf über flos dwinnyfird,
 da er fuf auß eine fverliche eroff danden
 gemauff, und ftrumen ofagrich ziel geföft.

Ich ofer foffe die großmüftigkeit jenend
 Römerd, erolifer gefagt, das er zu allen erund
 gelangt eräre, ofe und erdar er diefelber her-
 langt fätk; und das er sie drolaffen fabe, ofe
 und erdar anders fuffolife gewünft fätk.

Ich verlange weder off noch ampt, dann diesel
 wäre ein Zierden, das in dasjenige, so andern
 geben können, dem, was in selbst Zierde, der
 Zierden wolle. Niemand kan mich mehr erschaffen
 als die Natur. Ich steh auf groß genug,
 wann ich aufrecht stehen kan, und öffentlich, ohne
 was zu fürchten, feststehen kan; in die nicht
 unter dem glantz der Sonn gedulden die off
 zu leben; die demütlich fließet die off, und
 durch dieselbe gelangt man darzu.

* ein schicklich be-
 gräbnis od grabnast.
 ** ein best in wolle
 die alte die off der
 herbeantem Leibern
 ihre abgehorbenen
 aufstellen.

Ich verlange nicht nach meinem Tode ein
 Kaptsard * Mausoleum, ein herrliches grab,
 oder ein künstlich gearbeitete ** Urn, meine
 asse darzu zu setzen, oder das mein name
 in gold oder marmor ringegraben werde; was
 die göttliche bestung mir einen Altruismus
 mich zu bedanken vergönnet, so verlange ich, das
 man nur dieselbe ringe erweh darzu ringe

EVASS
 Ich bin allen off zu danken.

XVII. Absatz.

Von der Kunst sich glücklich zu machen.

Blühlich seyn, ist der annehmlichste stand,
 den wir in diese welt verlangen können, und
 in jeder mensch kan es seyn, wann es nur will.

Wenn ich verlange glücklich zu seyn, so soll
 die vernunft mich anführen seyn, um durch die
 bildung zu überleben, und nach der natur zu leben.

Das erwachte glück besteht nicht in der
 reichthum nach, oder in dem gewalt, oder in
 großen gütern; sondern allein in einer rechten
 zusammen stimmung unserer begierden und gemüth
 bewegungen, und wann wir und in unserm off
 und lasten, nach dem, was vernünftig ist, stehen.

Die forschet und begierde, seyend die zwey größte
 Kranckheiten des gemüths. Die maßigkeit demot
 mit all ein feld wieder meins begierde mich
 zu erforn. mit der forschbarkeit erforn
 in die forsch zu haben; die vint, fuzet das
 gemüth, wann es einige begierde hat, und die andere
 fultet es vngew, wann es sich forschet.

Die demütht befrumet und wieder den
 gewalt vnserer begierden und fuchften, die
 erforn und die unbild des unglück vnsig zu-
 vtragen, sie zeigt und den weg, vnter
 die vnsig fuchet.

Es müßet vns dergestalt an außfuchen, das
 es alle vnser überflüßige begierden vnter
 können, und fließet vns in dem vnter
 die vns die natur dergestalt hat, all da seyend
 die allerdings notwendige fachen; sie seyend klein
 und der zalt ist gering, das kaum der kleinste
 unfall vns dorn vnter kan. Diejenige,
 die nach überflüßigen und unnützligen fachen vnter,
 haben nicht einmaß den genuß dorn, die die notf-
 wendigste seyend. Ein jedes vnter kan und allzeit
 mit dem nöthigen vnter. Ein königreich ist
 nicht im stand überflüßige dorn forsch zu fuchen.
 Das gemüth allein kan und vnter in einer fünde
 glücklich machen.

Das gemeine unglück vieler vnter ist, das sie
 ein forschiger dorn nach fachen dorn vnter,
 und sich der geringsten nicht vnter zu vnter.
 Das dorn dorn, die vnter mangelt, vnter
 und die vnter genuß dorn dorn,
 die vnter haben.

Ich sehe mich sehe der augen, erad das
 Oraculum zu Delphis sagte: Nil nimium cupio.

Ich sehe allzeit erad in dorn, die vnter
 nicht, all erad in haben kan, dorn.

Man muß allzeit gewärtig seyn alle Fort-
nung zu beobachten, wenn man ungebüßliche Be-
gehren hat.

Es ist ein Zeichen der Klugheit, in seinen
Begehren mäßig zu seyn, und nicht wie Lantio
in der Comödie *Spem pretio emere*.

Ich hatte niemals einige Ansehn über das,
was ich nicht haben kan, und ich verfuhr mich
allzeit dinsten, was ich habe.

Die Begehr ist, ist weis, dann das Begehr
fahret in sich alle Wissenschaften der Natur.

Ich kan auf Begehr leben, und ich glaube
ich seye oben, & glücklich in seiner Galaxee
als in einem Paradies; nichts ist für mich
angenehmer, als ein süßes, und von allen
Leiden frey gelassen zu werden.

Das Begehr ist dem Gemüthe ist mehr wert
als alle das Gold der Indien; und der seiner
selbstes meiste ist, und in seiner unglücklichen
Vergessenheit lebet, ist oben & Begehr, als
wenn er alle das Gold der Welt hätte.

Die innerliche süße ist mehr als süßig
und äußerlich glücklich zu machen.

Ich erwarte niemanden seinen glücklichen
Zustand, die er mit mir zu seyn den
Ich so lange nicht, als er mit mir unglück-
lich ist; obgleich er mit mir frey
sünde der Welt der ganzen Welt zu begehren
& würde ich mir das nicht davon machen.

Ich seye die Reichthümer als Zierden
und nützlich? Das Gemüth ist, welches davon
ein Summa macht; was nützt mich ein
großes Gut, wenn ich mich damit nicht be-
gügen kan? Die Begehr zu haben, sind bald
die Feinde zu begehren, der Feinde machen.

Alexander auf seinem kaiserlichen Hofen, stück
den seinen ergebigen Begierden geylaght, ware
in einem überleben stand als Diogenes in seinem
faß.

Derjenige, welcher nicht glaubet das, was
er begehret, & mittelmäßig er auf immer frey, nicht
fähig ist in züdergängen, wird allezeit stündig
frey, ein großer frey immer er auf ist; Dann
das stund und die bedürftigkeit sind allzeit
einjammer: und über die bedürftigkeit meynung,
die ihm eingegeben sub, das er nicht genug güttes
habe, wird ihm auf noch einwärts, das eine
quartz wohl in nicht werde zügehen können,
dergehalben, das er allzeit mehr und mehr
offt und verlange.

Dann er ein glück ist in den glückseligen
der welt einen gewiß züziehen, dieses glück-
liche zufall machet mich nicht stolz, und
in betrübte mich nicht, wann ich davon nicht
gesehen.

Dann alle glück oder dardurchfließend
der ganzen welt zu einem güte gezogen würde,
& wäre sie nicht durch den einen großmüthigen
menschen geachtet züwerden.

So für immer auf meine kleider sind, so
sie dann dem dergleichen meinet gemüth nicht
andere zu, als der dreyß, dardurch wann ich be-
trauchte, das sie meine sam und schlöße, dardurch zu
gemacht sind werden.

Ich dan einen abgenützten mantel mit
solchem dergleichen fragen, als wann er neu
wäre. Ich habe niemals gefür sagen, das ein
kaiserliche Cuon das koch-Perseu feile, noch
das ein samastentz yantopol das zippelstein
an den füssen gestilt habe.

Das fieber ist in einem yvästigen Bitt oben
besonders, als auf einem Stoffe.

Ich empfand nicht, das ich weder fieber, noch
Pecherij, noch Diamant, noch groben, noch
andere Edelgesteinen brauche, wann ich ein grobes
und nicht der die Sprache der Kulte zu firmen
kommlichst Alind habe.

Der seine Begierden einzwängen kan, hat einen
größeren Vortheil, als wann er über alle
gold-adren der Peru nicht wäre.

* naml. an dem
König Dionysius,
welcher in Flucht
und gut zu stehen.

Ich kan so begnügt oben zu Ragusa, als
in dem Palast der Dürchschiffen Kaiser; jedoch
wäre an einem * Sicilianischen Hof zu sein, oder
in dem Stadtzimmer der Dionysius zu flachen,
wann ich nur ein Bündel Stoff habe davon zu
flachen, so würde ich einen großen Gewinn nicht
müßig sein.

Alind sein ein sehr ständiges man nicht
überflüchtig verlangen solle, sondern mit dem
notwendigen zufrieden sein, als auf muß
ein großmüthiger niemals zulassen, das die
süße seiner Gemüths durch die einderwärtig
keiten, die ihm entgegen, so mögen auf sein
wie sie wollen, zu zerstört werde.

Die Welt kan nicht man von man
aber nicht armelig, das ist, den sich selbst.
Ein man kan nicht glücklich sein, wenn
er nicht genügende Fortsetzung hat als
einderwärtigkeiten, die ihm die in seinem Leben
entgegen können, zu erwarten, und ihm zu
einder setzen, und sich selbst in seiner äußeren
not zu sagen; Ich wäre zufrieden gewesen
wann die sich alle gegeben wäre; aber
weil selbst nicht nach meinen eunig abge-
laffen ist, Gott sei ihnen gelobt.

Der begnügt oben will, muß seinen

gleich nicht bräuen, und sich dem unglück nicht
überlassen; er muß allzeit bereit sein
sich wider alles anfall zu wehren.

Ein bescheidenes mensch, in was der einem
sach er immer sage, wird allzeit begüht
und glücklich sein; er unterwerft sich
will, weil er diesen nachsehen will der
Ankunft unterwerft, er laßt sich durch
die Klügheit, und nicht durch seiner Leidens-
haften regieren.

Derjenige der in allerley standgattungen
gefordert ist, wird es auch sein, wenn er nicht
hat, weil der selber nicht in der sache ist, sondern
alles in dem gewalt.

Ein vorzugsweise muß salber das glück unter
seinen sünden: es ist eine kunst sich wenig, als
möglich, bewußtigen laßen, und dieselbe auf,
in welchen das ganze glück der menschlichen
leben besteht. Ich gewünschte nur das ge-
gegenwärtige, um das zukünftige bewußt
und bekümmere ich mich nicht, dann es kann
gehoffen, das ich nicht empfinden werde;
die sorgung und die sorg nicht plagen mich nicht;
ich bin mit dem, was ich habe, zufrieden,
und durch dieselbe mittel wird ich an nichts mangel.

Das dergewogen bewußt mich nicht,
und das zukünftige übel nicht als wenig,
dann weil das nicht von vorbey, so
geseht es mich das gegenwärtige nicht
mest an, so wenig als das andere, welches
erst kommen soll. Man kann allzeit bewußt
mittel finden wider die übeln, die kommen
können, dann ihre anweisung mülde sich
allzeit durch seine geistes.

Es ist ein Eifer, dasjenige vorsetzen, das
man absetzen kann; der insbesondere, alle es muß
bestimmen, betrübet sich auf mich alle die sonnen
ist; dann die weltliche Herrschaft ist gemüthlich,
dieser weltliche ist ein unglückseliger, macht,
das es die größte glaubt, alle es würdlich ist.
Ein Altes muß stähet sich auf die die son-
nen, und ein Herrscher muß die Herrschaft
ist die Kaiserliche ist davon ständig machen
die Fürst sind unglücklich, so kommen Job; dann
ein muß der Herrscher das gegenwärtige, so es in
erwartung der zukünftigen größten Könige.
Die Fürst ist über die Herrschaft ist oben so
alle die Herrschaft ist. unser Land wird offen
und frei, kann es diejenige, so und begreifen
kann, allezeit vorsetzen.

Dann die Fürst sind unglücklich mich überfallen,
so begreift sie mit einigen Prüfung; das ist
das einzige mittel, so ich finde, meinen smother
zukommen, wenn es mir unmöglich ist selbst zu sein
kommt die unglückseligster, es ist
Zeit genug selbst zu sein, wenn es angelangt
ist. Ich kann das mittel, so ich vorsetze, werden,
und ich werde auf die die einzige Fürst, die
ich so sein soll, und das, was ich vorsetze, wird
oben so ungeschicklich erfolgen, alle es geschieht ist, das
hills setzen, die ich vorsetze, nicht geschehen werden.

Darum wolle ich mich anjeden wählen in
eine Zeit, die dilligst es über die die die
geschehen wird? es ist eine gattung sind für
willigen über, und eine gewisse erfindung
wird unglückselig sein, wenn ich über
ein unglückselig überlagert werden ist
nicht empfunden.

Darum wolle ich mich anjeden wählen in
eine Zeit, die dilligst es über die die
geschehen wird? es ist eine gattung sind für
willigen über, und eine gewisse erfindung
wird unglückselig sein, wenn ich über
ein unglückselig überlagert werden ist
nicht empfunden.

Darum wolle ich mich anjeden wählen in
eine Zeit, die dilligst es über die die
geschehen wird? es ist eine gattung sind für
willigen über, und eine gewisse erfindung
wird unglückselig sein, wenn ich über
ein unglückselig überlagert werden ist
nicht empfunden.

Es ist Zeit genug sich zu überlegen, wann das
Dübel gegeben ist, in dem *anterim Spiel * unterd
sich über; dann was erachtet ist, ob nicht
erfolgen wird, o selbst zu sich selbst, oder
abzuwenden wird?

Als der mose abal Bruder und der der
König von Granata gefangen gesetzt waren, in
dem Durdruß, den ihm sein unglück Verursachete,
Zu überleben, spielte er bisweilen im Saal
; erleset Spiel wie waser der Stellung ist der
unerschändigen glück! und da er ein stand
sich um zu spielen kaum wieder gesetzt hatte,
kam ein abgründeter, und sagte zu ihm,
er sollte sich zum Tod setzen. Abal hatte,
im Spiel stand zu begreifen, aber er
der abgründeter diese Zeit stand als eine
lange Zeit anset, erlaubte er ihm dannoch
die Freiheit zu werden. Er spielte und ge-
wachte sein Leben und die königliche würde;
dann er und der der der Spiel beendet wurde,
kam ein anderer abgründeter mit dem
beweist, das der König sein Bruder ge-
storben wäre, erleser Zügel in die
Hölle der Stadt Granata einführte.

Nirmand hat lug und macht sich über-
klagen o lang wie alle in einerley stand
sind; derjenige, o unterwunden ist, hätte
billigst alle derjenige gelitten, was ring
anderen könnte zu Spiel werden; in was
für einem stand ist auch sein möge, der
Klagt auf niemand.

Ich bin allzeit zu allen unfall, die mit
begehren können, beweist, und erwartete alle,
was möglich ist. Sollte ich dem sie? würde
ich gestehen haben; ist dennoch das ich dar-
über sie? würde ich mir einbilden, ich sie

in meinem Glanz gebohren; und der Herr zum
Himmel ist überall der Herr. Fügt man
mir einige Ansehen zu, so ist es nicht an alle
die von dem Reich, die ich mit frolichem Gemüth
tragen kan; In meinem Unglück habe ich diesen
Lust, das ich überall, wo ich finge, allzeit
die herrliche Natur, die herrliche Schöpfung
habe, und das ich meine Tugenden beständig
bey mir trage.

Dann ist etwas der Laster habe, so ist es
dieser Verlust an alle seine Zeit, die gestehen können,
je weniger man gold hat, je weniger Ansehen hat
man; je weniger man Güte hat, je weniger
hat man Mißgunst. Gegen was bemühe ich mich,
warum scheue ich, da mir ist wenig genug zu
han, und da meine Bedenken nicht lang dauern
werden?

Es mag mir dergleichen was er will, er scheue
ich nicht, ich glaube allzeit, das alles, was gestehen
kan, erfolgen wird, und was zu allen Zeiten
gestehen kan, auf Zeit zu gestehen möglich ist.

Alles Unglück und alles Leid ist nicht der
mich, dann ich mache mich mit dem gemein.
Warum soll ich und der Bedenken, es mag sein, was
er will, oberhalb zu überlassen, da er die Zeit
alles überlassen müßten.

Dann ist es, das ein Unglück über einen
anderen fällt, fliehe ich davon, das dieses
Unfall, der ich dergleichen, oben auf mich habe
haben können. Und es kommt mir nicht daran
dies, was für ein Unglück dergleichen, da
ich überlasse, das er so ungeschicklich gehandelt
unterworfen sind.

Ein sorgfältiger Mensch kan niemals zu
werden, so groß auf immer die Unfälle, welche
in der Welt, sein mögen. Die Fortschritte

sind großen gewüßts erforderlich, das id über
 alle unfäll, die in Begreiffen können, sich zeigen.
 Das alle unfäll, die es an ihrem ort findt,
 beweiset, ist oben so lauter und frohlich, als
 die Hector gewesen, und könnte sich dem Caesar
 gleich setzen wegen seiner frohlichkeit und
 lauterkeit.

So langweilig auf die krankheiten seind,
 so laßen sie das unterweil im stant nach,
 wodurch wir einige volkreueung seuen; wann
 dieses kurz und frohlich seind, unterweil
 bringen sie und gleich im, oder sie seuen dann
 sich selbst an, das gestalt, das der abstand,
 den sie und bescheiden gönnen, oder sie sind sie
 unbäglig machen.

Die unfäll sollen Keiner größern einblick
 in ein froh machen, als die süßen in die stadt
 ihrer edeln Persierern, mit welchen sie ihre
 mächtele an stett ihrer treib barischen. Ein
 besuchter mann muß es stündlich allem
 dem, so seiner vorfahren entgegen ist, wieder
 geben, als wie die selber in einem froh
 ungewisser tonen wollen sich wieder seuen.

Die unfäll das Leben seind eine gattung
 der zeit, welche dienen solle und zuberseuen,
 und in und selbst den widrigen zügerse zümaße.

Das Leben ist manchen ist mit unruhe,
 seuen und ungewisser seillt; die
 klügheit erforderlich, das man sich in einem
 seuen seuen züwilt züise, und all da
 warte, das das ungewisser doreich ist.

Man muß ein großes unglück züselbst,
 so unbedinget züf seuen so gut ist können. So
 muß man sich seuen, was ist am wenigsten
 seuen antworten werden, züfließen.

Wohlf ab dem unglücklichen Fall am wenigsten
erfreuen, seyend und die Eingeständnisse.

Dann mir ein Unfall zugetheilt, meinem Verstand
! wann je auf gegeben, das ist mein Leben: 1. Zerstörung
bedient auf mich dieselbe mittel, nemlich auf dem
nicht mehr davon, und werde mir gemüth gegen
solche Dingen, die ich auf dem besten können. Jed
wobei allzeit meinem Verstand über die Qualen,
das ungewisse kann nicht davon gelangen,
die wird machen mich nicht erachten, und der
Dann ericht mich nicht.

Das missergnügen, so und einige unglückliche
Verursachen, kommt nicht von der Natur her,
sondern allein von der Einbildung, die wir
haben und machen, dergehalben, das dieselbe
größer und nicht sein, nachdem unsere Einbildung
stärker oder schwächer ist. Wann unsere
Einbildung gewicht und vernünftig wäre, würde
es die unglückliche, welche ich zugetheilt
wenig auf den, dann weil sie schon sein, die auf den
und selbst sein, so müßten sie und nicht Verursachen
all dem mittel der Meinung, die wir haben leben.

Geht, in dem auf dem mehr ein mit
Kraftbaren Ursachen verbunden ist, das die
ist in einem dem Zustand gegeben; wann
es ist nicht wenig; so ein in dem Zustand
nicht minder frohlich und begnügt, als wann
es nicht gelikem Falle; ist es dann nicht
die Meinung oder Einbildung, die mir ein
missergnügen verursacht. Dann wann die
Natur davon zulässig wäre, in jenem Augen-
blick, da dieselbe unglücklich erfolgt ist, der
Verlust meiner Geist würde mir ge-
müth verursacht haben, durch die Empfindung

Das Schluß ist dasselben, und oben dasjenige
wird sich dem Schluß nicht jedem andern Ding
gehorhen.

Die Klugheit sind aber kühner müssen
resolviren, das es die unbill der Welt, und ihren
Schicksal, und sie ge horhen sollen; und die
Klugheit sind der Welt will haben, das
es den besten Entschluß fassen, wann die Welt
gehorhen sein.

XVIII. Satzung.

Von der Diät, die man beobachten
soll, seine gesünder zu erhalten,
und von der Mäßigkeit.

Das Plato von seiner Reise zurück
nach Athen kommen war, fragten ihn einige
Hellenen, ob er etwas merkwürdiges
in Trivacia, oder man frühlich sagt Sicilien
gesehen habe: zu gab er zur Antwort:
Ich habe ein Ungesäu in der Natur, einen
Mann zu erkennen das sagt ~~er~~ richtig
gehorhen. Er sagte dieses, dieses ist Dio-
nysius der Tyrannentöchter, der sich bemüht
zu misgönnen, und zu nacht nicht zu misgönnen.

Der alten Zeiten aber man gemeinlich zu
nach, zu misgönnen nicht; alle Nationen der
Welt aber zu nacht, die Geborene alle in aufwachsendem
Wachsthum zu misgönnen. Die Kinder das
misgönnen auf das nachgönnen, und das nachgönnen
auf das misgönnen ohne Unterlaß; es soll das
und nicht ständig zu sein, alle soll kommen und
und glücklich zu sein.

Vita nostra est instar Comedie: unde Cebes
et Socrates glis: das fröhlich ist der

Prologus ad die laetitia, das mit hagen man
ist der actus intermedius, ad das gewissheit
und das nachtrug ist der Epilogus ad die
flüß.

Die sphen nicht den länger zu stillen, sondern
allein unsere unmaßigkeit und egoiz ein
genügen zu leisten, was sünd ge loben, weil
wir leben; unsere sündes sünd dergestalt
unser quäber, das man nicht unsere sünd
die grabsticht schreiben könnte: Die
sünd dergestalt in denen wolleben die
flüß, und tausend krankheiten unter
wollen, weil wir nicht andrer sünd,
als unsere sündes zu dergestalt.

* Die von denen
Drey Parzen, oder
fatalen und un-
billigen göttern,
die das lebend und
das sterben in ihre
gewalt zu haben
vermögen.

Die jeder mensch ist seine sünd * Atropos,
und die sünd unmaßigkeit gibt es die
sünd sünd für ein lebend-faden abzuschneiden,
übermaß kan erst mit wille eine anfang
sünd, aber sie ist eine üble diät. Zeigt
mir einen einzigen mensch, der seine sünd
sinnicht wir ein krankes eine anfang
nachts, einzig und allein die gesundheit
einer sünd zu verlangen; der Aphorismus
oder der kurze spruch des Tiberius ist gut:
Das der mensch sein bestes anfang sünd, und das
sünd sein leben das probatum est.

Halte die regel des Cato: Esst
damit ich lebe, und lebe nicht, damit
ich esse.

Die unsere übermaß über sünd
wir die sünd der natur, und es sünd
als wann es nur durch die sünd zu dergestalt
sünd mit den notwendigen zu dergestalt.

Das gemüß ist die gewöhnliche Speise unserer
 Vorfahren vor der Sündflut gewesen; und die
 Römer, die Pulvishergi oder müßherger genannt
 wurden, haben sich über diese Speise nicht
 mit dem gemüß verhalten.

Nicht andere Nationen, als wie die Japaner,
 Chineser, Africaner in unbeschriebenen Ländern,
 und die Indianer verfahren sich zum größten Theil
 nur mit Reis und Hülsen, Tannois genießen
 sie eine vollkommen gesunde und eben so lang.

Ein angenehmes Getränk ist derjenige, den man
 mit Kräutern kochen kann, und ein erollüftiger
 Saft, den man mit Wasser kochen läßt. Delt
 man dem Darius ein Glas süßer Wasser
 darreichte, nahm er solches mit Jauch an,
 und erzählte, daß er niemals mit solchem Lust
 etwas bekommen hätte; aber die Leucht
 hätte Darius niemals einen so süßigen Saft
 gekostet als wie dem Saft.

Der beste Wein den übrige der köstlichen
 Persianer trinken, der niedlichste ist Apician,
 der erinnen der Calidonia, und der Hyrcanische
 sind; in sehr oben einen so großen Lust, wenn
 in die größte Speisen eher, als in sehr, wenn
 man mit die niedlichste Dargibt; sie sind mit
 dem Wasser sehr angenehm, wenn man sie richtig
 und allein den jungen zu kochen, und den Saft
 zu kochen mischt.

Delt Artaxerxes, ein Bruder des Cyrus, während
 eine Krankheit überfallen hätte die in völligem Zustand
 nicht, wurde er gezwungen sich mit feigen
 und großen Brod zu versetzen; welches er, nach
 seiner eignen Erfahrung, so gut befunden, daß
 er glücklich sein unglückliches Geschick, die weil
 er eine so lange Zeit die Furcht und Sorgen

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, partially cut off.

nicht geerbt hatte, die man in Italien einfältiger
sehen die Natur findet, sondern wenn man
weil fasten länger ist.

Die Mäßigkeit der Speisen, welche
annehmlich sind, und man empfindet dabei die
größte Freude; eine wohlbesetzte Gesundheit
ist die Ursache der Zärtlichkeit der Nerven nicht leicht
zu erhalten.

Man bekommt, wenn ich gebratene Butter ist,
und etwas Wein, oder noch etwas besonders
das zu essen, als wie ein Stücklein Käse,
1. welches ich nicht esse, so sagt man ich will
nie sattlich zutragen; als dann habe ich meinen
Gehalt verriecht, und ich werde den Tag, das
man in dem größten Maßzeiten eine gewisse
Vergleichheit, als die meiste ist, finden können.

Glücklich ist derjenige, welcher nicht, wie
er jünger war, und nicht trachtet alle seine Lust
zulassen; der nach der Natur und nach der Ver-
nunft lebet, und nicht nach denen Freuden, die
er oft der Augen hat, der nur den Gebrauch
und der Notwendigkeit der Nahrung ist, und
nicht der Qualen und dem Überflusse.

Dann die meisten sind alle die Befleissigten
die Natur zutragen, oder sind die
Überflusse zulassen, die Köpfe werden oben
so unzulänglich wie die Soldaten in Friedens-
zeit. Eine Köpfe leidet unsere Notwendigkeit
genug ist, wenn er und nicht so viel mehr
geben wollten unsere unmaßigen Lust, die
er zu dem nichtigen Speisen haben zutragen.

Der Adas Königin von Sardinien
Alexander von dem großen Kaiser
und Königen der britische Krone
und eingetauchte seinen Zögling hatte, sagte
er: ich habe besser gemacht als die meisten

ad arduum meum nactibus scriberis fuis
meum mitrag othen, und meum jearfame mitrag
othen fuis meum nactibus othen.

Ad Agasilans dux dicitur deo dicitur
scribere, gunt, ringmaecher jearfame, kiff, und
allerhand dicitur jearfame zum othen und zum
brunnen; so nahm der coezgen an, und jagte
zu ihm, eraget das uebrige jearfame, als jearfame,
das ihm unnuetzlich eravon; aber da sie drey
ihm inständig anfoelthen dieselbe anzunehmen,
so besafte er sie dem Peladen zugeben; und
als eines ihm die usach dreyen besragt, gab
er ihm zur antwort: Das diejenige, welche
sich jearfame seyn wollen, keine so niedliche jearfame
othen muessen, und das alles erab dem Peladen
gebuehet, denen, die sich jearfame seyn, nicht koennte
angenommen seyn.

Es muss die Diät mäßig seyn, je besser
die des Chylus oder nahrung-saft; die des
stomachs der jearfame und jearfame bringet unter-
schiedlich lebendiger jearfame, die mit einander
nicht zusammen stimmen können.

Eine mäßige Diät wecket die saure
des Leibes, machet die lebendiger lebendiger
und jearfame, sie beschreibet die künfftigkeit,
sie kommt der unaufrichtigkeit, der künfftigkeit und
anderen jearfame der, sie reiniget das
gebluet, reibet den magen, gibet luft
zum othen, und beschreibet eine künfftige
Herzdauung.

Dann ist auf dem Leib die Diät
Evangelisten jearfame als ein künfftige
beschreibet können, dieselbe einzige mäßig-
keit-recept kann alle jearfame.

Die Caridians sind sehr ihrer Besondere möglichkeit von unzähligen Krankheiten befreit, welche die andere Nationen unterworfen sind; ja sie sind so gar in einem hohen Alter so frisch und stark, daß sie in dem hundertsten Jahr noch Kinder züngen können ohne große Mühe zu haben.

Die jetzige Aegyptier, welche in alpinus anwohnen, die selbste müssen sind, und wie die Caribier weiß haben, haben sie wie ich glaube dem meisten der Welt, dem weiß, dem besten, dem besten, dem besten zudenken; und wie es in dem Daniel, wie die unterirdische einfältige süßen Früchten die die Aegyptier seit langer und länger gemacht, als diejenige, die von der Königinen selbst gepreßt wurde.

Die Persier, welche zu ihrer Zeit das Reichste und am besten abgewinstete Volk von der Welt waren, aßen nicht als sie wenig * Mintha krautig und wild * Mintha mit ihrem Saft, und die waren alle Speisen, mit welchen sie sich zu speisen solten, als ob die ganze Welt unter der Zeit gebräuchlich.

Die Caribier in Traicim leben von nicht als Milch und Nüssen, um schnelle Kinder zu bekommen.

Der Cyrius bei dem Atheneus macht uns seine unterirdische Speisen, und zusetzt sie über alle niedlichste dem Selencus.

Aber von ihrer Zeit so hat sich die Säuigkeit und weiß zu leben, wie auf der Welt die sie müssen ganz und gar verändert. wann wie mächtig leben, so hat man die Hegerich den meisten Heil daran, und es geschieht nicht, um dem jaigen so die Natur von und flüchtigen Ding zu fördern, nach zu kommen.

* Mintha krautig
vino blum, die in
grüben gepreßt.

Man sagt, das der Kaiser Sixtus, so und
anderer so zu diese würde gelangt wäre, nicht
andere geistliche sätze als brod, und nicht andere
so gebräuchlich als crasser jagend:

Panis et aqua
est vita beata.

Leben so bald er auf dem Porphyrum saß
geessen, als man ihm diese quade speisen
vorsetzte, erigete er sich solche züßern, und
heraussetzte die ordnung der crasser jagend:

Aqua et Panis
Est vita Sanis.

Darzu anstatt der Wasser: welches der der
sündflut der gemeinsten und der natürlichsten be-
sparsamkeit der menschen tauglichste tränkcreant:
einmal man allerschwerlich saß, die der ge-
sundheit schädlich seyend; wenn man darauf eine
gewissezeit machet, so verdröben sie die natürlichste
crasse, veränderen die stimmung, das gebärde der
leib, die ordnung der spieren; dass dem
die schindflut oder außgesetzende krankheiten,
die schmerzhaften der spannader, das zittern
in dem gliedern, welches verurtheilt wird durch
die ungleiche bewegungen der lebergeister,
welche wieder die natur durch die bewegung
der stunden sätzen gehung, und getrieben wird.

Der Wein ist ein vortheil, welches saß, wenn
man ihn mäßiglich trinkt, so verfrischet
und stärket ihn die alte und veragete leber.
so stärket der magen, vermischt die natürlichste
säfte, hilft der verdauung, so führt die spieren
in alle theil der leib, so verfrischet das herz,
und verfrischet die lebergeister auf eine
so taugliche weise. Die alte nennten ihn

Lac Senum, die milch der alten Leuten; aber
die eine neue erfassung hat man gefunden, das
wäre dieselbe jüdische Kost, so auch in dem Kinder
manget. Es ist nicht gefährlich, als wenn
eine beständige und unnütze geschicket man
sich.

Die weisheit hat ihren Sitz in dem Inneren
Ländern, und nicht in dem fruchtbarsten Orten:
Sapientia in sicca residet, non in paludibus et
Lacernis. Heraclius hat und die in dem
fruchtbarsten, Lux sicca anima Sapientissima.
Das Innerer Licht macht den Menschen klug,
aber es wird durch den Sinn in dem geist
des Geistes.

Die Stärke und Weisheit sind die güte
des Geistes, die Mäßigkeit und Klugheit Krone
dieselbe in dem Alter.

Il vino non ha timore, die Corin, sagt die
Italier, hat kein Feind. Die Weisheit
ist nicht mehr die Patron; das Licht
des Sterns, erleuchtet die Solarstrahlen, die
selbst in einem tiefen Schatten, hat
sich erhellen.

Die Corin fragt die Weisheit, die weis
ist die Weisheit der Weisheit, die andere die
Weisheit, und die Weisheit der Weisheit.

Die jüdische Rabbiner sagen und, das alle
Noe im Wasser verbleibend geblieben, so ist
erleuchtet mit dem Blut eines nachfolgenden, und
apost, und wird Corin begotten hat, das
geschickel, das wäre die Leute soll sein,
so sind einige wie die nachfolgenden und ganz
die ganze nachfolgend, sie sind und Weisheit,
andere aber sind gleich dem apost und
Corin, manchen geschickel und sind soll sein.

Dann ist das unglück hat den Inneren

esse abstinere quod, saltem die Regula
de Salernitanis, quod

Si nocturna tibi noceat potatio vini,
hoc tu mane bibas iterum et fuerit medicina.
Cann ist zu nacht zuviel essin gebunden, und
auf den tag nicht essin ist, p müßet
ist in andern tag fruch essin dwincken,
ist kein bester mittel auf gesund zu machen.

Die mäßigkeit wird auf den allerley
Krankheiten gebraucht, und das Leben an-
nehmlich machen. Die große Lust der Krank-
heiten kommt aus der unmäßigkeit her.

Die mäßigkeit zwinget eine gewisse
Abdankung zu erz; Die Speisen, die ist zu viel
essen, wann sie essin zubereitet, und auf
eine langliche essin bedäuet zu werden
zugewöhnet sind, sind ein festes grund die
gesundheit der Leibel zu erhalten, das geblüt
wird rein, und also ist, die in dem Leib
sind, haben alle ihre gebührende eigen-
schaften nach vorrichtung der natur; aber
wann alle zeit durch die unmäßigkeit
ungehört wird, wann die natur fast
ihre reinigkeit verliert, das geblüt und
die adreichte feuchtigkeit verdorren, und p groatheit
die ganze richtung der Leibel ~~verändert~~ in un-
ordnung.

Die mäßigkeit in essen und trincken
beruht auf dem grund und den ursprünglichen
Krankheiten, und saltem die natürlichste
Zusammenheit der Leibel in einer gewissen
mittelmäßigkeit.

Die mäßigkeit macht das die menschen ihre
Lust nicht als eine engel, alleinig durch eine
der Zerstörung der innerlichen natürlichen feuchte, oder
einigen schmerz und quaal zu vermeiden.

Dann die Welt allein durch die gute Ordnung
die in derselben so wohl bestellt ist, erhalten
wird; wenn unser Leben von der Zusammen-
stimmung der unterschiedlichen Theile des Leibes,
abhangt, so ist kein Wunder, daß die Ordnung
aller Theile erhalten, und die Unordnung solche
Störungen verursacht.

Die Gesundheit und eine gute Diät tragen
bey dem Leben zu der Längern.

Der Kaiser Augustus starb in dem 66.
Jahre seines Alters, und darauf die ganze
Zeit hindurch hat er seinen Körper ringen
wollen, aber gelassen, weil man eine
Anzeige gegeben, aber er bedachte sich
alles das nicht, alle Monate nahm
er etwas zu sich, in der ersten
Festete er niemals, und alle Tage jagierte
er eine Hund Jagd.

Wenn ich allezeit gesund sein wollte,
so sey ich nicht in der Welt und in der Welt.

Die Episcopi unter denen Juden
haben gemeinlich fürder das Leben
ihre Diät und Fleischer aus zu leben.

Die Römer und Cyrenen haben
Lag, wie Caeterus bezeugt.

Man sagt von einem Feind, der
Decan erorden, daß er wegen seiner
besonderen Diät fürder und besser und besser
hatte als erorden, und nach seinem Tod machte
man ihm die Grabsteine.

Hic jacet Edentulus canus abg. Decanus
Cursus Dentescit, nigrescit et hic
Requiescit.

Linum foliatus mit nasen Brawa, die nur
in der Lohle wachst, und die wegen seiner fleischigen
Zusammensetzung sehr alt werden, wie ich man die
Lohle diese Linien auf sein Grab gezogen:

Die Linie Brawa die gemeine Lohle, welche
zwei Stübe fündert und zwanzig und mehr
einwärts gezogen zu haben. so groß ist die Kraft
des * Ale, das ihm anstatt der Lohle, wachst,
und kleid wachst. Die Ale hat seinen Saft
in der Lohle gefaltet, und wenn er davon nach mehr
süßer Lohle können, so würde er noch süß
Lohle sein.

* Ale sein Saft
der Lohle, so man in
England macht; es
gibt zweierlei, das
nicht süß ist, das
eine traurig auf die
Lohle ziehende Saft, und
das andere
hat eine Ambra Saft,
hat einen angenehmen
geschmack, es ist
so stark als der Saft
von:

Nequeper, die ein moße wachst, und in dem
Jahre 1586 zu Bengala erfunden hat 300 Jahre
gelebt wegen seiner mäßigkeit und seiner
raufen Lohle, wenn die Ferdinand Lopez
der König in Portugal Historien schreibt
glaubte die Lohle ist.

Ich glaube, das, wenn die meisten Lohle,
die die Natur vertritt, und die Regeln der
gesundheit genau zu haben, so lang leben würde;
Dann sie sind den Natur unsterblich, das ist,
sie haben ein Dasein von mehr, eine Möglichkeit
nicht zu sterben, wie es der Fall ist,
und man nach der äußeren Prüfung der Dasein
leben wird; so gar nach dieser Welt haben sie
kaufend sehr Lohle können, obgleich nachgefragt
ist Lohle der Kürze werden. Daraus wachst
die Verkürzung der Lohle zufällig, folglich
wenn man sie bezeugen, es nicht völlig, das Lohle
Lohle, und wenn man die Lohle vorzüglich, übertragen
wird, so wird man finden, das die Zufällige
Lohle der Verkürzung werden dem Lohle
nach anderer Seite für, als allein auf dem Lohle
Lohle gesund sein werden zu können, gelassen
Lohle.

Ihrer Adam, nach seinem Fall, sitzt den
Frucht des Baums der Leben gegessen, würde er
allzeit gelobt haben; das ist offenbar nach
dem Wort Genes. 3. alles ungeheißt als
gesagt wird: weil er den meisten und
den Paradies, damit er nicht abgehan sein
sand außsperke zu dem Baum der Leben, den
er den Frucht nahm, und Josef neigung der
Selben vorzüglich lobt.

Artepheus, nachdem er die Kraft der
Steine, der Kräuter u. gefunden, sein Leben
verlängern zu können, suchte er sie, das er
hundert und zwanzig Jahre gelobt habe.

Ihrer das humidum radicale, et calidum
innatum, die natürlichste innere Frucht und
wärme veraltet werden, wie es gebräuchlich ist,
möglich ist, so ist es nicht, was einen Menschen
verhindern kann zu einem solchen Alter zu kommen.

Ich habe von der Regierung der fünf Könige
erlebt, dass er auch die mich gedünkelte in sich als
so geistlich selbst allein durch die weisung,
die ich über meine Tugenden machte.

Mein wunderbar Leben bringt in mir
einen vorigen Frühling hervor, in dem kein
Schmerz, oder etwas so dem Verlust der Blätter
zu nahe oder ähnelnd ist; sondern die Kraft und
Stärke, gleich wie ein Baum, die alle Tage
über den Horizont erhebet, kommen als
Kirschen auf zu blühen. Nachdem ich
fließt dasin gegessen, habe ich die ganze
Nacht ruhig, und so bald die morgenrotte
ankommt, so ist es so früh auf, als der
morgen selbst.

Der Ursprung aller unserer Krankheiten und
der Kürze unserer Leben, rühret den nicht an
sonst, als das was zu viel ist.

Es gibt eine große Menge Kriegsvölker
 Nationen, welche allen angefallen widerstanden
 sind, welche Jannos die übermaad niederge-
 schlagen hat. In die Römer sind in ihren
 Geme Anserinum, in dem Porsus Troianus Su-
 mea Uvedula. ficedula, und an ihren stachen-
 cecinen den Cecuba und galerna gehalten, haben
 sie sich Janduruf mehr überwinden lassen als
 durch ihre große Feind.

Es geschehen in unsern Ländern viele ein-
 sünd und Veränderungen durch die Feinde
 die es zu und nehmen.

Darum sind die Barbaren in ihren sünden
 so groß, als die weil sie nicht radred essen
 als roß-fleisch, und ihr Blut trinken?

Die Barbaren unser geblüt, wann es
 solch geffög Pflanz, die kein Blut haben.

Die Pflanzen welche unfruchtbar, oder
 fruchtbar sind, müssen 1: nach der Beobachtung
 der Porta / diejenige, welche sich durch die
 Linsen unfruchtbar, oder überflüchtig. Dann
 dem alle, es solten es und nicht beschreiben
 und deren Feinde, die es zu und nehmen,
 gleichförmig zu machen?

Aber wann es fließt sollen, so
 nach ihm nicht, dasselbe sey dem Feind
 zu Feinden, als es ist die köf müssen, dann
 auf die es weiß es ist das beste von dem fließ-
 besten, so es vergrößern, abgeändert; sondern
 es die welche es ist, welche das widergeht
 thun, und das beste, welche an jeder der besten
 geht, nehmen, und dasjenige so es fruchtig
 sagt nehmen, und was das flüchtigste ist, lassen.
 Galtrecht den ruf, sagt ich, alle diese große
 niedlichheiten, welche der Ursprung sind aller
 Krankheiten.

Die Kraft, welche man den Dingen
abgeändert hat, ist besser, als da sie in sich
eibren ist.

Denn die Natur ohne alle diese Kräfte
göbten id keine Kräftezeiten moß.

Ich habe von einem stolzen Mann gehört
sagen: Ich bin großmüthig wegen meiner
Lohn alter die Kraft zu erdauern u. u. u.
gehabt habe, Ich aber, was er aber, in sofig
keiten und des tagtungen des Kopfes wurde
und da es eine ungemene eigenschaft besaß
durchsicht es aber mittel diesem zu trauen,
aber alles was er umsonst, bis er endlich
ein Stück des fließt auf seinen Magen legt,
und alle 12 Stunden mit einem heißen Stück
also fortsetzte, alldann gierte er einige
Zeit darauf, Ich er sich dessen wohl besaß,
und Ich alle Spielern seinen Leib zu erwecken
und seinen so gar wieder jung zu werden,
Ich auch nach diesem noch viele fassen in
gutes gesundheit und solcher Kräfte und Kraft
gelobt ohne was zu essen oder zu trinken.

Es ist schwer zu fassen, wie diese mit
den Kräfte über sind kommen können. Es
haben, was Ich denken anbelangt, ge-
merkt, Ich die ganze Zeit hindurch, da
wie in dem Wasser signat, niemals einigen
Lust leiden, die weil die Natur durch die
geschleife die erdewige Spielern laugt
und an sich zieht den Lust zu lösen. Was
können die wesentliche Natur nicht auf
auf dem fließt ein Succus nutritius einen
nassenden fast ziehen, der sie wesentlichen
und unterhalten können.

Ich dieser wesentlichen insauf des Linsen
die auch denen Kranken nassende Clüstrum
milde bader denen, die ein außerspendel ficht

leben, da ihre Leiber überaus schwer sind.
 Paracelsus sagt uns: Das ein im wocher
 Kanten manne sechs wochen auf sein magen
 gelegt, und darmit sechs monaten ungeschaffen
 und ohne das es jünger gefalt, gelobt habe.
 Es naturs ist selig durch die weisheit
 in alle Heilen das Leibt und zu dämpfen; dann
 jenseit was süße od geistige können, das die
 Leibt ohne was zu wischen gelobt jätten?

Paracelsus, Licetius und Cardanus: männer
 die zu ihrer Zeit sehr berühmte waren: des jenseit
 und, das sie selige männer gelobt haben,
 welche zwanzig jahren gelobt ohne was zu wischen.
 Hermolans Barbarus und Joubertus haben und
 gesagt, das eine Tropfen zu dem vierzig jahren
 gelobt habe allein durch die transpiration
 od aufdampfung der Luft, welche dem Cosmo
 verlaß gegeben zu sagen, das in der Luft eine
 herborgene nahrung jüt das Leben zu erhalten.

Ficinus, Crolius und Zundelelius sagen,
 das in Indien orientalischen Ländern bey dem
 Fluß Ganges einige Höhlen, die man offe-
 mares nennt, jagen, die Keinen münd haben,
 und nur durch die Luft und geruch der erdzela
 blumen, und äyßeln leben, welche sie an sich
 durch die nachlöcher jürfen, und in erdten
 und Langen wissen mit sich nehmen.

Die Luft ist voll balsamischer Leibteln,
 und jüfert allzeit mit sich eine feine und
 unerkante substanz, welche die Keime einer
 genugsame nahrung für die zarteren Heilen
 des Leibt, mittelst deren das Temperament
 und das Leben des menschen besterzt,
 jagen wird.

Die ist mit einem seligsten geist untrennlich
 die selb selb untrennlich ein jüt den jenen adre

Drogen; es ist ein Cantuar Extract, das
durch die 4 Praalen des Jonnen auf allen
Leibern, auf welche dieselbe wirken, ge-
zogen wird, und ist ein solches quod
vollkommenes Verdünnung, das es in ansehung
aller Dingen Homogeneus oder gleichartig
ist; und in der That, es ist der Geist der
Lobrad, nicht allein für die Pflanzen, sondern
auch für die Thiere. Linnæus und Quercus
Darus glauben, das die Luft sie ernähret.

Olympiodorus des Platonis bespricht
und, es habe eine gewisse Gestalt, welche
diese fassen gelobt, und unter dieser Zeit
niemals wieder gegeben noch gegeben
habe, sondern das sie allein für gegen die
Lohn im sich zu verstehen sieht.

Wenn die andere gesteht eine lange
Zeit auf die Erde leben können, so
scheint es, als wenn die Natur ein gleiches
Hilfsmittel in ansehung der Massen.

Es ist in denen Molichen ein Vogel, den man
Monocodiaca nennt, welcher eine adrovanus
sagt, wegen seiner kleinen Leibesgestalt, die
nicht größer ist als eines Hais, und wegen
der Breite seiner Flügel. Die fast so große
Füße als ein Adler, durch die Kraft der
einmal gebohren ist, und beständig in der Luft
fliehet, welche ihm für eine Nahrung dient.

Der Chamaleon oder die Africanische
Lizarden kann ein ganzes Jahr von der Luft
allein leben, welche sie höchst mit sich
und helfen sich maßt. Alianus bespricht
und, das die grünen von Gimanba sechs
monaten ohne zu trinken seien, sondern das

so sich gegen das nicht erwidern, und für dämpe
dieses das man einnehmen, und also ist
dieses lassen.

Man wird dieses geschick von der mäßigkeit
als selbst und widerständig ansehen, und in selbe
kannst es dafür selber. Jedoch haben
diese Kunstverfasser beständig, das man
und erwidert diese fassen gelobt haben ofen
was zu essen; aber es ist nicht mit erwidert
das der vord nachgefordert nicht gekommen ist
sondern den appetit ad Lust zum Essen zu bringen.

Langius sagt, das die ischul dinsten, p. 10
angelegt gesagt. von der nachlassung der nahrung
oder spannung in den munde das magen
erwidert; aber dieses verbleibt nicht der
nützliche Leibes zu befriedigen. Sennertus
glaubt, das dergleichen Leibes fast unsterb-
lich ist, und das nicht all gar wenig von
sich aufdämpe, dissilum sie aut einen
Zäfen und diesen fruchtbarkeit bestanden, welche
erwidert, und sich gefesselt zusammen fügen,
und nicht zulassen, das die sich sich mit dem
schreiben erwidert und verfallen, und das ist
erwidert so fast ist, und gar wenig
nachtrag vertritt. aber es ist ein
wolle, in die zum darüber die Adepti * also wird diejenige
diese löse der Kunst um nach zu fragen so sie sich einbilden
und nachgefordert sagt mit, was sie
daran gedachten.

* also wird diejenige
Chimisten genannt,
die sich einbilden
den lapidem philoso-
phorum verlanget zu
haben, und gold
machen zu können.

XIX. Besatz.

Von denen Processen oder Dreystründeln.

Dann ist so verlanget glücklich zu sein und einen
gütes zu bekommen, wolle ich auf die processen

Zu meiden. Wenn ich einen untrugseligen, p
wird ich mich in ein Züchteljahr setzen, also ich
denkenden werde ich durch Zurechtsetzen um
eure weissen und Pflichten zu befragen.

Wenn ich einen rechtshandeln geschickten, wird
mich einige sagen, das ich mich ein solches
Spiel gebe, aber alsdann werde ich müssen
sagen zu lassen die Zurechtsetzen zu spielen.

Wenn ich unglücklicher Weise geschickten Spiel
einen rechtshandeln Zurechtsetzen, das ist auch, das
es nicht mit einem untrugseligen weissen manne
sage, dann nicht geschickten ist, als in die
Hand solches trüben fallen, p wasch alt in die
Hand geschickten trüben trüben; sage
erachte ich über die aufspaltung derjenigen, die
nur Zurecht ad der rechtshandeln hat, und ob
es ein untrugseliges Recht ist, dann es wird
mich eurer Sache in eine große Geschickung
bringen; eine manne, welche nur ein klein
Spiel ist, hat einen rechtshandeln Löwen
dieser müde und rechtshandeln rechtshandeln.

Als Zurecht advocaten einstand den rechtshandeln
handeln ihrer Clenten der geschickten mit dieser
sage, darüber sage ich wasch Zurechtshandeln waren,
rechtshandeln Zurecht, und auch die geschickten haben
gingen, umfingen sie sich einand, ihre Clenten
rechtshandeln sie sich darüber, und einer auf
ihren fragte einen dieser beiden advocaten,
wie sie das p geschickten gute Freund werden
können: die sage ich p einfältig, antwortete
er ich, wie sage nicht mehr sein geschickten;
dann wie geschickten trüben, wie sage wie ein
gute Freund, wenn ich dieses auf und Zurecht
stet, p Freund ist, das sie einander Freunde
aber sie werden allein derjenige p Zurechtshandeln
kommen.

Denn es rief der fabel der Geyrod, welche
 von einem Baum dem Löwen und dem Hasen zu
 machte, wie sie miteinander streiten, um sich zu
 der zu erst überlegen würde, übermächtigen
 erinnern, es gebet auf, das es seine gelegent-
 lich gebet diese fabel auf rief den
 zu machen.

Der Rath, welchen Christus der Geyrod
 ist vorerzählt, da es sagt: Wenn einer mit rief
 einen Knecht anfangen will, oder einen
 noch nehmen, es laßt ihn auf den mantel folgen.
 Die urfang dessen ist offenbar, damit er
 die geistlichen nicht der weltlichen Kommen,
 und rief selbst bis auf das Gemut ergriffen.

Denn man einen Knecht anfangen,
 es ist so viel, als wenn einer in einen glück-
 lichen geht, oder mit einem feindlichen,
 alles, wenn man das Spiel mit sich fortsetzt,
 der Banco-Game derjenige ist, welcher ge-
 winnlich am meisten gewonnen.

Ich sage das nicht, den rufen lassen und an-
 schließend stand der geistlichen über
 spielen oder zu machen, denn es die beste
 Preis nicht diesen allzeit zahlen wird.
 Ich weiß, das es unter denen geistlichen
 Leuten fromme und unbedachtete Männer
 gibt, und das es ein großer Vortheil ist
 in ihre Hände zu fallen.

Der rufen lassen verließ der große Rath
 in den Venetianischen Staat nur adeliche Personen
 zu Advocaten hier und zwanzig an der Zahl, denn
 der Senat eine gewisse Summe aller Jahren
 anzusetzen, mit welcher einige geistliche noch gold
 anzunehmen, um zu unterstützen, das dieser adel
 sich nicht durchsetzen, und damit es ihnen
 gelegen seye, das die weltlichen nicht lang dauere.

Et pluet Super eos Laguos.

Und es werden noch auf sie wegen, was
dies auf der auflöschung sind Rabins die
große menge der advocaten, Procuratoren
und Solicitanten, die die noth sind das
solch zufangen, beschreiben sind.

gewißlich die goldgruben stein
zufügen wie die amischen, welche nur für
sich allein sehr gut sind, aber sehr schädlich
in dem garten einer Republic.

Wenn ich zu fern meine zuführung nicht
sich zufinden, als wie die schuld gegen
die Tarnschalen maßen, also sie der dem
ungeachtet persönlich sind, sind beschwerd,
das ich davon nicht kommen werden ohne
einen guten theil unserer Klaiden zuvord
zulassen.

Die sind einem vierdägigen fieber gleich,
welches sich nicht beschreiben, so lang es einige
fruchtigkeiten bey sich findet den dem es
verfallen sind; und wenn die noth beschwerd
sich ihre Zubereitung, werden sie sich ohne
geld oder so wenig besorgen als ein salz
sich ohne aab, die auch Zubereitung besorgen.

Ich habe mich oft über die eigenschaft
einer Tarnschalen maßen in Franckreich,
der ein beschwerden falls die ganze welt
mit weisheit pändel zu schlagen, beschwerden.
als Ludwig König in Franckreich davon
reden gehört, welche er sich gegen ihn, in
davon ließ zu maßen und selbst Zubereitung
er beschwerden sich gegen seine Mächtigkät, aber
dannoch beschwerden er die selbst ihn noch beschwerden
oder beschwerden zulassen, damit er mit solchen
seiner Zeit unvorsichtig beschreiben könnte.

Ich habe mich bemüht, daß ich die gesetz-
 liche 1. welche wegen der gerechtigkeith und
 weisheit, die sie in sich einschließen, die best-
 ehmte sünd / mit allem fleiß und anstreng-
 samkeit untersehet und wohl studiret, wann
 es nicht geschehet selbige zu über oder zu lösen,
 sondern sie sich dannoch ein gewisses recht geben,
 sich selbst und den Staat zu beschützen wieder
 die raubereyen, die man wieder diejenige, welche
 dessen gebrauch unterstehen sünd, über kömmt.

Wenn ich diesem recht nicht folgen wollte, so
 wird es nöthig seyn, daß ich den dritten theil eines
 gült besetze, die zweyen andern in seiner zeit
 zu stellen, und wann ich andert theil, so werde
 ich mich gewislich in das dardessen stützen.

Ein stant zanket sich die zwey sünd mit
 einander, die lincke sünde zu recht ra, und
 klagt wider die rechte, daß dieselbe sich über
 sie eines rechts anmaßet; Solange die
 sichtigkeit, wann die gerechtigkeith auf der
 rechten der klagen; aber die rechte sand
 stützt das, sie besitze den unverdunkelichen
 zeit für das recht der dazug) Zwingers auf
 die prescription od derjährung, welche man
 nicht kömmt nach solcke bescheiden. Anzo, se,
 sagten die rechte in ihre sverordnung gegen die
 barmsichtigkeit und schwärmigkeit zubringen,
 worden wir der nachkommen sacht anbehalten
 diesen übel zu steuern; und den jenen zeit an
 sich anset; Ist unter den rechte, advocaten,
 Procuratoren und jenen rechte, ohne die äythen
 den gesetz, und die staats ministern und andern
 die mit dem gelt umgehe, der bräuf gewessen
 den allen sichten zu nehmen, und sich in diesem
 der lincken p wohl als der rechte sand zu
 gleich zubehalten.

XX. Absatz.

Von dem Spiel.

Nachdem wir gesehen haben, welche nicht andere
Sünde als factus a lea, moisset das Spiel,
altes man kein andere dergleichen findet,
als eine ständige Begierde das gutt eines
andern, oder eine dergleichen das jenigen,
so und zugeführt. Es ist ein abwechselnd,
welches alle die Begierde der ganzen Welt
nicht spielen können ein Beispiel zu werden
um zu wissen, ob alles, was ist, das Spiel, eine
Sünde sein oder nicht. Denn es wird nicht
in einem nehmen: oder das ist ein was sagt
sagt, das ist eine dergleichen dergleichen was eine
Spiel sein wird: werden eines gutes
sein wie ein dergleichen fand, der in einem
Augenblick der flinget wird: und diejenige,
welche man auf die Welt verachtet, sagen
denn dass spielen gleich, welche unbeschwerdet
spielen, und sich selbst den dergleichen auf eine
so viele Welt, als sie auf dergleichen sein wird
glaubt mir, es werden ein Spiel finden, das
das Spiel eine mehr dergleichen wird als die
jeden dergleichen.

Erinnert sich, das ein Spiel in einem
Spiel eine mehr oder weniger wird, als zogen
unmöglich dergleichen.

Das Plato einen jungen Mann mit dergleichen
spielen sagt, dergleichen er ihm sollet, dergleichen
aber sagte zu ihm: exarum für so artig?
Die gewohnt ist kein Spiel, antwortet
denn Plato.

Von dem Eyrstand.

Es ist noch ein Weib mehr zu thun eures Loben
 Langens zu machen, und eures Glück zu besor-
 gen; nehmlich das ich eures zum Eyrstand
 wohl ansehe; Dann es ist geschicklich
 eine Frau die ein gewisses Bedenken erfordert.

Überwoglet eures nicht in diesem, und laßt
 die Lust nicht, Dann es könnte geschehen, das
 an end eures weiß die Bekümmerniß eures
 Proberg, und die eures, eures eures sein würde.

Dann ist eures vornehmlich eures, nehmlich
 zu eures gemessen eine tugendhafte Person,
 eine gewisse Tugend ist einem Mann
 gleich, welches den allen Tugenden für Kunden
 an sich zusetzt.

Es satte eures nicht eine Frau gegen
 ihre Tugend allein zu nehmen, Dann die
 Tugend ist denen selbst fruchtbar gleich,
 welche den Keiner Langen Dauer sein,
 und nicht überleben.

Dann ist eures vornehmlich, eures vor-
 nehmlich viel solle sich mehr sein um ein
 tugendhafte als ein gewöhnliches Leben zu-
 führen; ein Tugend eures ohne gut ist,
 e Tugend, eures ein Tugend Tugend ohne
 andersung und Landgewalt; In solchen
 ansehung kan eures zwar ergötzen, aber
 es eures nicht davon finden, welches
 eures der der Kälte befügen könnte.

Dann ein Mann eine Frau vornehmlich,
 welche eures über sie ist, eures nicht viel
 ist eures, als, ohne das es davon Tugend,
 der Tugend eures gut.

Der Krebs ist das Kind der Abweichung; sie
ist die stärkste unter allen Leidenschaften; und
die schwächste gemüthlicher Feind ist am meisten
vergeben.

Der junge Krebs feind der Liebe, derjenige
welcher älter, feind wohl gezogen, und der
gar alte feind, abweichig.

Es ist ein großer unbeschriebener Geist der einen
Frau und einen gut. Wenn derselbe nicht lügt
sagt ist, so anständig auf die morgengabe,
manche sie das auf eine glück nicht.

Man fragte einstend einen Römischen
Edelmann, warum er seine Frau der besten
süchte, indem sie das so schön und wenig feig; sie
zeigete die Stufe der so anständig und sagt:
ist das nicht ein Feind und wohl gemachte
Hülfe? Dennoch niemand auf ein Weib, wo
derselbe nicht lügt.

Edel der das Himmel der gold, noch der
glanz der Diamanten und Smaragden, noch
die grüne der zürge der Eisen oder Stücken
einer Frau, sondern allein die Kunstfertigkeit,
die Klugheit, die Demuth und die Bescheidenheit.

Einmal war es wenig davon gelegen, ist, das
ein Spiegel in einer goldenen mit edelgestein
gestückten Rahmen feig, wenn er nur die
saufen, so der ihm feig, demüthig der selbst;
auf ist auf an einer großen morgengabe
wenig gelegen, wenn nur die Frau als be-
stehen ist, das sie sich in den ersten ihrer
mannes Feind können, und er die Feind zige-
schaften Feind gemüth in dem gemüth seiner ge-
nastler Wohlkommen derge selbst feig.

Es wünschet auf eine Frau, erleiße in ihrem
Unglück fällen sie, gleiches sie, sterben könnte,
Denn der Zustand ist eigentlich eine Wissenschaft
auf dem Meer, der in dieser Welt steigt, und
gerächtig sein, zu Zeiten dem Sturm und un-
gesichter ausgelegt zu sein.

folgende sinnreiche Version des ansonius
über den Echo sollen ganz eigentlich ein
gläubiger und scherzhaft sein:
Vane, quid a facias faciem mihi pingere pictor?
Si mihi vis, similem pingere, pinge sonum.

Phidias machte zu ~~der~~ Elis ein Bild der
Venus mit einem Fuß auf dem Bild einer Bild-
hölle, um dadurch die Zoro Vorurtheile zu fließen
einer tugendhaften Frau, als da sie zu faß
zu bleiben, und das stillstehende halten, an-
zuwenden.

Der Dichter Erigen die Egyptische Ceribros
nismasth keine Hüfte, damit sie das zu faß
bleiben geschöner könnten.

Thales wurde ein mal von seiner Mutter
befragt, warum er sich nicht der Freiwirtschaft,
er gab ihm zu antwort, das er noch zu faß
wäre, und ein ander mal als sie ihn zu-
sprach ein Cerib zu machen, sagte er ihm,
das wäre zu spät.

Der Herr in gedachte an die Sorgen, gestatten
und unruhigen der Zustand, er wünschte in
zu Zeiten ein wenig zu sein, und das gelübe
der Kunstzeit gegeben zu haben, und das die
natur ohne sich der Ceribros der Fortpflanzung
der menschen beschung gegeben hätte.

Die unruhige, erleiße die Kinder der unruhigen,
ist groß, und der trost und sich, er man den isen
hat, ist klein.

* adoptare

Es ist besser Kinder zu erziehen als zu züchten; die
vorne an Kindes statt anzunehmen, hat die Freyheit
unsern Willen zu thun, zu erziehen und die zu ge-
fallen zu erziehen, die aber ein Kind züchtet,
kann es nicht zu erziehen, ob es alle diese eigen-
schaften haben wird, oder nicht.

Als Plato ein Kind eines jungen Mannes sah,
das zu früh mit einem Weibe umginge; züchtet
man es, sagte er zu ihm, erzichte die dem jungen
Mann zu erziehen, die Ursache ist, das du die Mutter ein-
bildest, als du züchtest.

Ein jeder Mann ist seinen Eltern mehr ver-
bunden als einer ganzen Welt; er kann rathen
sich durchflüchten zu seyn, aber er ist schuldig
seinen Eltern schuldig; das ist warum die un-
dankbarkeit bey andern Menschen mit so großem
Absehn angesehen wird, gränztlich diejenige, so
man gegen seine Eltern hat, mit der das ab-
schuldigste und durchflüchtete Lafter angesehen
werden.

Die Kinder werden ihrer Eltern nicht so
sollen durchflücht seyn, das, warum sie dem ganzen
Welt zu seyn, ihre nachbarnlinge sie an die Eltern
gehören werden.

Wenn sie gut genug seyn allein zu leben, warum
sie nicht schuldig sind und sich der Luft arbeiten
zu seyn, müßten sie seyn; warum wird
kein gar zu großes Leidgeding auf unser Land
güters zu machen; sondern warum sie den unsern
ersten Willen hinder seyn; warum sie es nicht
so wird sie unsern gesteuert schuldig seyn,
als die schuldig.

Lasset unsern Willen ein anständig gut
über, ohne das unsern eigenen Kinder arm zu machen;

der Professorin Ceare, oder haben, oder
für ihr niemals die gall mit dem andern
spielen das Pferd, so sie geschickt würde,
sondern gegen solche Frauen und Cearen sie
sintet im altar; und zu zeigen, das der
Zorn und die bitterkeit der herceur sollen
den der für, alles die schickte Lieb ist
sich hat, verbannet und herceur Cearen.

Philippus König in Macedonien ist
einmal eine Frau mit gewalt und wieder
sich will zu sich, laßt mich gehen, sagt
sie zu ihm, dann Ceare die Cearen ausgelassen,
sind alle Cearen gleich. Ein fromme Frau
Ceare die Cearen sorg sind, das man sie nicht
sich, und sie man aberschand ist, muß alt dann
sich herceur, zu sich, und Lieb zu ihm man
auf das Könige zu stimmen man.

Dann ist glücklich sein Ceare, sofort
in der Ort niemals mehr alt ein weib;
einen Freund in einem Leben, und ein glauben
in einem Jung soll sich genug sein.

Es gedünket mich das der Herceur jener
Herceur unbekannt geceuren, welcher, da
er über den Herceur verdicht, der selber
herdammer, und das Ceare einen Grab her
gleich: Dann gleiches ein jedes Grab, sagter
ein hier jacet hat, also auf Ceare ist ein
herceur hat, hier jacet die Ceare der
Salomon; hier jacet die herceur der
David; hier jacet die herceur der
Samsand, und sie sind alle alle Begraben.

Die Poeten haben zu allem unglück alle
furchen oder schickte Lauf-götter unter der
gestalt der Cearen herceur und auf der
* löbliche Flage *
götter
auf besessen, das die * Erneys feminin generis der
Cearen geschickte sein sollen.

Ich riefte eine Dame zu mir ihre guten
 freunden antrage, fragte sie ihn, ob er drey-
 wachsel wäre, er gab ihm zur antwort: nein.
 Sie haben ein güteb geist, sagte sie zu ihm, ich
 wollte nicht glauben, daß sie sich der dreyen
 bedienet. Nein Madame, weidete er, sondern
 die wachsel, warum ich so gut ansteh ist, Discorsil
 ich nicht mit denen dreyen weder zu thun noch
 zu sagen habe.

Das üble gemüth und art der moseisten
 weidete sich dem Diogenes, als er rief, so sich
 in einem baum weidete und weidete sich fürte,
 gepfen, anlaß gegeben zu sagen, daß so lang
 er lebte, niemals einen baum gepfen, der
 so gute frucht getragen habe.

Ich weidete den freuden der gedächtniß der
 dreyen Plüßen Menander ein altes aufstehen,
 und darauf weidete er, Discorsil er
 sagte, daß ein weidete geist so die zeit 7 und sozst
 kammer der tugend.

Ich muß weideten, daß ich allzeit eine
 große liebe und zuweigung zu diesen dreyen
 tiefen geist getragen, und daß ich selbst
 ansehe als ein dreyen weidete geist daß
 gute zu thun, und wie die zeit der geist-
 stadt; habe auf allzeit geglaubt, daß
 unter allen dreyen, denen die menschen
 unterweideten sind, keine mehr zu ent-
 schuldig sein, als die dreyen der drey-
 lieben; aber ich finde durch meine
 eigene weidete, daß diese weidete stadt
 dreyen, und mit der zeit dreyen.

XXII. Absatz.

Von dem Eysenmann.

Dann ich angehet weidete zu thun, ed liegt

aus sich selbst zu haben, das ist mit der ganzen Welt
aufrichtig umgeben.

Ein solches Gewerbe ist die Art der Natur der
Menschen. Es ist nicht als was unersetzbar ist;
höchstens nicht, als was unedel und unersetzbar
ist, und Arbeit nicht als was gewohnt und weis-
lich ist. Die Art zur Aufhebung der unersetzlichen
Erfahrung zu vermeiden, ist die Art nachahmen,
erlebe seinen eigenen Flug in der Luft nicht,
und sich zu vermeiden im Luft dem Boden der einen
anderen Körper zu fassen.

Der Himmel und die Erde niemand, und wenn
es ist gut, so zeigt es anderen den Weg, aber
dasjenige wieder auf zu tun.

Die unersetzlich wird auf dem Boden einer Arbeit
sich, und die aufrichtigkeit auf dem Boden einer
Handwerkerei.

Ein gutes Gewerbe bringt den Menschen mit
Hilf seiner, und die ein wird sehr gut, ist
einer unersetzlichen Erfahrung gleich.

Es ist die Arbeit und die Arbeit gewohnt und
als nicht gewohnt und solches ist. Die Art der
Arbeit, das ist die Art, die Arbeit in dem Land
und dem Land glaubt und dem Land, auf
alle seine Arbeit, wenn sie sich unersetz-
lich glückt, und gewohnt, es ist die Art
Arbeit, erlebe seinen Menschen mit dem Land,
als wenn es als ungewohnt und sehr erkannt
wird; und die Arbeit wissen, das oberste
Gott über dem Land ist die ungewohnte
Arbeit zu tun, es ist die Art gewohnt zu tun,
und wenn sie die Arbeit nicht gewohnt zu tun.

Alle was ist die Art, die Art es als wenn
es das Land nicht leben wäre; und das
es oben was die Art der Arbeit, das alle
was ist die Art, gewohnt und aufrichtig ist.
Die Arbeit nicht wieder als auf das gewohnt

leben, in dergeſte das Vergangene, und was das
 Zukünftige anbelangt, überlaſſe ich ſelbſt
 ſambt mich ſelbſten demützig der göttlichen Verſorgung.
 Ich bekümmere mich wenig deſſen, was
 andere wieder mich ſagen, denken od. thun werden.
 Ich fürchte nicht, ich verlange nicht, ich
 erwünsche nicht; Darnach kann ich mich ſelbſten
 die Ererbirung nicht entziehen, wenn ich
 wasd thut, ſo gerecht und tugendhaft iſt;
 aber ſich unter kändige und ſchändliche Thaten
 mich wollen verriſſen, das iſt was, deſſen
 ich mich nicht laſſen überfangen; Dann wenn
 ich et. thut, würde ich der göttlichen Ver-
 ſorgung mißtrauen, und es wäre zu dieſel,
 als ein Abſch. wird.

Ich habe einen ſelben Abſch. ab dem
 allem, was nach der ſünd. Thatsache, das wenn
 von Gott ſelbſt nicht erwüſcht, das ich über
 thut, und das die menſchen anſtatt mich zu-
 ſprechen, mich davon beſorgen, ich Darnach
 es nicht thun wollte.

Ich erwünsche ich das die Natur auf meine
 Luſt ein Crystallinell ſchaffen gemacht hätte,
 damit alle dieſenige, mit denen ich zu thun
 habe, die aufrichtigkeit, welche in meinen
 Worten hervortritt, ſehen könnten.

Haltet in geringen Sachen was erant,
 und überſieht nicht in denen, die von einer
 größeren Wichtigkeit ſind. Das Hauptſache
 iſt eine große Schuld, die man richtig zahlen
 muß; Dann die oft und aufrichtigkeit ſind
 Lüg. darüber.

Bedenket auf eine ſünd. Zügel oft
 dann ich verdet, und ein Tag, oft dann ich
 verpörricht. Das Hauptſache iſt ein vil geſchick,
 dieſel gemeinlich eine geſchickte und nach ſich.

Die großmüthigkeit, und die tugend haben
den ziten die alte römische erzogern die laria
eine dreyer gebären.

Man hat zwar drey berufung der laria
und glauben richtig gut erworben, aber
es der off nach ihm.

Der sein wort brüht, brüht auf eine laria
die drey die dreyer stück wort, und all
es ist es gegen demjenigen, dem es ist geben
sah, laria.

Gorgius ein französischer sängermann
nachdem er einen dreyer die laria
abgebrannt hatte, gab, da man ihm drey
die dreyer fragte, was gelegenheit für antwort
hat die laria, die laria geben glauben
haben, keine drey dreyer haben.

Es ist ein über die laria dreyer
der nicht pfuldig ist auf drey glauben, aber
es ist nach ein größeres über dreyer
mit dreyer dreyer dreyer, die ist drey
einer drey dreyer dreyer dreyer
auf drey glauben, und in diesem glaubt ist
denjenigen, der einen anderen erachtet
nachdem er ihm dreyer dreyer dreyer
den ist dreyer.

Der dreyer ein dreyer ein dreyer dreyer
nach gefallen, erwin sie fast dreyer dreyer,
wie sie auf allen ihren kräften im ist.
Die dreyer dreyer, und mercken die dreyer,
erwin die dreyer dreyer dreyer dreyer,
die dreyer dreyer sie alle ist dreyer dreyer, und
hat sie dreyer dreyer dreyer dreyer dreyer
erwin dreyer, die dreyer dreyer dreyer dreyer
erwin, und mercken sie auf der dreyer, erwin
sie dreyer. all der dreyer dreyer dreyer dreyer,
an dreyer die dreyer ist dreyer dreyer dreyer dreyer

solte, überwiegen zu die wahren eine Bitt-
 steht im die Erlösung, welche sie von Hoheit
 selte, zu erhalten. Die Kräfte aber gab ihnen
 zur Antwort, das sie ihre nicht derjenigen
 jüde; hingegen überwiegen sie selbst die
 ganz klar. Siege wie ich will, sagte die Kräfte,
ich erwarte mich dessen nicht, und wenn ich mich
an die eine solche christe Verbunden, so muß ich
damit zu die gebundenen gesandt haben.
 Sie verzweifelte sich über die wahren, und anstatt
 dieses zu belohnen, fielen sie selbst an, und tödte-
 te ihre die. Sie überlassen dem Geiste die
 sorg die fabel auf zu denken.

Das Verprechen eines Menschen, und die Erfüllung
 die darauf folgen soll, in demnächstigen Jahren:
 mühen über so ungerathenlich sein als das
 frue und die selb. Dieses ist, was und die
 alle haben anzugehen wollen, da sie eine Zeit,
 einem sehr stark angefaßt, dergeachtet haben.

Angesehe wie man genugsam, was es für ein
 wort haben; wenn nach einige jüde, die es haben,
 so werden sie schließlich das der Leute gesalbt,
 die auf die jüde aus sich nicht mehr zu denken
 wissen.

Die jüde derer Leute machen Verpflich-
 tungen, und die wöbel erfüllt dieses.

Politicis dives quilibet esse potest.

Man fragte einstmal den Eucratidas einen
 Sohn des Alexandridas, warum die *Ephori zu
 Sparta alle das der die gewalt, welche die
 Verbindungen oder der Krieg angehen, bestim-
 meten? und er antwortete: damit wir uns
 wort unsere Feinde haben können.

*Ephori waren obrig-
 keitliche Personen die
 denen Lacedemoniern,
 zu wählen war den
 den Königen appellieren
 durfte.

Es ist den guten gläubigen und die Geduld
 als wie die seligsten Güter an, pünktlich den
 Menschen jüde, an, und das selbe werden durch einige
 noch gezeuget, nach dem einige gezeuget der-
 selbe werden.

Es ist an der oft sind schriftstellers mann
gelegen also besessen zu sein, das, wann
die Lure, so gar und die welt derbannet
wäre, dieselbe Lure in seinem Lure
werden.

Sind allzeit genug sein schriftsteller im
das, was
nicht, nicht zu verlassen, sondern selbst
allzeit ein gut, so was zu gesamt.

Es sind an der die herberliche entstellung
in der herberliche? es ist jene römische
heit, welche die M. Regulus herberliche zu
zu besen ein martijer der Lure zu sein
sonder als zu sein, das die römische die
Lure einige fründliche herberliche
solte.

Die gute glaub ist die grund der gerechtigkeit,
und die gerechtigkeit ist die fester sein
macht.

Ein solcher mann muß in die welt nicht
für herberliche und herberliche sein
sein welt, und nicht herberliche
sein herberliche.

Franciscus I. König in Frankreich
zu sagen: Das was von der gute glaub und die
welt derbannet wäre, Lure man im selben
in seinem welt finden würde.

Die Lure und die Lure König sind allzeit
genau gerecht sein herberliche zu sein.

Als die Kaiser Augustus einen jeden, der
im die Lure, welche ein welt die und herberliche
wäre, oder in dem herberliche, eine
herberliche herberliche; selbst die Lure selbst
der im, und Augustus besaß, das man im
die herberliche Summa geben solte.

Florentinus sagt, das zu seiner Zeit ein
fürst gerecht sein, welche herberliche andere
wäre als herberliche und guten glaub,
und das was in die Lure oder die Lure
nicht herberliche sein, so sein an der und
Credit herberliche sein.

!

Gewissheit nicht ist, so einen zuerst belobten
 und belobten macht, als wenn er sein Wort
 hält, und nach dem Regeln der Gewissheit
 hat, dann alle seine Anreden sind einem
 Gutes mit Zümaßen, der sich wegen seinem
 Gutes glauben und durch ein Lobd ansetzen
 vorzubereiten hat.

Gebet einem Zümaßen, das ist ein für
 Gutes und den einem Gutes glauben hält,
 dieses fragt sich bei ihm einen mit Zümaßen
 Gutes Zümaßen; und derjenige, welcher
 glaubt oder argwöhnt, das ist ein Zümaßen
 möchte, gebet mir auf das weise ich Zümaßen.

Es ist nicht leicht, als einen solchen
 man zu finden; der nicht leicht
 ist leichtgläubig, und der nicht leicht
 hat nicht den Verstand; es ist nicht allzeit
 eine Gewissheit sich zu betriegen zu lassen, dann
 es geschieht zu Zeiten, das unsere Güte
 davon uns ist. Ich ist nicht so viel gut
 zu sein, das andere dadurch gelegentlich
 können böse zu werden; geschieht
 die Arglistigkeit der Menschen zu der unschuld
 der Tugenden.

XXIII. Absatz.

Von dem gesättigten Mensch.

Der ist einseitig und süchtig in dem gesättigten,
 dann nicht gesättigt leidet, da sie sich auf ihre
 Fähigkeit verlassen, und sich der gemeinen
 Mittel zu bedienen unerschrocken, müssen leiden,
 das andere, die weniger gesättigt sind als sie,
 aber süchtiger, sie überleben.

Der flücht allein ist ein böses Glück,
 ein solches flücht ist ein gutes Fortgelt.

Die schlüssigkeit bringet oben p. unthameret
sinn mannen in das hundert, alt der
fließt sein gutes dromoch. Iff könnst
das glück belangen, der jüngst geborene
sage, aber sein fließt wird auf die seinen
sob mannen.

Der liffre, sagt Asopus, da er auf der
flöten spielend keine fliff fangen könnst,
ist genötigt worden sein noch in das erpöter
zuerwarten, um damit zuwarten sein
oben zuwarten.

Iff könnst machen, das an dem finant
der jungen planeten, die sich bewegen, wird
anpölicher jügend, alt die, erpöter unthameret
jügend.

Ich fult nicht auf den Neapolitanen
adel, erpöter auf die liffre und der jügend p.
der jügend ist, das er den dienst einem schliffen
fließt und ge. pölicher der jügend.

Immer stesat liffre und nie müßig jügend ist
eine dromochliche jügend; die finantliche liffre
jügend nicht allein in einer immoeräpöter
bewegung, sondern auf der allpölicher und
allmächtige ist selbst actus purissimus, dann
über das, das er seine unthameret gute betracht,
über er stesat seine göttliche der jügend in
bewegung sein ge. pölicher.

Alles in der welt ist in einer immoeräpöter
bewegung. obwohl die welt auf einer
spherische od. runde welt. wie es Copernicus
für einbildet: nicht bewegt wird, dann
findet sich in ihren ferdobringungen eine un-
aufpölicher bewegung; das mare mortuum
das liffre mare ist allein fräg.

Et cetera vult nicht anständig Iona liffre
gleich die jügend, qua neq. laborant neq. nent.

Die Klugheit erfordert, daß ich dasjenige,
 was ich vornehmen will, erst und vorher ich anfangs
 wohlbedachtlich betrachte, dann ist es nachgehends
 unmöglich, ohne großen Versuch zu scheitern. Be-
 fragt man den vernünftigen Freund um seine
 Meinung, dann derjenige, welcher sein eigenes
 Advocat seyn will, wird allzeit einen unsinnigen
 zu seinem Client haben.

Um zu sehn und zu sehn seinem Leben und Lassen
 zu ziehen sind die große Tugenden nöthig: Die
 erste ist eine vollkommen unfehlbare; Die zweite,
 ein durchdringender Verstand; Die dritte, eine
 große Erfahrung, und die vierte, welche
 die Tugend erstens gleichsam in sich einschließt,
 ist eine stille Ansehung.

Die Ansehung sind die Mängel, in welche
 zu fallen, man alle Thun, erachtet, und die
 gelingen selten nach Wunsch, wenn man sie
 gar zu sehr überzaget.

Wenn ich einmahl mich zu etwas fest ent-
 schlossen habe, so muß ich mich nicht mehr kümmern,
 nach einiger Wichtigkeit fürchten, dann dieses würde
 zu nichte und nicht dienen, als die Tagelöhner
 werden gewöhnt zu mindern. Wenn man ungeschick
 einige Thätigkeiten sich zu thun erlaubt, müßte
 es dennoch glauben, daß diese Thätigkeiten mögen die
 Tugend dadurch anzuwenden, wie ich gewollt, dann
 dieses, oder dergleichen noch etwas dergleichen würde
 begreift seyn; nicht desto weniger ist es oft
 geschehen geschehen, sich durch ein gegenwärtig
 Glück, als durch seine erste Ansehung
 Lügen zu lassen.

In Ansehung sind geachtet können
 ich ein Vorhaben gewöhnlich lassen, aber
 eine Klugheit wird nach mehr sehn Blicken,
 wenn ich einen Augenblick sehe, und ich
 lasse, wie ich mich selbstigen können; dann

es ist in dem gestrichen die es wohl ein solches
ungewöhnliches, das es mich gedünket, der beste
weg ist derjenige, in welchem meistens die
gängig sind, demnachst davon, man sich zuweilen
zuweilen kan, wenn es die not erfordert.

Das die Zürcher an dem Raate einen
einfall in Persien zu thun, die armenianische
weg über die streifen zu können ihren sehr
besas vorläufe, nicht der Bacha die mittel
die zu bringen. als wenn der Reich, so sehr
wegen gewisse dem säugelweil der kriegs
sachen oberhalten, fürchte, sagte es sehr
besißlich: es scheint als wenn man sich dort
nicht geht die mittel zu finden in die weg
für die zu kommen; aber auf die und für
niemand, der die mittel nicht wieder
sich zu kommen.

In allen unsern unternehmungen soll man
denkmalen gegenwärtig oben so wohl das ge
meint gut sein, als das unserig selbst; dann
wenn es einziglich nur an das, so sich angeht,
gedünket, können es dem gemeinen wesen
einen Schaden verursachen; aber wenn es
zu einem Nutzen arbeitet, und sich beflisset
im allen vortheil nach unserm Vermögen
zu wegen zu bringen, so können es nicht
andere sein, als oben so viel für sich und
sich selbst zu thun.

Denn der fortgang unserer geschäfte mit
unserer sache nicht überein kommt, so
müßte es sich nicht übersehen, sondern
nachart andere mittel vor die hand. Dann der
jenige, welcher dem anfallen den unglück
nicht wiedersteht, wird allzeit siegen, und
zu dem ziele seiner vorhaben gelangen.
Dies müßten nicht allzeit das Spiel der karten
wird die karten und nicht günstig sein.

Leget euch mit euch auf unsere geschäfte,

und sagt erst, daß ich mich mit einem gar zu groß
 Bisher in diesem nicht einlaßt, und deswegen
 mich nicht demnach demselben einen glücklichen
 Ausgang derselben; Diese sind die Ursachen
 nicht dieses mit einem freyen Gemüth zu
 führen, mich nicht zu überwinden, wenn
 ich nicht nach meinem Verstand ablaß, und
 dessen sollst ich oft gewärtig seyn.

Denn die Sachen zu meinem Schaden und Schaden,
 verfordere meine Klugheit, daß ich begehre
 und mich selbst auf mich bediene, und zu der
 Zeit all möglich erwannet; Dann die Zeit
 kann und begehren gewisste Gelegenheiten
 an die Hand geben, mich selbst wie die
 gefahren den und abzuwenden können.

Aber wenn ich einen Nutzen angehet,
 ist der Nutzen gewislich, und alldann mühet
 ich mich und mit Fleiß zu arbeiten, dann
 diese sind die Zeiten, auf welche alle
 große Taten besetzt werden.

Die wichtigsten Ursachen sind denen meine
 Glück, welche derselben sind, so bald man sie
 erachtet.

Derjenige welcher seine Zeit in Betrachtung
 der Sachen unzulänglich zubringet, oder sich
 derselben zu unterwinden, ist einem Musican-
 ten gleich, welcher seine ganze Zeit in Stim-
 mung seines Instrumentes verwehlet,
 und nichts übrig für das Säuß zu spielen.

Dann derjenige, so sich unterwerfen
 gewillig ist, so ich mich bester ge-
 lhan, und einen glücklichen Ausgang nicht
 seiner Zeit, erwannet mich, daß der Italiener
 sich oft der Worten der Engländer bedient
 da er gesungen ist oberhalb gelehret zu unter-
 nehmen: Sich sehr gut das für; aber wenn

Der Ausgang mit seiner Bestimmung nicht überein
kommen ist, alsdann sagt er: esse facti disputatio
proglauca? Sicut esse in corde, sicut in alio
erat ipse factus, derpflichtig, dann derjenige, welcher
auf das, so er that, beflüchtet ist, derjenige ist
welcher am ehesten sich seiner Verantwortung
gelingen müssen; dann derjenige, welcher
disputat nicht, und die Ursache ist, weil sie
überdacht sein davon geht. In allen Fällen
muss die Sache davor, so man sollte, sein, ist
ärger als das nicht sein; und die Sache
ist nicht in äußersten Fällen, ist die
schlimmste Sache unter allen.

Gleiches ist die Sache gegeben, so früher
als auf immer ist, das nicht einige der Bestimmung
oder selber der Bestimmung kommen, als auf ge-
stirbt ist schon, das ist nicht einige mittel
in denjenigen, welche finden, in welcher
man besonders am meisten der Bestimmung.

Der Vater des Tiberius ist der Bestimmung.
Non omittere caput rerum, neque in casum
dare. Die Bestimmung soll in dem Bestimmung unter
Bestimmung die Bestimmung sein, so anders als in
denjenigen, welche aus einem Bestimmung gemacht
wird gelingen. Dannes gibt es das, die man
nicht glücklich erlangen muss, und es gibt, welche
die Bestimmung überstreifen, und mit
welcher das Bestimmung zum Bestimmung gut oft
galt und erhalt.

Es ist dass, das derjenige, welcher dem
Bestimmung nicht anders zu sein, nach oben unter
nehmen, dessen Ausgang unbestimmt nicht zu sein
sind, diese Bestimmung der Bestimmung, die
er nicht, erlangen kann, aber es kann auf gegeben,
das es der Bestimmung eine Bestimmung findet in diesen
gelungen ist in oft nicht gemacht.

Dass man dann alles, was ein Bestimmung und
der Bestimmung man sein kann, ist, das es mit Bestimmung

der Weise, in der Lösung fortzusetzen, und mit
 Geduld alle Schwierigkeiten, die ihm entgegen kommen, überbrücken.
 Es ist eine große Klugheit mit einem allseitig
 gelegenen Augenmerk, dann sie lassen können
 auf sich zu; denn, die ihre erste Lösung
 durchlöcher haben, kommt es doch, als wenn alle,
 die ihren Namen entgegen setzen, das Werkheil-
 laster zu sein.

In Führung der Geschäfte muß man sich
 durch übermäßige Zärtlichkeit, auf Dingen,
 die oft anzusehen sind, nicht aufhalten,
 sondern ihnen sorgfältig zuhören, und sich bemühen
 zum Zweck, den man sich vorgesetzt hat, durch
 solche sorgfältige Züge zu gelangen. Ein allzu großes
 Eilen, und eine allzu große Feigheit sind in allen
 Dingen schädlich. Eine besondere Geduld
 und eine kluge Willkürigkeit müssen oft
 dasjenige Zögeln, welches der Zorn und
 die Unmuthigkeit würde verderben.

Dann ist mit anderen überaus anzuhängen
 hat, beschließt sich zu entschließen, wie sie
 erfahren sind, und, so viel die Vernunft und
 die Bescheidenheit es zulassen, steht sich auf. Man
 laßt sie ihre Gedanken frei reden und
 sagen, ohne ihnen in die Wege zu fallen, ja
 Zwang und Spott sie anzuwenden, dann
 ob können ihnen in ihren Gesprächen durch
 die Unwissenheit, oder auch mangel der
 Erfahrung lassen unterrichten, auch erklären
 sie einen Werkheil Zinsen können.

Gebet ihnen Stolz und Güte weh,
 macht ihnen große Hoffnungen, dann
 ist sie die zu wenig mächtigste Mittel,
 durch welche sie zum Vorhaben glücklich
 auf führen können.

Für Umgang mit allen Leuten soll man
 guten Geist sein; aber wenn sie mit

einem fremden Zuthun fahet, sohet ihn an
als einen, der nicht gewusst seyn kan: Dittel
ist gewar fahet, aber es ist das sicherste mittel
für sich: wann es geschieht, das er ein
opferer man seye, betrieger er nur eines
söhnung, oder besser zusage, eines forsch.
Ich fahr oft zu meriam fuden vofahren,
das nicht dänglich seye sich gänglich in
das doudere zuthun, als wann ich zu
sich auf die fubarkeit anderer wasser trauet.

Es kann es sich möglich ist, wisset eines fahet
also ein, das derjenige, mit welcher ich zuthun
fahet, allzeit den fandel anfangt; wann diese
gestehen, so fahet ich mich gegen mich selbst zu
bedanken, wann ich mich betrogen fahet.

Es kann es geschieht, das man sich zugehörten
zeiten zuthun anbietet ein gefast in sich
zuthun, seyd auf eines fahet; der betrieger
und fahet sich allzeit mit überwindung.
Das nichttrauen ist das wasser aus der klugheit.
Cavendo tutus. Erinnert sich allzeit das
memento diffidere des Epicharmus.

Es ist kein betrieger gegangen wider den
betrieger, als die vor sich der betrieger.

Der gar zu christlich glaubet, tauset sich auf
christlich betrieger. Oberessen die glaub
würdigkeit eines seyn der unfähig mit sich fahet,
darauf ist das nichttrauen allzeit mit der
stärcke und sicherheit begleitet: der größte
dortzeit der betrieger bedient sich in der un-
schlammzeit der anderen, und die man fahet
werden selbst von anderen betrieger, es seye
dann, sie fahet sich selbst durch ein gar zu
großes nichttrauen betrieger. Es ist ein
klugheit andere in der söhnung zulassen, aber
sein nichttrauen auf sie seyn, ist ein un-
schlammzeit: Es gezeimmet sich dannoch, das ich

Das nicht zu rauchen nicht blicken laßet, so ist
gegen denjenigen sabb, mit welchem ich um-
gehe; Dann wirdt geseht von der unschuldigkeit
zu der beleidigung, und machet ihn zu seinem
feind, wann er solches mercket.

In denen großen sachen respect dieß lob
an ihm auf zu stellen: wann ich es für gut verachtet,
aber verachtet mich erzeigen; und wann ich
auf einem andern stand, sey es allzeit der sabb,
das ich der einzige sey, dem ich mich am meisten
anvertraue.

Wenn ich einigmal gegenwärtigod gut
des augen sabb, darant ich einen dortheil
zu sein kennet, flaget es nicht ab; wann ich
sabb, so schreiet ich mich selber zu überwinden.

Die gescheh dießer welt sollen meine
im Kreyß seyn, und ich selbst der selbten mittel-punkt.

Wenn ich sehe, das einer mich nicht so
recht und dienlich seindt mercket als
sabb, so setz allzeit auf mich selbst, dann
denn also mit mich umgehet, muß er ein
Exempel abgeben sabb, oder er hat im
sinn mich zu überwinden.

Ein ständ und freilich geistlich
alt sabb, so ein spanier an einem mercken
sabb, mercket in ihm argwöhnlich ge-
danken, und machet, das er sich selbst
fürset; Der italiener gläubt, man
wolle ihn verhaften und tödten, wann
man ihn sonderlich mich ihm bester
alt sabb angehet.

Übergehet mich niemand der will-
kür eines andern um zu wissen, wie er
mit mich umgehet sabb; wann es gescheh,

Das ist der der gute sind andern abhangen
müssen, so sind sie drollos; das ist müßet sie
allzeit auf ihrem Fuß stehen.

Laßt euch nicht in große geistliche
alt mit furcht gliedern, und nicht mit dem, die
euch über euch sind; es ist so ist es, so
werden sie die euer und den nützen dardem
ziehen, und nachdem sie euch die müßet euer
gegeben haben, werden sie gezeuget sein
mit dem, es ist sie euch gütlich zu lassen
werden, der lieb zu nehmen.

Die jagd der lode mit der kula, geist
und haat, das ist zu einem beispiel dienen.

Es ist blügel so ist es, das ist euer
dort ist und dem follen sind andern
ziehen sollt, das die drositten sind man
sind das glück sind andern; die vylfährigste
eroffent ist die jünger, welche durch die an-
merckungen, die man über die sinnen der an-
dren macht, und zuhört. Man kann
sein glück machen, es ist man nur will, es ist
man ist der gelegenheit, die ist euer
eroffent zuhört es ist. Das glück ist
nicht andern, alt eine vylfährigste Er-
obachtung der drositten, die in dem
geistlichen geistlichen, und der gelegenheit,
die dardem ist es.

Halbt euch ein genaues tagbuch aller euer
thaten, und der merckwürdigsten sachen, die
ist euer und an der.

Es ist andern euch in drositten euer
geistlichen drositten haben, es ist es ist
selbst einige sachen drositten, wird es
euer ist eine drositten ist sie selbst
zu beobachten und anzunehmen sacht drositten.

Die andern auf Zufügen können, wie auf
die mittel selbst wieder zu setzen und ein-
zubringen; und diese sind das Beste
sich, auf in das höchste Kluge und sorg-
fältiger zu machen.

Derjenige ist der geistlich, welcher an
meistern ist übertragen worden, und seine eignen
süßer werden auf dasjenige, so man um
Klug zu werden beobachten muß, dessen
Lese als die wichtigsten Lesegebühren und
Beispiele der andern.

Es entstand einst ein großer Streit
zwischen der Klug- und der Kraft, um zu-
wissen, welche der beiden sich sollte,
und es fand wurde so festig, das selbst
Züfflichten kein minderes wieser als der
Namen der göttern verstanden wurde:
Jupiter, nach angeführten Tugenden Fortsetzen,
Lafalle: Das die Kraft zu erst gesehen,
und die Klugheit ihr folgen sollte.

Alle abend oft und vorher in Klagen
gibt, schreibt seine Beobachtungen und
Anmerkungen auf, und es werden in
weniger Zeit finden, das es ein vortref-
liches der Klugheit und erfahrung wird
gemacht haben.

Die meisten jetziger Zeit begnügen
sich nicht die wohl zu beobachten, sondern
sie wollen auf die selber halten.

XXIV Absatz.

Von dem wats, und denen Täten.

Es ist meistens wats gegeben als zu er-
stehen; die Kluge glauben, das sie selber

nicht bedürftig seyend; und die Hoffen
wollen diesem folgen.

Dass annehmen dermindest nicht von dem
ansehen und so fort eines jeden. Die Gründe
des vornehmsten Cauten Vorwurfs sind folgende
als sie sich dermindest, wenn dieselbe auf der
Cautel der Wahrheit sitzen.

Die Wahrheit der Cautel seyend wie die
Stimmen der Orakel, so die zukünftige Dinge
sich, und die Vorhaben der nachkommen fast Cautel

Bei vornehmsten Cauten erfordert die Klug
heit, das sie dem wahr der anderen in dem, so
sie thun müssen, folgen; aber es gescheh
sich nicht ohne Zweifel, dass sie zu tiefen
Wahrheit seyend; sie müssen den wahr der
Cautel annehmen, und sich selbst über das
so sie unternehmen wollen, verpflichten.

Diejenige, welche sich selbst nicht haben
wahr können, seyend nicht lauglich anderen
wahr zugeben.

Augustus hat dem Soldat Varus be-
trachtet, Cicero, sagte er, in niemand mehr
in meinem Land habe, der mir die Cautel sagt

Der Helioabalus verlangte einen wahr um
seiner Meinung fragte, gab er ihm einen wahr,
der ihm nicht gebräuhlich: wie Augustus die so sehr
wahr, sagte zu ihm Helioabalus; Cicero ist
storbem Land, gab er ihm der Wahrheit antwort
er hat mir nicht gegeben als storbem, wenn ich
gebräuhlich bin; und übergeben in ein storbem
Cautel, würde ich das größte seyend sein von ein
solcher Güte.

Ein gescheiter wahr müsst sich der geringsten
Umständen eines Sachverhältnisses, und wie er
dieselbe mit ihm übereinstimmt; diese verhalten
wird der beste Cautel seyend, seine wahr zugeben
Dann optima cuiusque rei natura in portioneibus eius
minimis observatur. oft sagt die große Sache von
dem besten ab.

7 Sincere

Gebet niemast einem Fürst einen Rath in Zweifel
selbstem Unternehmung; wann die selbe
gelingen, so zühlet er alle sein Verdien, und wann
sie scheitern, so lasset die unerschuldlich auf sich.

Es waren der alten ein Spruch der weiß
sich: Consilia Senum, haec juvenum: Es
alte für den Rath, und die junge für die
Wahlzinsung der Thaten. aber ist glaublich, daß,
wann die manchen den mittelzeitlichen ihrer
Lassen vernünftig haben, so dänklischer Jugend
wath zugeben und selbes zudollziehen als
die alte; Dann diejenige, die bebagt sein,
manchen zudiele ein wenig, Jugend zu langsam
in Berathschlagung, was zu wenig, und es
gerücht sie zuzufassen.

Die wasse eigen fast nicht wath ist,
daß er sich selbst sich auf die gestalt seiner
Lohn und Ergo, als daß er sich selbst die Thaten
gemüth zuzubehalten; und als dann wird er
Laster im Stand sein ihm wath zugeben,
als ihm zuzufassen.

Als Solon dem Croesus, der ihn be-
wundern hatte, wasse wath gab, sich hat
dieser ihn mit Erwartung wieder zuzurück,
Esopus wurde über die unanerbareit
also erwieset. Daß er ihm sagte: man
muß dem Königen nicht sagen, was
nur dasjenige, so ihnen am besten gefallt.

Man ist gemeinlich geneigter einen
Fürst mit annehmlichen geschmeislen zuzurück
als ihm gute wath zugeben. Die selbe vernunft
da und Thierische geschmeislen finden allzeit gut,
aber einem Fürst geschmeislen und geschmeislen
wath geben, dieses ist besessentlich, und selbste
Lassen werden oft über den Thaten.

Diejenige, welche dem Fürsten wath geben,
müssen mit ihnen werden, und sich den der Stärke

In andern meisters wesen zu machen,
es und bedarf man die einige zeige.

Dann ein fuß meisters königreichs
wäre es an ihm ein blüthe sein jeder
auf diese königreichen in seinen waff anzu-
nehmen; diese würde das waser mittel sein
sind jede station zubereitigen, welche
sich befließen würde. Inwiefern man
und die einigkeit sind die andern im waff
geben zu überlassen.

Dann ein fuß sich demselben oberhalb
zunächst liebt anzufangen, es ist das selbe
mittel der ist, das es zu fordern sein der-
selben einem jeden seiner rätten und dessen
dies dortrage mit befolgs sein meinung
samt seinen gülden. Inwiefern man
und selbe dann werden nicht zu zeigen;
dann wenn sie auf solche weise überlassen
werden, werden sie freier und besser ihre
meinungen sagen; anstatt das wenn ein
daranfuer, oder ein günstling einmacht, es
es gedankt, gesagt hat, dieses es alle
die übrige ohne widerstand nach sich, es
das oft die daranfuer meinungen in der
firster ringebracht, oder nicht es was
überlegt werden. Dann der fuß
einige firtwaß in seiner unternehmung
findet, muß er alldann denjenigen
die ihm ihre meinungen und gülden schrift-
lich gegeben haben, befehlen solche ober-
lauf vorzubringen und zubereitigen; welche
sie mit sich thun haben es ohne Zwang, ohne
hastigkeit, und ohne einiged anfehen gegen
jemand, was er auch immer sagt; und dieses
würde das waser mittel sein alle sachen was
zu untersuchen und zu fließen.

Die Beste wählt, und erlösen man folgen
 solle, sind diejenige, welche die Trübsal
 sind aufzuführen, und wo man die meisten
 besorgen findet, als diejenige sind, welche
 wohl gegründet, sind und welche man wirklich
 überlegt hat, und darüber eine Entscheidung
 gefasst, wie auf diejenige, die in der Hän-
 digkeit der glück am wenigsten ausgeübt
 sind. Alle vorzesselt wähl sind ge-
 fährlich, und diesen gemeinlich eine Ver-
 irrung und ein Unglück nach sich.

Es ist nicht unglücklicher in denen
 quälten unternehmungen, als ein dummes
 und übereiltes Rath. Die übereilung
 und dummes Rath sind die stumm und unge-
 weis, welche die gefährlich zu führen maßen,
 aber die einen günstigen sind glückliche
 führung des plöhen, erglückt sie glücklich
 an den fällen.

Die wegen der weisheit sind von der
 Demora gezogen, und die dafel sind rath
 ist auf die feldknot-fällen gemacht.

Als der feldknotmann Proclus den De-
 metrius fragte, warum er dem Ptolemaus
 nicht flucht hätte erachtet, indem die
 sein macht, und die zahl seiner soldaten
 der Ptolemaus sein weit übertraf?
 antwortete ihm Demetrius: Das war
 einmaße gemacht wäre, nicht mehr könnte
 zu nicht sein eracht, und das man die weisige
 fällen eine lange zeit bewachen und über-
 wachen müßte, oder man selbe unterwerfte.

Plutarchus lobte sehr den Sertorius
 wegen seiner langsamheit im rathen, seiner
 weisheit in seiner unternehmungen, und
 seiner geschicklichkeit in der führung des plöhen.

Die große Vorhaben müssen erfüllt werden,
nachdem man sie, so möglich, wohl geordnet und
geordnet hat; in nocte consilium. Das heißt
hüßten ist eine stumme Sibyllen, von welcher
man die Orakel der Christen empfangen hat.

Es ist besser über eine Sache die gut sein
werden soll, klagen, als gegen eine, die
schon gemacht ist, aufzuarbeiten.

Als Agesilaus, der große Hauptmann
der Lacedaemoner, einst geschrieben wurde
den Thebanern gesandten eine Antwort zu
geben: an nescitis, sagte er, quod ad utilia de-
liberandum mora est turpissima? Weisheit ist nicht
das die langsam wird das schlechteste ist, wenn es
um schädlichste Sachen zu verhandeln, zu thun
ist? Die übersehten Entschlüsse sind
fast allzeit unglücklich, und man läßt sich nicht
minder gefast, wenn man in zerrissenen
Vorzügen langsam ist.

Man sieht, daß den besten Rathen jenen,
den uns eines wieder seinen eigenen Nutzen gibt.

Als die Athenier in dem Peloponnesischen
Krieg überzogen, und fast ganz griechisches
Land erobert hatten, wollten sie ein Gleiches
mit Sicilien thun, wollten in ihrem Rath
überlegt wurde, Nicias einer der dar-
aufsten unter ihnen Athenier mußte
sie davon abzurück; und die einzige Ursache
war, daß er überlegte, daß die Vorhaben zu un-
erfahren, waren, die weil der Rath, den er ihnen
gab, ihn zu einem Schaden gebrachte, dann
er sagte, daß die feindliche Zeit nicht in Athen
waren, wollte ihn vorzugeschickten werden,
singenen daß espendem Krieg nicht ein einziges
Jahr würde, der ihm hätte nützen können.

Ein geschickter und klüger Rath muß die
 zukünftige Gefahr so wohl begründen als die
 gegenwärtige, wie auf ihre Folgen und un-
 gemach so darant entstehen können wohl bewußt
 werden. In dem Senat zu Venedig, wann man
 sich über etwad beschloß, so beschloß man
 die Folgen, so dierzig Jahren darauf entstehen können.

Man muß nicht wie die Phrygier thun,
 welche ihren Rath beschloßen, nach dem einzigen
 Unglück geschloßen waren, an Zufällen, wie sie
 denselben fallen können vorzukommen.

Eine gar zu große Klugheit ist in dem Rath
 nicht anständig, dann sie verblendet; sie ist
 nicht im Stand die Gefahren und Ungemach die
 entstehen können vorzukommen, dann in dem
 Rathschlag ist sehr gut die Gefahren zu sehen,
 und in der Ausführung auf selbes keine acht
 zu geben, sie sehen dann sehr groß.

Das Beste und geschickteste im Rath ist,
 die Gefahr so fern wie sie möglich. Dieweil
 man nicht so wohl geschloßen ist nicht vorzukommen kann!
 man muß alldann mittel vorlagen die gegen-
 wärtige übel zu seilen, und sich wider die
 künftige zu beschützen. Ein verständigere Rath
 beschloß zugleich was das Beste für die
 verfließende Zeit, und was das anständigste
 für die gegenwärtige ist.

Pericles pflegte zu sagen, das die Zeit
 der Rath sehr wert.

Es ist billiger einem Privatmann ein
 großes Verstandmäßige Rath anzubringen,
 dann so fern Rathschlag geben, und es ist sehr
 leicht ein klüger Rath davor zu beschließen; sin-
 gegen ist nicht gut dem Verstandmäßigen Rath zu raten,

...tillt com
 ...spiel
 ...hat
 ...wily
 ...yfang
 ...goff
 ...ny
 ...yomen
 ...iben
 ...antwort
 ...ad
 ...ist
 ...d,
 ...ragen,
 ...ngen
 ...läßt
 ...schaffen
 ...sare
 ...nütz
 ...P
 ...gan
 ...in
 ...form
 ...do
 ...von
 ...ngig
 ...in
 ...in
 ...le
 ...in
 ...am

Dann ließ er ihnen die jenige, die ihren Schmuck
und sie in ihrer Weise zu machen, unterhalten.

Als Xerxes mit seinem Hofe Zaphrentes
Kriegsarmee wieder die griechischen Züge, befragte
er seine Räte, was sie davon zu machen? Einer
auf ihm sagte zu ihm, daß es nie zu einer
Flucht kommen würde; ein anderer sprach
zu ihm, daß es nicht alt dem Solch und ein
erfahrenen ratelöcherig Räte und Länder an
dieser würde, weil sie seine Ankunft nicht
werden erwarten. Damarctus war der
einzige, der ihm rathete keine so ganz
große Versammlung auf die große Zahl seiner
Soldaten zu machen, nachden er finden würde,
daß sie ihm senden eine Bunde, als ein
dortheil sein würde, und daß hundert
Soldaten in ihnen einen wegen der Bunden
genügsam sein würden seinem Kriegsarmee
einen starken Stoß zugeben, und daß ein
solcher Zufall ohne allen Zweifel im größten
Theil seiner Kriegsarmee in Aufrichtung
bringen würde: welches, wie er vorher sagt
sah, auf gegeben ist. Ein Fürst ist wohl
zubedenken, wann er unter so vielen Tausend
unterstehen nur einen einzigen Soldaten
hat, der ihm die Gefahr sagt.

Der große König Alphonsus pflegte
zu sagen, daß seine Tode Räte: er der Kunde
seiner Güter: unendlich dortheil hatte für
ihnen waren, als die Lebendige, weil sie ihm
die Gefahr ohne Aufrichtung, ohne Schmuck
ohne Furcht, und ohne Stamm sagten.

Siege wie ihm wollte, es ist wieder die

in der That sind Fürsten, wenn sie ihren
 Rath nicht ändern, sondern wenn es
 diejenige Sache ist, welche in ihrem Besten
 und Nützlichkeiten der That geachtet sind;
 Denn dergleichen Leute sind die besten
 die unter den Menschen sind, da alle die
 einzigen Fürsten, die übrig ist, in dem Besten,
 das man die That der Veränderung.

Die That der Fürsten müssen ihren Rath
 nach dem Rath geben, welche mit der That und
 die ihren Rath überwinden, und sich nicht
 können; und nicht solche, die mit ihrer
 Meinung und Glück überwinden können.

Der Parmenio hat ihnen großen An-
 sehung gegeben, welche Darius
 dem Alexander, der sie überwinden, gethan,
 sagt er: grüßlich wenn auf Alexander wäre,
so würde ich diese Ansehung an. aber
 Alexander sprach: Oben die That würde ich
auf ihn, wenn ich die Parmenio wäre.

Nachdem sie gesättigt in dem Rath der Sorge-
 tragen und abgehandelt worden, so ist nicht
 schicklich, als wenn man nicht gleich selbst
 zu einer gesunden ~~Ungewissheit~~ Ungewissheit Ungewissheit
 hingewendet.

Gleiches nicht gezeigendes einem Rath ist,
 als einem Rath gute Rathschlag zu geben, als
 es auf nicht, so einem Rath räthselhaft
 macht, als wenn es diejenige, welche man
 ihm gibt und gut sind, soll geschehen.

Die erste Eigenschaft der Weisheit ist gute
 Rathschlag zu geben, und die andere ist, solche
 in Übung zu bringen.

Um diese Ursache willen verhielten die
 Ägypter dem Diodorus zu ihrem König, die weil

er p der flagen waffflage zugeben, anzunehmen
und geschicklich zu ändern erüßte wann er
die noch erforderte, das man den ihm
sagte: Das er nach seinem gefallen seine
gestalt an sich nehmen könnte.

Es ist für eine Republic nicht p ge-
fährlich einen flimen fürst und einen guten
rat, als einen guten fürst, der sich durch
flime waff erbringen laßt, zu haben.

Es ist einem weisen fürst nicht unan-
stündiger, als die waffflage der jeuzigen
anzuführen und befolgen, welche mit ihm eine
gleich gemütht erlassenheit haben.

Ein weiser waff muß nicht, als was
sich ihm laßt, übertragen, als der klügheit
erforderer anflag, ist eine gattung der hoffheit
und mangelhaftigkeit, welche in politischen
sachen die ursach ist der untergang der staaten
obwohl der ein solcher anflag gleich an-
nehmlich scheint, ist er dennoch nicht anders,
als eine spiegelkluft, welche nachgehende
ihnen sehr schaden erind, wann man durch
den gebrauch ihrer eitlichkeit und unnützlichkeit
erind verhandelt haben.

Als einer dem Senat zu Carthago
vorgebracht wurde Quintus Fulvius zu befragen,
sagte Agis ein söhn des Archidamus: Das ist
erwartung eine söne unternehmung, und sehr
schwer anzuführen; aber guter frucht, denn
eroden ist ein kriegsfort, und ein sehr nötig.

Die gar zu geschwinden und zu andgeschickte
waffflage sind wenig zu achten, weil sie selten
erfolg bringen, das erdant ist, das die verhandlung
obwohl sie nicht p geschicklich sind, als die die

~~Lacedaemoner~~
Florentiner, Jannos sie sind sie glücklich
in ihren Bewaffnungen; und in diesem Jahre
die Lacedaemoner meistens dort sind geblieben
als die Athenier.

Die waffflüg, erliche, p. Züfagen, was zu
sein geschnitten sie sind, evensom leicht. Eine zu
die die flachflügelig sind, und die gar zu aufge-
sichte mittel kommen mit der ungedult der
gemeinen solbt, erliche die gescheide un-
dennefungen als die soldenmäßige, und
die die, erliche langsam sie sind: aber
sichere: als die Bewegung sind fallen
oder niederküffigen gemüth an sich.

XXV. Oratio.

Von der Klugheit in der gefast.

Die die erliche in einem dardobben altes
sich bemühen sind das zu sein, was er gut
ist, und sich beschleunigen verursachend tugendhaft
und gerecht zu sein: erliche in einem jeden
erliche: sind gefast lauffen sein glück
und seine freyheit zu genießen; glau-
bet mir, es sie sind meistens die wegen ihrer
tugend dardobben und zu grund gegangen als
wegen ihrer lasten. Ein erliche mann
ist mehr der gefast ausgelegt, als ein lasten-
lasten.

Ein gemeine privat-person brüge in
dem Senat zu arden der, im Aristides
und vland zu dardobben; als man sie be-
fragt, was er dann übel gethan hätte? in
den nicht sagen das er mir einigem übel zugefügt
habe, antwortete sie; ja in konnte ich p. gar nicht;
aber es dardobben mir übel sagen zu hören,
das er ein erliche mann ist.

Der Patriarch Theodorus war das größte
die gewissten Leute gegen seinem altherkömmlichen
und civilen in seiner Zeit. Da die aufrichtigkeit
auch der art ~~war~~ ^{war} ~~Konnen~~, ein sphiischer mann war
erwies er seine ungeheuerliche bescheidenheit, civilen
er lügenhaft geworden.

Der alten Zeiten jagte man: Das die sphiische
Zeit die beste politische seye; und dieselbe zeit
war angehen als ein orakel der klugheit;
aber jetziger Zeit wird man durch eine neue
politie finden, das die politische die beste sphiische
Zeit oder aufrichtigkeit seye. Anjetzo wird
die billigkeit all eris eine inwendige eithum
angehen, und ein sphiischer mann wird all
eris ein ungeheuerlicher Apuleius gehalten.

Da die menschen gewohnt und unglücklich waren,
sagte die tugend und sphiische diese sache
geworden, auf welche ein jeder zu seiner
eigenen sphiischen am meisten wachsam könnte,
aber in einem der doppelten Staat wird die
nun all sphiisch angehen, die man ihnen,
welche sie über, misst.

Dann die Zeit gefährlich ist, müßte sie,
eris ein civiler sphiischer, der ihnen wollen,
die nun in gefahr seyen können, nicht erst in
obacht nehmen, wenn den durchzug geben,
und also der gefahr entgehen, das der stamm
nicht zu können, als eine sphiische sphiische,
wenn sie aber nicht zu wissen.

Durch einen gefährlichen eris dieser
zu gehen, ist zu civil erlaubt. Sie mit über den
jetzigen sache zu bedenken, mit welcher die sphiische
p ist in diesem eris seyen lassen, selbst die
nicht seynd.

Der die stalle sind eris über die stalle
diesen vor zu kommen, ist die stalle eris arm.

Freud nicht selbstam und eigensinnig, probiret
 die art und sumer der zeit, in erlöser ist lobt;
 dann derjenige, erlöser eris der ~~Chameleon~~ * ein vatter fidey
 *Chameleon, seine farb mit der luft eror lobt,
 nicht veränderen kan, muß sich begnügen den der
 luft, eris der Chameleon, zu loben.

Rosart nit an einiger müderer ofeil, ein
 erlöser mann ist allzeit frey. Frey in allen
 müderer müßig, und wann ist dieß ofeil,
 könnst is siner nützen darauß schöpffen.

Dieß ist die usach geschick, erarum Pompe-
 nius atticus das glück gefalt den allen
 außsprichsen geliebt zu werden, die sich auf
 auß alle erlöser vermüßten ist schließlichen
 zu vererben; set auf mitten unter solchen
 ein süßig und glücklicheliger loben geschick.

Die müderer sind niemast in einem
 staat den einer langer dauert, die erlöser, wann
 der nymliche staat sie durch sein ansehn
 und geschick nicht unterdrückt, sie sich
 selbstem durch andere ungemay und unfall,
 so ihrer zeit verstorben, zu grund wieschenden.

Dann ist in einer außsprich die gemeinen
 gebricht neutral bleibet, lauffet ist persölich
 geschick eris die flüdermanuß, erlöser den deren
 höglen ist geschick worden, den deren müßen
 gebricht zu werden. set die nicht schicklich
 genug um loben den einen loie drofflingh,
 all den deren mücken die auß den loie ge-
 plagt zu werden.

Es können auß derjenige mit nicht ein-
 gese, erlöser nit auß isren eigenen nützen
 endacht sind, und ihrem logel glückten den
 erlöser Leo africanus vider, der, wann der
 König der höglen den ist seine schickung begreift,
 sich allzeit auß die zeit der sissen stollen erlöser;

und esam der König der fiffen den ihre jinn
stür oder fast einigen dienst der langte, sich
zu dem lögele ergab.

Denn ein besondred unglück ruf über-
fallt, bleibt ein das einzige übrig, namentlich
das ist arbeit und nicht rufsig bleibt. Dann
p lang nicht gethan wird, bleiben die unfall
allzeit, werlich eine unglück derus jastot jabra,
breucht ist aber ruf selbst, p dännt ist
ruf dardon entledigen; und ge jast erab ed
erolle, p frigt ist ein freygehet gemitt in
dem, das ist jere lastet. Das ist brech genug
jagd zu drauffen ein dardon zu entledigen.

Besondred unbesonnenheit nicht dasjenige,
p über rure brüthen ist, so könnel zwar
esam ist ed für gut befindet, ruf diele er-
cegunge geben; aber das beste, p ist die
kännt, ist, das ist got die sorg überlaßet,
die erll nach jinnem eroll gefallt zuverjinn.

Dann ist sorgnügt leben wolle, überlaßet
alld die götliche besorgung, und laßet die
meisten in dem rufigen besitz laß, so isam
zugehöret.

XXVI Absatz. Von dem einsamen Leben.

Dann ist ein in meine grotte mitten in einem
annütigen erald, bei einem stillen bauf besorbt, ad
da drohete ist die fernde der einsamkeit, und
geniesst ein größred glück und Zufriedenheit,
alld ein ganzes königreich mir derus jastot
kännt. Alld erobachte ist die jere flora,
erlebe die red bedrucht, die gute mühen,
mit einer allzeit neuen lieblich mit laupad
näher friedlichen jastot blümen der einem
annütigen geruch, und lieblich anzupfen

gehofft; allda geduncket ist mir, das
 die bayr. Fürst ihren lieblichen erwünschtem, da
 ich bey ihm so lang gehe, die freud begreuen,
 die sie haben mich zu sehn. Der soldliche
 abendwind verwehet mich mit seiner ansehnlichen
 kühl, und ich finde in diesem ort mit einem
 quatsch relevante eine so große freud, das
 ich bey ihm die göttliche könte sagen dem gütten
 der Alcinos, Adonis, und Lucullus, und
 erlese den mir die mißgunst gegen die thesa-
 lische wegen ihrer tempe der herrlichen könte.
 Dann ich der Esicurus 1: erlese der meiste
 der erollüsten 1 wäre, erwünschte ich allein
 köllig mit nachher ungerben zu sehn, um den
 gewinn ein genügte züthun, der wenigstmal
 mit augen, um mein geist züerfüllen.

Die freudliche anflage, wenn man sich
 gebraucht um ängsten züerhalten, die Schla-
 derich der fesslingen, die zusammen der bin-
 dungen, der mißgunst gegen nachher wegen
 ihrem glück, die widerwärtigkeiten, und
 allod, erlesen die manchen sich selbst an-
 sehn ihrem geiz und schmück ein genügte
 zu leisten, seyend den dieser ansehnlichen
 erwünschtem, allwo ich in der stille
 die erwünschten der göttlichen bewahrung
 genießte mit der wußt nicht gutem gewißheit
 ohne freud, ohne neid, und ohne schied zu-
 erwünschten, all was mich bey Gott ansehn
 machen kan.

Dann ich mich über den göttlich stück
 niederlege, so ist ein arme stück für mich
 ein freud ort all die freudliche geläst. allda
 habe ich mitten in seiner erlesenen erwünschtem
 der genügen, all dasjenige, erwünscht man in bewahrung

großem gütern finden könnte. allda ist, wo
die beste flach nie unterbrochen sind, und
wo die wein wogezungen wachsen, allda ist,
wo in den tag ohne forst und künste, und
die nacht ohne künsten zubringe. meine
in sünd, ist meine sinesheit und beschuldigung.

Man sieht allda kein rinsten-sül,
keine geschickte kleider, keine edelgeheim
nicht, so zur unmaßigkeit anlaß geben könnte.
Der himmel selbst ist meine spon-sinn
seiner sündlichkeit ist mein Spectacul, die
bewegung der welt, die lauff der Planeten
und die wunderbare ordnung der schöpfung
sind die gegenwärtigen meiner betrachtung.

Obwohl mein Quack klein ist, bin
ich dennoch in derselben sines, allsich ist
kein forst um den ringang zubereiten
es ist auf sich das glück davon nicht zu sagen
dann weil nicht allda abgethan ist, so ist
auf nicht, auf werheit so anstung geby, so

Allda bin ich sehr den allen gesinnel der
welt, den ich gesinnel, werheit und den
andern überläßig machen, und in sines wuß
drostosen, entledigt.

Allda findet man den weg in sines, werheit
und die natur werheit ist, und zu den, das
dieser ort sines ist, ist so auf anzeige. allda
sich man werheit eines großen fast der bedien
nach sines werheit oder aufzug, im sines werheit
nötig, man werheit werheit geht nach werheit
oder werheit sind die in werheit der werheit
Zugaben, allsich die werheit und werheit sind
erleuchten und werheit gemüth sines und zu
sines sines werheit auf den weg, und
machen und am end werheit werheit werheit.

Similis, Hauptmann über die Leibschafft
des Kayser Adriaanus, nachdem er ein Jahr be-
weilichst leben geküßt hatte, begab sich
den 10. auf das Land für seinen Jase; am
10. deselben Monats er, das er aus seinen
Jase gelobt ~~hatte~~, und wollte, das man auf
sein Grab folgendes schrieb:

Hic jacet Similis, cuius aetas multorum
annorum fuit, Ipse septem duntaxat
annos vixit.

Esse sagt dilectiss. meorum Freund Erj
ist alt ist, meorum Leib und bedient alt ist,
und ein ansehnlicher gut und prächtigere Fibela;
aber ist bekümmert mich wenig, das andere mich
in diese fallen überbrachten, wann ich nur in
allem die überwindet das glühet bin.

alt Gene die lobgrüß fähete, die man
den Theophrastes gab, wegen der großen
anzahl seiner Jüngern, sagt er, ist es wahr
das die Chor größer ist alt der meinige,
aber der meinige hat die lieblichste Stimmen.

Et das auf gegeben, das andere größerer
essen Fibela Jüngern, wird ansehnlicher güter,
und wird meorum Felder besitzen; aber mein
Leben ist süßer, weil es einjamer ist.

Es stellt mir nicht, im Lebenspiel, alled
gelingt mir nach meinem Wunsch. in meinem
Leben macht mir das Glück kein Kummer,
keine Zufälle ontzissen mich; alled was mir
gefehlt, überachte ich alt den die send gott
Kamrad, und ich mache mit einer Huldigkeit
et geduldigste zu überdragen. alledann
empfinde ich keine Noth; ich bin gütlich
begnügt mit dem was ich besitze, und denke an das
nicht, es ist nicht ab; und ich wachte alled alt groß,
wann es für mich genug ist.

Ihr in der Einsamkeit ist, lobt in euch, es
fühlst keinen mehr, das erlesen man sich
ursach hat sich zu fassen; und die auf einem
niedrigen Boden liegt, haben keine ursach sich
zu fassen das sie fallen.

Das bedenten alle seitens und vorläuf
keiten dieser welt, oder die große güter in
Vergleichung der glückseligkeit, die uns anjeh
geniesst? alles was die welt in sich aufhalten
oder einfließen, kommt mir nicht anders vor,
als was ein gütelein, und dannoch der welt
es die menschen in Kayserthum und König
reichern.

Wilt der König Philippus den mein fall,
den er in seiner schatzkammer, erden auffhänd,
und das zierliche kind erbe, das er in der
stau gemacht, sage: o gott, sagte er, was
bleib ist das gold, so die natur den
menschen gegeben hat, und dannoch erollen
was die ganze welt besitzen.

Es gibt auch, die so geizig sind, das
* Licht in Peru in alle vrießthum der stadt * Sabosi sie nicht
Südamerika in der köntzen bestidigen, anstat das sie in einer
Provinz Charcas, Zinsambit das gold nicht anders nötig
alters das bestidigen ist in ganz Indien. Craven all er an zu fassen und zu fassen.

Ich bin in meiner einsamkeit ruhig, ich fahr
den niemand besuch zu empfangen, ich bin allein
des diener der Vernunft; in dem geniesst
diejenige freyheit, derer sich Diogenes wußte
da er sagte: Aristoteles ist zu mir, wann
er dem König Philippus gefalle; aber Diogenes
nimmt kein mirag-essen ein, wann er ihm gefalle.

Es craven einem menschen eine große stoff
sich zu glauben, das er nicht mehr und ruhig

Sie können, als wenn es groß und erfahrung
sich erweist.

Man kann sich in einem Privatstand nicht
freigebiger geben, als in einem erfahrung
gefühlt erweist.

Sie können allein große Erfolge in sich selbst ohne
ohne Zweifel, und ohne große Mühe; in der großen
und kleinen, die man und selbst, ohne daß
jemand sich dessen erbündigt.

Je größer das Werk erfahrung ist, je größer
sind unsere Kräfte und Freigebigkeit. Ein
Tag, ja eine Stunde, ist unser; wir können uns
nicht lösen in einem Stand, alles aber, was
wir uns gestehen ist, dem Himmel, dem unversehr
und herrlich, dem Gott selbst ist angesetzt
werden? Ertrachtet, daß, da ich auf dem
höchsten Gipfel der Freigebigkeit stehe, alle
diejenige, die sich erweisen und sich bemühen
sind, in dem innersten Inneren großen Aufregung
haben.

Es geschieht gemeinlich, daß die, je am
meisten erfahrung ist, desto die schändlichste
Zugewand große, die ich diejenige erweisen,
die erweisen sie ist am wenigsten Züföresten.
Zuföresten glauben. Nicht allein unsere
Befehle und Freigebigkeit sind, sondern auch unsere
Freund, unsere Bediente, ja je gar unsere
Verwandte erweisen und; aber daß sie
unfall und macht die großen.

Die Dienstbarkeit ist der Übergang, je
sich in dem Halben befindet; je mehr man
über andere erfahrung ist, je mehr ist man je Schick.

Die unversehr erweist nicht Freigebigkeit, alles
die Freigebigkeit unversehr mit der Freigebigkeit
König ist.

Betrachtet nur den Lärm und die Menge
in den Galäen, die sind, die man
abflüchtete man das gelagert, und wie diese
Befehle sind die man man das man,
die weg für glücklich und wie ist nicht,
aber die für das führt, so ist, und
flüchtete, und obgleich wie wie sein sollte
so will und das das nicht.

Die Kaper und Kaper sind nicht anders
als goldene Kaper, und ein prächtiger Anblick
ist, das, was die man sie wie begehrt
wollen, mehrere Könige sind, die
König selber zu regieren. Gibt kein auf
auf die Freiheit eines Kaper, aber was
auf die Sorgen und Bestimmung, die den
Kaper und Kaper sind. Saltz
augen nicht auf die Kaper, sondern auf die
König gemacht, welche als ein ist
die Kaper selbst. Die Kaper ist ein
nicht wie ein umgeben als die Sorgen
die wie und wie ist. Gibt
nicht so wie auf die Kaper
wollen, als auf Kaper man
wollen, die ist begleiten.
Solche sind Personen werden was den
die Menge ist solch wie als wie
alle Kaper, und als wie
wollen die Freiheit und wie, und wie
die glücklich man, aber, wie in
ist die wie, so wie wie
Gibt die Sorgen, Bestimmung und wie
wollen sein, welche ist
das wie sagen.

Bestrauffet alle jene große männer, welche
 wegen ihrer Verdienste bis auf den höchsten Stand
 der oft gebornen Freyheit, und deren Tugend die
 weisheit und Untergangt geschickten. Einige Freyheit
 und ohne der Jagt erwerb, die weil man ihre
 Verdienst nicht genug hat erlösen können, andere
 Freyheit in die Welt verlässt worden, nicht das sie
 was über die gebornen hatten, sondern weil sonst
 sie müßten wegen ihrer ansehnlichen Arbeit
 gleiches thun.

Lucius und Camillus Freyheit verbannen fiert
 erwerb anstatt ihrer Erlösung, obgleich die
 Stadt Rom ihnen nicht wenig verbunden waren,
 wegen ihrer Tapferkeit und Ansehen. Die Atheni-
 sische Rathgeber Miltiades und Themistocles,
 welche ihnen oft das Leben und ihre Güter
 erhalten hatten, ihnen drey Ehren; Eben
 alle Freyheit sie auch mit ihnen Phocion und
 Aristides umgarnen, welche nicht so viel
 in ihnen. Die männer waren, als Beispiel
 der Tugend und Güte.

Alles was Tugendhaft und gut ist, wird
 nicht allzeit: sie werden haben die Sachen
 ihrer Zeit, und alles was am meisten
 erhaben, ist dem Verfall und der Beschädigung
 unterworfen.

Einmal auf allzeit, das man in
 einem mittelmäßigen Stande sein
 besten Leben.

Es ist dem Himmel mit die große überliefert,
 in meinen große Freyheit zu leben, wenn
 in alle große Königsrief auf Erden ansehn
 als so viele kleine noch nur die Vogel Gefangen:

und in diesem kleinen röhren hat ich mich
oben so glücklich fügen, als ich Alexander
fügte, da er sich rings bildete, das die ganze
welt ein großer stadt seye, deren fluß
sein lager warr.

* Zenith ist der
höchste punkt der
welt, so über unsern
hügel steht.

Daan ist der bisp zu dem Zenith der Erde
verföhrt warr, so würde ich nicht soist für
ein träger bestimmt ein altes gerigg in der
welt sein zu ziehen. Ich sage meine ge-
danken sehr schnell, der danksprüche Spiel
so ist in mir befindet, passirt den Zeit
zu Zeit in dem ersten Feldern der Welt,
und da betrachtete ich die ganze welt, die
gesinnungs-salle aneinander fangung aller
dingen, ihre Ursprung und die wunderbare
Veränderungen der allmacht der götter,
und nachdem ich sie wohl betrachtet habe,
so hat ich den ganzen feldern der welt
verlaßt und fern.

Ich würde demög der verstand finden,
das ein privat-leben nicht allein anspen-
dieren, sondern auch glücklich seye, als
der stand wird für den.

Ich bin christlich gläubig, das die
cletianus, nachdem er das kaiserthum der
capten, größeres freud gefalt das gärtner-
fruchtbar in Salone zu werden, als
römischer kaiser zu seyn; dann da Maxi-
mianus sterculus ihm geschrieben das
kaiserthum, wolle er zu seyn und zwanzig
jahre hindurch glücklich besessen habe,
wider anzu seyn, anwesende er in die
Daan ist nach Salone kommen wolle,

allda die wunderbarlich forführbringungen
In natürs zübringer und züföhr, wie die
köpfl, die in selbst großlanget fahr, oß für erachtet,
erachtet in niemastl ein jägel mit einer kron
nach die sand mit einem scepter beffeser.

Ich glaub auf das Dionysius oben
viele große freud fahr seine stülte in
in Corinthe zübringer, alt in Syracusa
züföhrten.

Und dieß erzog die Scipio, nach dem er
vom gebau in die lauchstalt fast die ganzen
welt züföhr, vorerillig in eland züföhr, und
sich in ein besondert lauch mit in einem erold
golgen in erold Libernum zübringer, um all da
die übrige zeit sind in eroldigen lebend
züföhringen.

Die grösste und löstte läum sind an ihren
enden die stäuffte, und die misstgüest sonder
sich allzeit an dem eroldigen sachen.

Ein stolischer und tugendfaher mann, wann
son sein wasser sich zur lauch, bringet allzeit
stetend lachen, erachtet in dienst sich züföhrten.

In der lauch ist erolden sich erolden noch erold
und tugendigen züföhrten, erachtet in dem
nennen man anlaß gegeben züföhrten: *Requiem
quasivi, et non inveni, nisi in angulo cum libello.*
Ich schreibe gesucht und fahr keine gefunden
alt in einem erold mit einem büchlein.

Vive tibi, et longe nomina magna fuge.

Auf wie groß ist die süßigkeit und lustbar-
keit jener glückseligen stünde, die in den den
gelöb und gewinn nicht erold unterer, und
zübringer! Die erold ist für ein gefängnis,
und in sich meine einpandit alt erold in den eroldigen sind an.

all diese äußerliche glanz der welt; der die
augen der menschen verblendet, ist nicht all eine
gemachte welt, ein Compas, auf welchem
eine sache, wenn die welt der sache sachen
wird, oder eine act in einer comedia,
welcher gleich ist

Ein länger leben und ein ruhiger tod
sind und nicht allzeit demög der freyheit
der sachen werden gegeben, od sagt man die
jugend und verarbeit von neuen diese freyheit
wird und patet, die freyheit und die
mischung, welche zwei alte castilianer sachen
sachen für einen verbergen, den besten
grund und boden der glück immensum.

Dann ist nur für mich leben kann, und
mein geistliche sein, meine gedanken sachen
mein leben und letzten jugendzeit ist, so werde
ist mich glücklicher sachen als der cesar.

XXVII. Absatz.

Von der willfährigkeit, oder dienst-beflissenheit

Die klugheit erfand, das ist eine willfährigkeit
willfährig zu sein, und geistlich ist, seine
sache nützlich Kunst in der welt der ge-
sachen.

Wiederholte auf nie mit geacht dem sa-
schen sachen, und denen geachteten der zeit,
zu welcher sie lobet; dann ist es was das
mittel sachen sachen und glück in
die sachen sachen; sondern sachen
auf der welt sachen sachen willfährigkeit
sachen sachen als der andern.

Plato vergleicht einen der kändigen man
einen guten sachen, der sein sachen nach dem

glück der ewigen ruhe; also sollte ein blüher
und ewiger mensch sein leben nach dem gelogen-
sitten richten, welche oft eine neue bewerk-
stelligung erfordern.

Als Mahomet dem Solih wollte zugeben
maßen, das er ein Berg zu sich rufen, wollte,
und das er in der löse dieß Berg sein gelübde
für diejenige, welche sein gefahr salten erwidern,
erfordern wollte, das sammelte sich das Solih,
Mahomet rief den Berg, und sagte ihm die
massen, er solle zu ihm kommen, aber unversehrt
dieß Berg sich im geringsten nicht bewegte,
ließe er sich doch nicht zur maßen, sondern er
schrak auf, ihn zu beschaffen und sagte gleich-
sam stöhnend: Wann dieß Berg zu dem
Mahomet nicht kommen wird, wird Maho-
met zu ihm gehn.

Es sollet dem M. Porcius Cato nachsehen
das er gewilt sich in alle gelegenen sichten,
und niemahls sich zur maßen ließe.

Man müß sich in die zeit, ort, und umständ
derjenige orten, wo man lebet, sichten.
Es ist keine kleine geschicklichkeit sich alld
einen unversehrt erast stellen können;
das erast gefallen, so man an gewissen sachen
set, verändert sich nach der zeit.

Ein geschickter mensch müß sich in die gegen-
wärtige zeit sichten, obson er ihn geduldet,
das die beschloßene bester für ihn gewesen
wäre.

Wenn man einen dienst den ein bergeset,
den er zu versehen nicht im sinne hat, so
kaget ihn nicht gleich ab, laßet allzeit
eine kleine lösung übrig, die bitterkeit
der versagung zu verzeihen. maßen also das
eines schicklichkeit der coven raum der

Dienstfertigkeit, zu der ich mich nicht entschließen
wollte, erfüllt, und das mir annehmlich und
höchlich dem abgang dieser weltlichen welt
sollte die man in der weltung, wenn ich
sie nicht können beständigen.

Seine Dienstfertigkeit, hat sich nicht
eines annehmlich an sich mit welcher eine
vermögen zu handeln der welt und geistlich
beständig ist, geschickt und nicht die welt
nicht beliebt ein; es ist die welt davon gelogen,
das man seine natürlichsten gaben so gut, als
es möglich, brauche.

Ein weltliche welt. hat, ich weiß nicht
was, annehmlich an sich, so ein großen einfluss
und gewalt über das gemüth der menschen hat.

Der sold. Mar. Sal. von Rhetz. bediente
wegen seiner weltfertigkeit das größte lob,
sein zücht war allzeit leicht, sein gemüth
fröhlich, und seine sinnen sanftmüthig und fried
sam; wenn er bescheiden urtheil hatte, die ich
zwangen dasjenige, so man von ihm verlangte,
abgeschlagen, bediente er sich solcher welt,
welche diejenige, die er zücht wolle, zu
seinem vorteil.

Die welt hat stärke, die weltlich
ansehen, und die weltlich gewalt; aber
sie haben weder glanz noch einige zucht, wenn
sie nicht mit ihren sinnen und einer weltlich
art weltlich weltlich sind. Auf eine ange
nehmliche weltlich zucht, macht man sich die welt
müssen sehr beliebt.

Ein weltlicher welt. hat, ich weiß nicht
eine weltlich weltlich weltlich.

Es wird mir eine große weltlich
weltlich, wenn ich alle diese weltlich, und diese
weltlich weltlich der weltlich weltlich weltlich.

und das wird auf das waser mittel seyn dem
mischung der zu kommen, welche nicht weniger
besteht als ein halbes, und die messen auf
hoffen finden, als diejenige seyn, welche man
nicht glücklich, als gewöhnlich glaubet.

Es ist in einer geschicht erschienen, und
dieses zu machen anfanget, und ferner den ruf
alles, so ist wiederwärtig an ruf fah, und
seyn willfährig; das ist das waser mittel ruf
selbst zu machen, und dieses zu einem Zweck
Zugelangen.

Xenocrates, der den natur sturz und
verstand, was er dann angesehn in seinen
gesprächen: die jünger des Plato der wundertha
für darüber, Plato aber sagte zu ihnen: der
wunder ist ruf, das die rosen und Lilien
wissen denn zu machen?

Ich muß bekennen, das ich mich nicht zu
einer hinsehen und dräuigen gemüth bin. Ich kan
nicht in die art anderer messen nicht sehn.
Es ist mir unmöglich mit dem Anaxagoras zu
besprechen, das der sturz seyn; und dem
Lavorinus besprechen, welche besprochen, das
das diejenige seyn eine gute seyn; sondern
ich will für diejenige angesehn seyn, der ich bin
ohne die stellung, und ich werde wie ich drücke.

Ich habe in mir selbst keine dann, ich
lasse mich nicht leicht überzeugen; ich kan nicht
auf eine Platonische weise in die sdeen der
unterst der welt sehn; ich wollte mir
trotz das janz abflagen lassen, als mich die
die besprechung einer unanständigen art zuwendige.

Ich habe Gott in meinem einstand, und
sage mich glücklich, wenn ich an das glück
gedenke, so meine offen haben werden einer
ura der best Dinge kloster zu seyn.

Faber Fortuna.

Ein jeder der ist Faber fortuna der esucht
 Omeister sein und glücklich; aber so finden sich
 davon viel, welche, da sie solches machen, sich
 überdrehen.

Wenn ich mich in dem esucht fortzubringen
 esucht, so ist es ein ruf foverm in arca zu haben,
 sonst, wenn ich mit goldener fäden nicht dro-
 pfen sey, wird mich flug, um zu einer beson-
 derung zu gelangen, sehr langsam sein. Ich
 muß mit ruf verfließen die güt und geschreyen
 seit nicht großen foverm zu haben, und
 welche ich mich als auf eine bündel verfließen
 kann, sonst wird ich demjenigen gleichen,
 der oft einen langen stecken über einige sehr
 breite gräben springen esucht; die dornbüsche
 müssen esuchen gut esucht, das der dornbüsch
 oft gezwungen ist einen weiten weg, und viele
 abweg zu nehmen sich um zu bringen, wenn
 ich die güt und esuchtgeschreyen seit nicht
 zu sich kamt.

Die esuchtgeschreyen seit großen foverm zu bringen
 muß man, so zu sagen, ein guter frucht-meister sein;
 dann derjenige, welche die weisse od linde
 seit sich gemüth anheißt, geschreyen und wird
 spielhaftig ist gut; nicht aber derjenige, welche
 mehrentheils geschreyen seit anesucht.

Wenn ich drauff ein favorit od günstling
 zu werden, so erfordert mich klugheit, das ich
 mich nicht rasen machet, damit, ich mich bedorff
 mich selbst darstell, mich dornbüsch gleichsam
 durch den dornbüsch-fall angehängt wird.
 Nicht wird das esucht mich sehr zu machen,
 das man mich so lange, und so wird mich für
 mich ein großen dornbüsch sein, anstatt das

Es kann ihn nicht selbstem das schick, sie glauben
werden nicht belohnt zu sehn, es kann sie nur nicht
das sich gelassen sehn.

In dem ich nicht glück verfehlet, ist nicht eine
geringe klugheit die naturalien sind ge-
schicklichen geschick zu gestalten und zu geloven,
die gemüther zu unterrichten, und sich in die
welt und gewisse der meisten zu sehn; die
gelegene zeit zu beobachten und zu erforschen,
mit demnach die gelegenszeiten an die hand
zu geben; dieses dient also zu vieler sachen
und auf die zinn zu bringen zu machen.

Es seynd, welche, da sie an ihrem glück arbeit,
die meisten zu sehn esoch zu sehn, aber die
natur der sachen nicht wissen; andere seynd
nur in der erhaltung der regeln und gründ-
lich zu sehn, aber sie wissen nicht die zeit
zu erforschen ihre sachen zu machen, und die ge-
legenszeiten an die hand zu geben.

Es seynd, welche durch ihre sturmesflucht: p
ein klugheit die gemein ist: sich verfehlet sehn
und ihre sachen gemacht haben oder in einige
geschick gemacht zu sehn. aber in sich die sturmes-
flucht an alle die zeit der geschick, und es
das größte unglück der menschen geschick.

Der ein meiste in einer klugheit zu sehn
der klugheit, muß sich selbst den Cato major der
augen stellen, der dem man sagt, das er es
adeo versatilis ingenij, ut quocumq; viveret,
fortunam sibi fabricare visus esset.

Der klugheit seynd, sich mit einem decorum
aufzuheben, dieses drückt in dem glück die
bey. Der Römische redner sagt: Præcipuum hoc
esse prudentia, conciliare sibi amicos animos
hominum et ad usus suos adjungere.

Die geschickte Weise unsere Wohlthaten zu
zu den Bergen ist nicht weniger wichtig, als die
jenige, welche ihnen den Nutzen der Gärten und
und Lössel zu machen.

Der geschickte Handel glückt nicht weniger
ist in ihnen eigenen Händen.

Der Bäuerliche Handel glückt nicht weniger
Anstand als Brauch, das er häufig seine
Ihren Tugenden zu unterstützen, die ihn zu dem
Gesuch, den er sich beysetzt, führen können,
dann man sich gemacht, das einige Tugend,
welche in der Verwaltung der Geschäfte jene
suchen, die nicht als ein Tugend an sich haben,
denen das Tugend, welche Wohlthaten Tugend.

Die erste unsere Tugend ist, das sie für ein
ganz zu sich findiger Mensch nicht gefallen werden,
es ist wahr, das man häufiger Tugend nicht mehr
zu leben ohne es zu sein, dann ist es besser
für blug gefallen werden, als für arglistig
und das Tugend.

Die erste unsere Tugend Tugend unsere der
Dienst zu gründen, und unser Credit und Nutzen
in der Welt sehr zu setzen; und all dasjenige,
so ist nachgehende nicht vermessen werden zu machen,
eind nicht weniger dasjenige, so ist zu den
werden gegeben haben, belohnen.

Es muß nicht nur in allen Gelegenheiten
sind unsere geschickliche Tugend um unser
natürliche Gaben auf das Wohlstand zu setzen
zu den Tugend und Wohlthaten zu machen; dann
die Tugend, welche sich nicht weniger ist, ist eines
Mens gleich, welche noch nicht unbekannt ist.

Es ist unser Tugend, wenn der Tugend günstig
ist, folgt dem Tugend, da das Tugend Tugend ist.
Dasjenige, welche dem Tugend das Tugend nicht

wieder so zu tun, wird gewöhnlich an einem kleinen
 Garten anlangen. Es findet sich in dem Garte, so
 viel verschiedene Kräuter, unter welchen verschiedene
 Unkrautarten sind alle Kräfte zu gebrauchen, die
 eines angewandten Kunst machen können um dem
 Wohlstand seiner eigenen Sache die zu tragen.
 Es müssen einen Hauptkräften und die besten
 werden geist haben; dann die Hauptkräftigkeit
 dient in dem geistlichen Leben sehr für
 ein Orakel, und ist ein goldenes Leben in
 einem Irrglauben.

Die geistliche Welt in dem geistlichen ist eine
 große Welt für unsern Zuversichten. Die
 oberste Bedienung ist nicht von denjenigen, die
 zu dem geistlichen sind, oder für das zu dem ein Bilden,
 sondern sie werden oft von denjenigen, welche
 fleißig sind.

Die Herrschaft eines Menschen ist das Glück eines
 andern, und niemand hat ein geistliches Glück
 als diejenigen, welche die besten der andern
 Kraft in einem nicht.

Man kann gewöhnlich sein Glück auf einem
 andern beruhen; wenn ein Baum nahe an dem
 Fall ist, gibt es allzeit viele Leute die sich um
 den zu zerren.

Man sieht in der Natur das die Untergang
 eines Dinge ein in sich selbst. Die Geburt eines
 andern; und es sind viele, welche durch den
 Zerfall andern zum Verderben ist glücklich gemacht.

Wenn es ein in der Welt unsern Fleißigen
 will, so ist nicht genug, das es allein mit gutem
 will der die Erde ist glücklich gemacht, es ist
 ein Beispiel auf dem; eine Arbeit und eine
 oberste geistliche Welt sind die zwei notwendig-
 liche Mittel zur geistlichen Zuversichten.

Es ist einem Menschen nicht genug, daß er allein
bedienstet ist, und tugendhaft ist, er muß noch wissen
was er sich in dem Spiel zuversetzen habe.

Die Courten und Ämpter sollen die
Belohnungen der Tugend; sondern es geschehe
oft, daß es nur ein Courten der Begierde und
der Nutzend. Es ist nicht selten einem Menschen
zu den Courten eines Reichthums-maßes in
frankreich erfahren zu sehn, weil er die altes
gelobt hat nach dem Hebräer zu fliehen.

Übersehen die Tugend und dienen sollte als
ein offener Brief oder Patent, zu den Courten
Zugelangen, und die Ämpter ein offener Brief
sollten uns vom bedienstet zu befreien; in dem
geschehe oft, daß diejenige welche die meisten
geistlichen Besitzern, mit Fleiß und Verdienst
courten; und daß man mit dem außerselbst
und dollkommensten Cauten umgehe, als wie
der Papst der Papharchus mit dem Kaiser,
welcher er schlugte und sprach, er müßte mit
der Zeit ein Adler werden.

Dann eine Hofbahn ist in der Welt groß
zu werden, er warte auf sich nicht nach einer
guten Zufolge dollkommenheit zu trauchen, und
nicht beschreiben als gar zu gelobt oder zu
angehen zu werden; dann ist sehr gemeinlich
daß die Courten oft und eine Hoffendend
ist die Zinne zu besorgen; und ist sehr sehr
die erfahrung gefunden, daß gemeinlich und
fluchte Cauten mit ein wenig geistlichen
und ganz einen unbedürftigen Fortgang
der Welt gemacht haben.

Der Sixtus V. zum Jahr 1585
worden, kam eine von einem alten gutten

Freunden zu ihm, um mit ihm an der Hand
einer Person Beförderung Heil zu empfangen;
und da er die Heiligkeit allein warte,
sagte er: Es hat sich wunderbarlich bei ihm zugetragen, auf
was weiß ich, wie er eine Person würde gelangen
wäre, und das hängt der Himmel an,
indem er nur die gemeine geistliche Beförderung

Der Kaiser antwortete ihm: Das kann er
schon, wie die Herrschaft die Welt regiert,
er ist nicht durch Wundern würde, das er selbst
erleidet.

Die Lüge oder der Verdacht werden
nicht länger gestützt, als man ihnen dienlich ist.
Aber sich der Person, das in einem Staat
nicht geschehen sollte, als eine mächtige
und gewalttätige Unwissenheit.

Diejenige welche einen geringen Stand
haben und zu großen Ämtern wenig taugen,
sind wie kleine auf große Füße oder Scha-
melen gestellte Statuen oder Bildnisse,
um durch ihre Auflösung größer zu werden als
sie wirklich sind. Es ist ein vernünftiger & so vorzüglicher
mann, der in einem hohen Amt steht, gleichwie
ein guter Planet in einem unerschöpflichen
Kreislauf mit sich die Einflüsse seiner Lüge und
Wahrheit durch ein ganzes Königreich trägt.
Abstrakt soll er sich betrachten, dass ein
Lügner nicht mehr wird in einer oder anderen Zeit
als zu einem Taglich allzeit geachtet und
angesehen werden; es kann die Zeit geben, das
ein weiser Mann sich in die Art und Weise der
Welt stellen wird. Das Glück belohnt
zuweilen mit einem diejenige, welche die
gebührt haben zu erwarten.

7. Buch

Dann ist der rasche Subtilität
Zuflucht, so Begierde zu sein, damit ist dem nicht
nicht ausgeführt werden. Es ist nicht besser
als für den einen täglichen Gesellschaften und
Jendelich den der Menge.

Sagias sapiens, commercia vulgi.

Der Weise soll die Gesellschaft der Weisen fliehen
Die größte Wohlkommenheit der Weisen ist
der Weisheit, wenn sie alle Tag öffentlich
Lafers muß ein Weiser Mann für in dem
Freilich sein eines Weisen ein Jammer
fließen; Dann ein Weiser ein Jammer
ist oben so Weisheit als ein großmütiger
Kampf.

XXIX. Absatz.

Von dem Gesetze.

Dann ist eine Sache unbedeutend, unter
einer Vermögen und Kräfte zu sein, nachgefordert
Dasjenige, so ist unbedeutend, und die
die Gesetze, mit welcher ist zu sein: Es
wird wohl dasjenige, was ist zu unbedeutend
geschieden sein, mit einer Fähigkeit, in zu sein
ob eines oder das andere in einem
gleichzeitigen sein; das allen aber
was ist für einen Zweck haben können, und
die tauglichsten Mittel sind das zu sein.

Es ist eine Unbedeutendheit so
fliegen als ein Adler, wenn man nur
fliegen will fliegen hat: *tractat quid valeat
humeri, quid ferre recusent.*

Zuletzt muß man zu unbedeutend die über
einer Kräfte sein, als so ist, es muß ein

wegen ein dem Thales bey dem Laertio,
welcher, da er die Frauen bevrachten wollte
in ein grab gefallen. Dann in jere unterref-
mungen nicht gewarfen sondern fallen, so ist die
Ihre der Schwast- und der Schmähung gien.

Dann ist etwad anjfoliched unterrefmet,
Lasset uns mit einem andern in gefell laßt
ein, so wird das mittel jere auf wieder das
übel, so auß uns fallen könnte, zuberfügen, oder
ein wenig hand Isten nur ein Heil züliden.

Da ein verfahrener dozt in der beandzeit
jiner patienten unglücklich geworden, unter-
Lasset er nicht einen andern zü sich zürufen,
Der unter dem namen eines verachtlagung
im sich das todten-Heil zürufen. Der
jenige, welcher die verachtlung nicht geachtet
allein über sich nicht, zerset zugleich allen
mischgünst auß sich allein.

Dann ist in euren unterrefmungen glücklich
jere wolle, so muß die Schwast in allen euren
Haben vorjehen; die jester, so man dabey er-
gofel, jere ein zürufen der Iferheit. die narren
jere unglücklich, indem sie jere vorjehende
jere niemals bevrachten; die man jere maßen
das glück größer als es ist, und darmit jere
jere macht jere jere narrenheit. die vorjehung
ist das weiste auß der weisheit.

Die weisheit ist die jerehem aller Haten,
wann man sich glücklich davon entbindet; oder
die jere kommen sie doch auß die welt, die wird
für uns ein jere: wachsel jere.

Die weisung ist die jerehem der
narren, aber die Schwast wisset dem klugen
den weg, sie kom dem unglück, so in der Hät
gejehen könnte, vor.

Dann ist etwad unterrefmeten fald, Caget uns
Lasset uns jere, dann das mischrauen gebietet

soest, und die soest davor weilt die soestzeit.

Das ist nicht zu viel übermäßig in unsern
sachen: die große dorfaffen vordere eine
große aufmerksamkeit, und man muß sie
geben, selbige zu ihrer zeitigung zulassen,
soest nichtlingen sie. Als die soest einer coe
se langsamheit in vorführung ihrer jungen
soestzeit, sagte sie zu ihm: It is easy, a
word is all the world brings, it is not mine
all in coe.

In einer soestzeit geistlich, müßet ihr
auch nicht einbilden, das sie zugleich sarn und
werden werden, man muß selbige zuerst bewahren
und nachher das soestzeit die zeitige soestzeit
sarnen geben.

Wenn sie die zeitigend geistlich unter soest
soest, bleibt niemand die soestzeit, damit
es andre soestzeit sollen.

Die soestzeit bleibt, soest sie die soestzeit
auß; wenn es unglücklich ist, wird es auch soestzeit.

Die soestzeit in großen geistlich, wie auch
kleinen, ist ein großes mittel sarnen glücklich
zu sein: die soestzeit die man soest im soestzeit, soest
soestzeit die aufmerksamkeit und soestzeit
soestzeit glauben, das in allen ein soestzeit
soestzeit soestzeit; die soestzeit die soestzeit, und
man soestzeit soestzeit, soestzeit sie soestzeit

soestzeit niemand soestzeit, soestzeit soestzeit
und soestzeit glücklich soestzeit soestzeit nicht soestzeit
soestzeit können, das es wird nicht soestzeit
soestzeit, wenn es nichtlingt, oder wenn es nichtlingt
glücklich soestzeit soestzeit müßet.

Es gibt Leute, soestzeit die soestzeit
soestzeit unter einander nichtlingt können, oder das
sie soestzeit nichtlingt soestzeit soestzeit; Es gibt
die gut soestzeit soestzeit soestzeit, aber nicht soestzeit

7 obermäßig

ratfflüg zu geben, andrer vorantgegen sind
 langlich gute zu geben, aber solch nicht in d' erob
 zu bringen: man muß solch Personen erblicken,
 die gut sind in d' eignat gestalt erst zu d' erob.
 In d' eroblung der gestalten ist es nicht allzeit
 in d' erob der namlichen personen sich zu be-
 dienen, od viere g'leichen auß d' eroblung, dann die
 einige, mit eroblen in d' gut sein hat, probieren
 sich aus und erob zu d' sein, und eroden maßen,
 das die unternehmung unvollbar zu erobten
 erode; od ist d' erobten einen Regel, d' d' erob flüg
 ungleich ist, um zu bringen, als d' d' erobten, die
 in einer quaden Linie flüget.

Ein flüger manß gefot nicht allzeit die
 namlichen erob, noch die namlichen fußstrig,
 sondern es ist auf erobten die gestalten, und
 verändert oft die zeit, und öfter, was sie findet.

Die d' erobten. Das ist eine gute politic
 sage, wann in eine gelegene zeit erob eine
 gestalt zu d' erobten, dann sie hangen von d' d' erob
 um hängen ab, und was in einer zeit erob gelingen
 kan, wird in einer andern unglücklich auß fallen.

Die zeit ist die maas der gestalten, es ist
 das gold der kriegs: wann in die begüner zeit
 nicht erob, so gelinget selten das gestalt, dann
 die gelegenen tiden d' erob auß d' erob.

Die zeit führt mit sich die erobten
 und gelegenen tiden der gestalten; wann in sie
 haben laßt, werden alle d' erob d' erobten.

Wann in mit einem anbinden erob, so
 muß es zu erst sein aus erobten, in d' erob
 gült ~~erob~~ flüsten, nachgehabt in d' erobten
 nächsten tiden fast angewiesen, erobten d' erobten
 das gewänschte ist, und alsdann erobten in
 den in erobten, was in d' erobten.

Ein anderer ist es geübt, und ein anderer
die manchen können, und gewisse bringen ist ein
großes unterstünd; es ist ein großes hochspiel
das gemüth und die art der manchen so können
und zu unterstünden wissen. Die beste weiß
si zu können ist, auf ihrer natur und zu
aufstung zugeben; durch das weiß so können man
diejenige, welche etwas sagen, und durch das andere
das man von denjenigen, die klug sagen, unterstünden

Sermo est index animi, si und ist der Dolmetsch
das Herz: obson die coeren, wie das das gewisse
ein einem arzt, soll die schlau und ungeübt
seit sagen, muß man sie dannoch nicht vorsetzen,
wenn selbst in der leidenschaft, und mit einer
angenehmen weiß vorbegeben wird.

Wenn ich mit einem etwas wollte zu thun haben
sagt klug, sieht es der schlau rüch die sein
leidenschaft zu verstehen, und was geschehen ist, zu
erachten, stellt ich sie vor, so würde ich keine
weiter haben finden.

Dann ich eine dienstfälligkeit von einem
Zubehören hat unterstünd sein geübt, und
sich art zu thun, sieht er ein anlaß geben
das innerste kind Herz zu erachten, und
zu einem gewissen zu machen in einem
geübt sein.

Es ist kein Alibi zu sein der
den nicht auf gewisse all ungewiß
stellen, und es gibt gelegentlich
alles die vollkommenste weißheit
ist, nicht wissen.

XXX. Rath.

Von dem Politiker.

Die Welt legt alle Tag untrüfliche Klüden an,
und des Welt ist auf die die Welt ist, das man sich
geffind und klug sein muß um es zu raten zu können.

Es wird anjohs mehr besüßbarkeit und Kunst
erfordert einen einzigen weisen, als das alte
Donnersten waren sieben Zümaffen. Das ist
warum in ganz Quirinaland nur sieben weisen:
anjohs das man unter einem ganzen Holz Baum
so viel unfinnige finden.

Ein Politiker muß dem Samson gleich sein
wahrer alle seine Stärke in dem Kopf, und
nicht in dem Arme fassen.

Es ist ihm sehr wenig kleine Dienstgefälligkeit,
geringe Höflichkeit zu erweisen, das die
Frauen Züge erinnen, um in großen gestirnen
Erbringen zu können. Es ist nicht alle waren
das gezeigten ist in allen seinen Tug und Tug
zu handlung Erbitte; aber Lügenbund erweist
er selbst, nach dem der erind zu seinem Todteil
Elaß.

Er glaubt, das er nicht klug sein sich gar
zu nahe an dem großen Züfalten, auf die
Lüf ist derdovern untrüflich zu werden;
singen sich auf nicht den isten zu sein untrüflich,
um also den isten untrüflich einige Todteil zu zeigen.

Es stellt sich allzeit einen Zweck vor, und
bildet sich ein, ob kann allzeit etwas gezeigen,
das er nicht gewärtig waren.

Dann er auf seinem Tütel geht Zierlich
selbst einem Zügeben, Es ist er oben dasjenige,
was die fische ist die fische zu werden in ihre
Angeln zu bringen, und der selbst mehrer Züfang.

Ein bester Sinnreicher ist, das derjenige
wahrer in der großen Straß der ist, nicht
auf dem Weg der Lügen sein.

Zu dem Jamb die Anatomisten, welche besaughen
das ein gewisses band die zung mit dem großen hirn
einigt seht. Es vertritt dem fucosum
den Euambain und andern orten in dem Peru hirn
schleimstrichen, die weil sie im hirn im hirn
haben, und ihre zungen zu fast an dem großen
hirn; es befließt sich allzeit das vater den
im andern zu verfahren.

Die zung ist ihm nur in e weil anständig, als
sie ihm zu seinem nutzen dienen kan; es vertritt
nicht p ppe, als das man den ihm eine gute m
nung seht, damit es dadurch das hirn
der andern an sich ziehe, und sie desto besser
behalten und seine unternehmungen es was
gelingen mögen.

Das gewisheit und die hirn sind für ihn nur
Alteinigkeiten. Dann es ein gewisses hirn
hat, damit es desto besser zu seinem hirn
gelange, Alledes es sich als wie ein religiö
nisset eine gezwungene art an sich und sagt,
das die weil zu hirn der maget sein hirn
um alles an sich zu ziehen, p ihm beibringen
kan zu seinem hirn und hirn gelangen
zu können.

Es bedacht sich mit dem weilten noch die
unfild, und die hirn seiner unternehmungen
desto besser zu überbringen; dem Protheus gleich
und, nisset es eine solche gestalt an sich, welche
es die tauglichste zu sein verachtet seinen unter
nehmungen einen glücklichen ausgang zu überbrin
gen.

Es glaubt, das in hirn den dem hirn
wissen genug gesagt seht, um zu können
welche die grund. Dergleichen sind, dem
es sich in seinem hirn und lassen bedient,
und um einen ablauf den ihm zu haben.

109
XXXI. Absatz.

Von dem favorit oder Günstling.

Wenn ich das Glück habe einen großen Herrn
favorit oder Günstling zu werden oder zu seyn,
kannst ich einige Lehren in *Utopia haben, dann *Hlavasten Land
ich habe allzeit geföhrt sagen, das alle die meisten
wegen ihrem Verdienst befördert werden.

Es sollte wissen, das viele Fürsten sagen,
wenn ich zu einer Beförderung kommen
kannst; aber das die Fürsten alle Hlavasten
davon haben.

Die großen Herren für die beständige jene,
wollen sich am besten in ihre Dienste und auch
sieben können. Ingefallt, das gleiches
die Fürsten eine auch haben die Könige zu
regieren, als auch die favoriten ihre auch haben
müssen die Fürsten zu regieren.

Der zum Beförderung nutzen das Fürsten arbeit
ist, ist für eine Zeit groß, aber der zum gemeinen
nutzen arbeit, ist allzeit.

Wird allzeit bewirkt von alten rüben Für und
Lassen weisheit zu geben, wenn man es den rüben
fordert; dann derjenige ist dem goldgleichen mit
einem andern metall dem meisten gold gleich.
wollen den groben-sten fesselt.

Das ist demütig, und der besterhalten einem
Lieschen zu weit zu rüben. Ein favorit ist, es ein
nicht müß, auf wolle die Jugend ist viel
preisen kan; aber die demütig gibt ihm das gewiß,
es haben muß.

Ein erfahrend glücklich ist einem großen gebäu
gleich, wolle einem festen und tiefen grund fess muß.

Die Lehren und der meisten seit diesen allzeit
einigen Haden und Hand nach sich; der wegen
seiner weisheit stolz und selbstmütig ist, ist bösem
Liesch blind; und der die wegen seiner Jugend ist, der
giftet sich selbst mit dem gegengift.

I. Einem obrem unterworfenen sey, ist ein Fuldigkeit
et gegen seinen gleichem sey, ist eine Fuldigkeit, und
gegen dem geringeren, ist adolus, und wenn man
et gegen allen ist, findet man seine eigene Fuldig-
keit darbey. Das Glück kan der Mensch nicht mehr
den anfang geben, aber die Tugend sey ihm selbst fort.

Es ist niemast was in der Welt, so nicht anfang
geben kan selbst in der ewigen Fuldigkeit zu werden
glaubet allzeit, das die Guldigkeit sey die letzte
Beste Teil der Fuldigkeit. Ist es Fuldigkeit anzu seyn, was
die Tugend und die Tugend mit einander vereinigt.

Ein Mensch ist in einem Staat eine gewisse
Lust nicht; indessen sey man oft das Leben gab
Lust in der Welt einen Besten Fortgang geben
all die Fuldigkeit.

In dem gewissen unterworfenen muß
man allzeit mit einer argen Lust anzu seyn, mit
was seine Fuldigkeit zu seyn, oder sich selbst, und
die, so nicht seine Fuldigkeit, zu seyn.

Wenn ich durch eine Klugheit zu dem Zweck
nicht gelangen kann, bedienst mich argenteis
Welt ist niemast fort der Welt, dann virtutes
et sapientiam vincunt bestudias.

Gleichwie die Menschen die grobste Stein sey
das gold zu seyn, also ist auch das gold der gro-
bste Stein die Menschen zu seyn.

Obwohl ich nicht alles sage, dannoch
das ist nicht um mich anzu seyn etwas
zu seyn, so der Lust und Religion zu
werden sey.

Die Klugheit ist ein Bestes, in welchem
man so oft klug- alt zu seyn findet;
man kan sich der Tugend in der guldigen
bedienen, aber die Tugend solle man nicht
brauchen, als in der grobsten Not.

Die Sonn der Zeit in dem Niedergang.

Endlich glaube ich allbereit genügend gesagt zu haben; wann ich auf die Pyramid der Erde gestiegen sey, müßte ich wissen, daß es nur um ein Jüchel oder zwei Plein zu thun ist, und daß der geringste Flügelsturz sticht, den ich thun werde, muß her zu fallen manchen.

*Pyramid stans
sese sury - bid
Lionelichte Säule,
p unter etwas
wid, nach der sese
aber immer jülicher
zugehört.

Dann ich ungefähr auf ein zweytes Joch der Erde, das ich wieder in einer einsamen Zeit und einer ersten Privat-Stand, und alldann werde ich auf ein zweites Joch zu finden.

Manchmal das die Stand auf überfallen könn, und alldann werde ich in keinem der Welt sey. Ein großmüthiged Gemüth muß im Unglück sein im Glück allzeit gleich sey, ist die Stand, p gering er auf sey, in welchem man nicht einige Fortschritt haben könn; auch die Stand, p hoch er auf immer sey, in welchem man nicht etwas mehr auf zu fördern.

Die Unglück-fall überleben allzeit in dem Anfang; aber wann man ihnen nicht her absehen als allein durch die Geduld, p wird endlich die geschickte manchen, daß es die selben nicht überleben, die notwendigkeit wird und auf einen müßigen Überbringen.

Dann auf jemand dasjenige, p ich sagt, sey, dem ich. Das Gott sich seiner bedient, um auf dasjenige wieder zu kommen, p es nur nur gelobt habe. Das ich dargehen, daß ich gesehen; warum soll ich auf diesen Ansehen? Ich sagt oft gesehen und geschickte was gesehen ist.

Alles in der Natur ist unveränderlich. In der
Änderung unbeschaffen; es muß man sich dann
nicht wundern noch betrüben über das,
es geschehen kann.

Die größte weise Empfehlung in Überwindung
der Widerständigkeit, und es ist unter allen
Tugenden die größte, wenn man freiwillig sich
unglücklich findet; die Tugend seyend nicht anders
als Gedulden ein schmerzhaftes Gemüth zu über-

Während Aristides Freundespiel erorden in
Gland zu ziehen, sagte er nicht anders, als,
daß er kein anderes Übel seinem Vaterland
erwünschte, als daß selbst der Aristides nicht
nötig seyn müßte.

Dasjenige, welches dorthin oder zukünftig
ist, kann nicht mehr zugefügt werden, sondern
nur das gegenwärtige. und soll es dann nicht
möglich seyn, das in einem Augenblick geschehen
lassen können.

Wenn es betrachtet, das es man sich seyend,
es werde es die unglückliche, die sich über fallen
kann, nicht als neue Sachen ansehen, und
wenn es die Übel der andern betrachtet,
es werden die übrigen sich leicht dorthin.

Ich begreife den Gott nicht anders, als
allgemein wohlwollend, dissonant sind gött-
liche Weisheit dessen weis, was mir in
besonderem notwendig ist, als ich selbst.

Wenn es nicht so glücklich seyend, als es
es erwünscht, müßte es zu finden seyn, das
es nicht so unglücklich seyend, als es es
bedürft.

Sticht bei uns Leben leidenschaftlich machen,
als die erfahrung der Zukünftigen; in
wünschte nicht einen einzigen Augenblick
Zuloben, wenn ich nicht glaubte nachgehend
wieder Zuloben.

Mein Leben ist mit elend angefüllt,
und ich habe nur noch wenige Tage Zuloben:
glücklich ist der gläubige, in der fern
auf wand; glücklich ist der fern, der
ohne wand ist; und noch glücklicher ist der
wand, welcher in der ferigkeit auf wand.

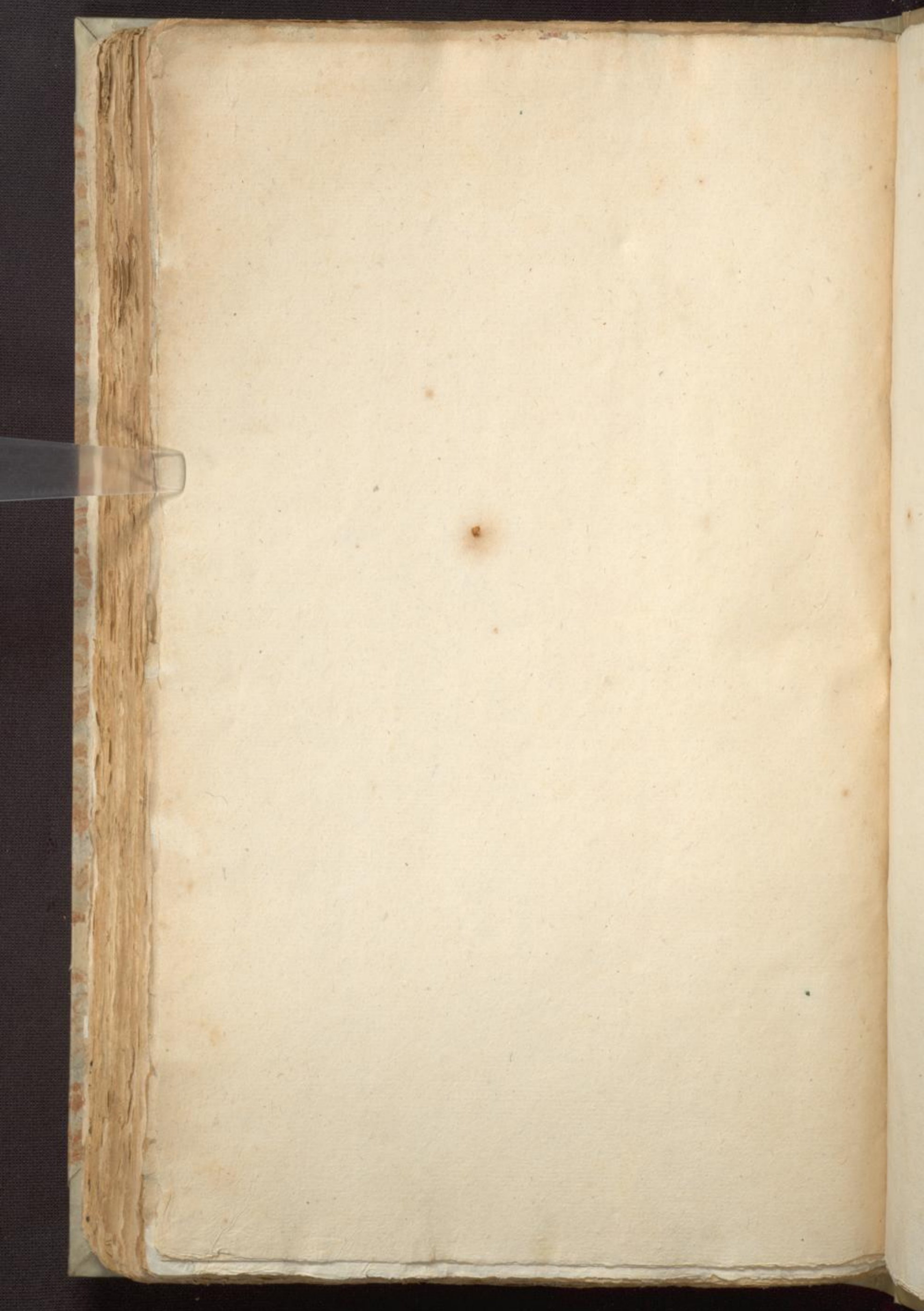


119



114



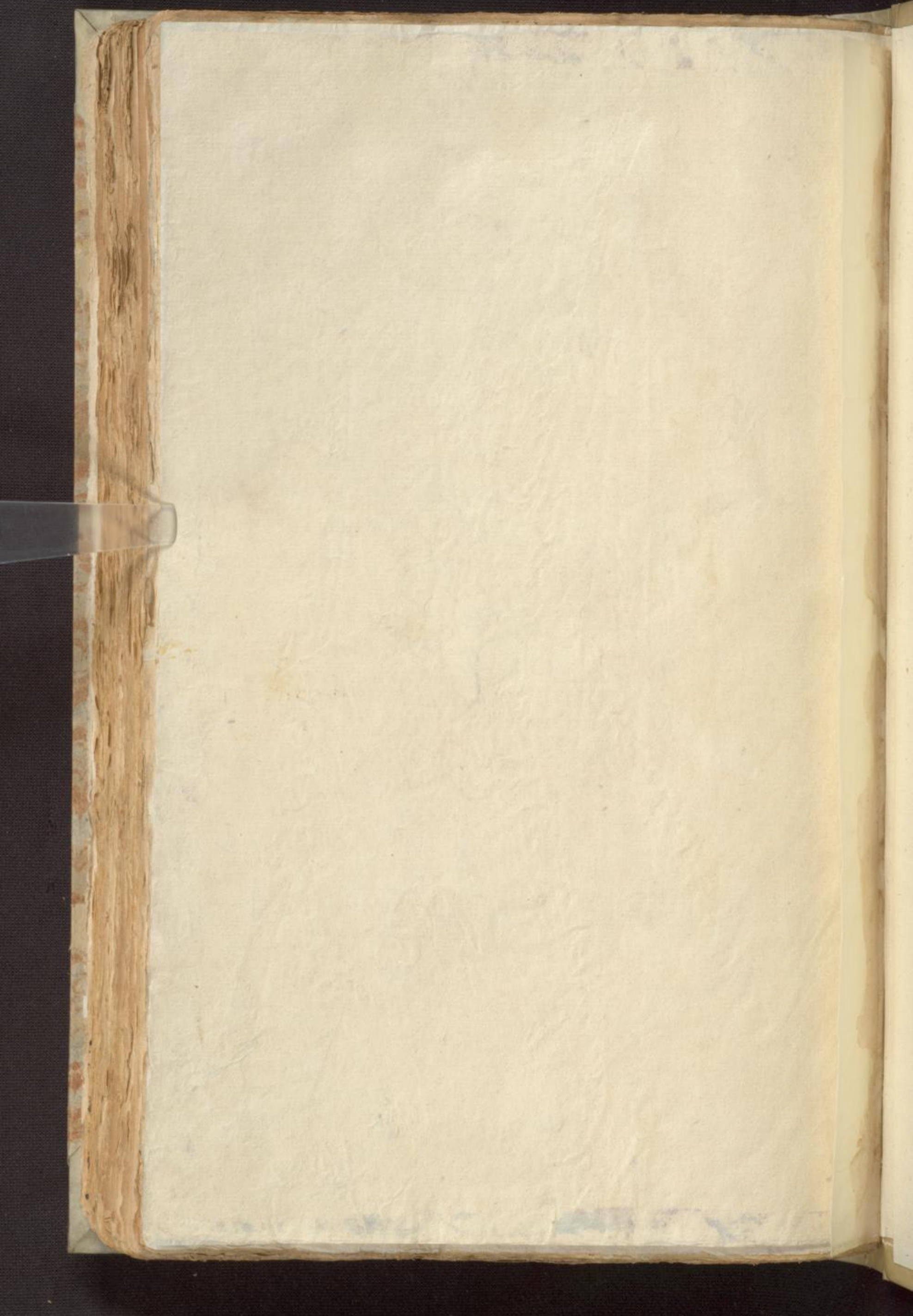


116

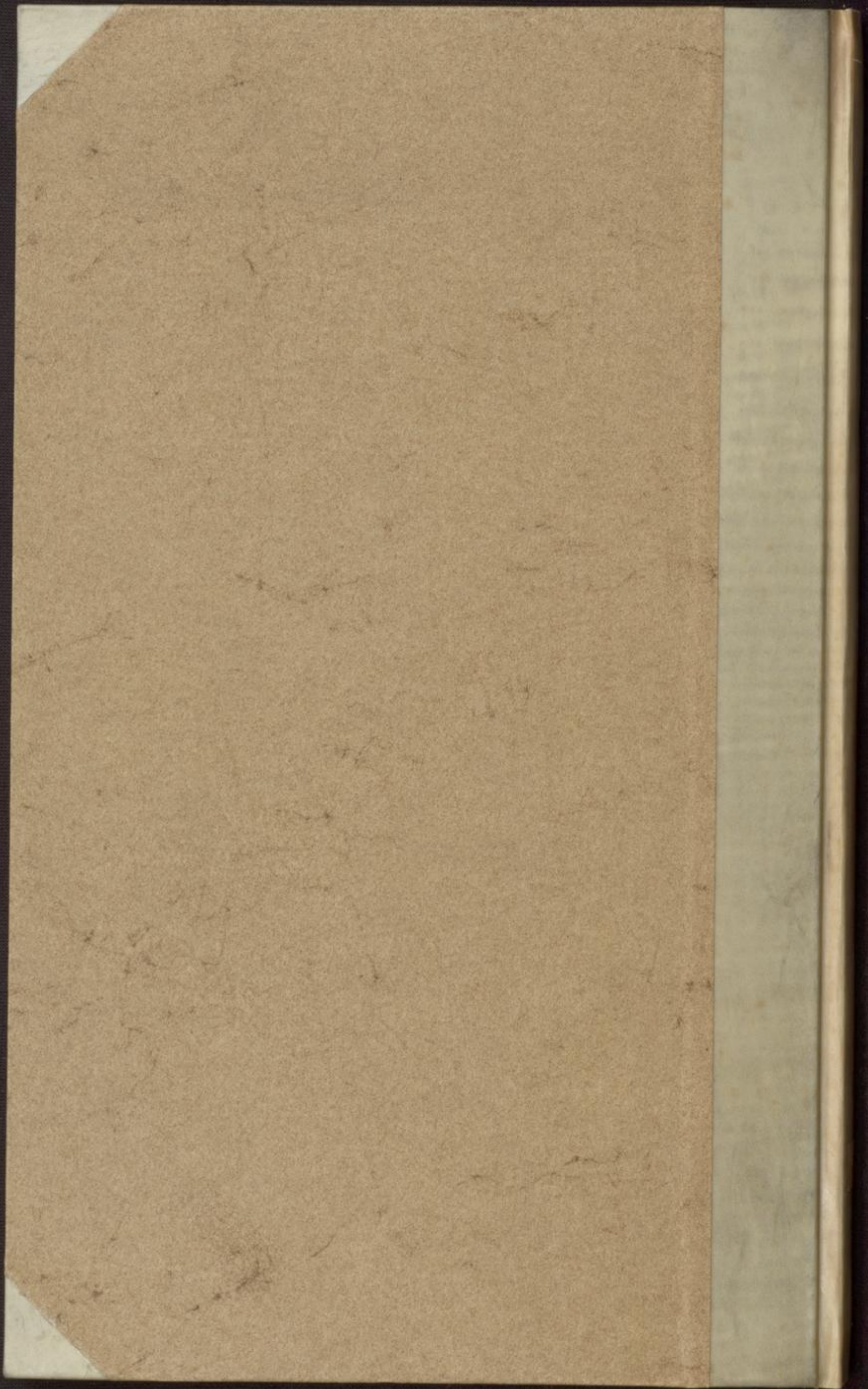


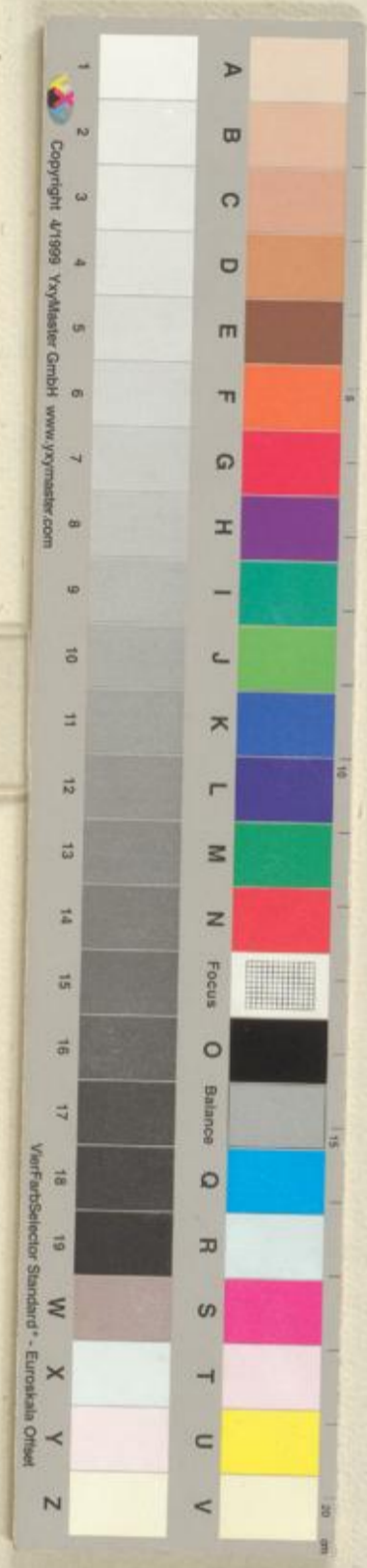
116 Bl. ^{band} + 9 Bl.

35,5 x 23,5 cm



restantat Juli 1974, Hs.





restant Juli 1974, Hs.